

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 4. Juni 1927

Anzeigendrette: Die einseitige Colonneile aus dem Reg.-Bez. Posen 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmern 15 R.-Pf., Beiratsgesuche, Beihilfen- und Lotterien-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Die Gefahren des Börsentrachs.

© Berlin, 3. Juni.

Mit den Spekulanten, die jetzt ihr Geld verlieren, braucht man gewiß kein Mitleid zu haben, sie haben ungeheure Gewinne ohne Müheaufwand eingeholt und haben damit in den meisten Fällen einen Luxus getrieben, der in schreiendem Gegensatz zu der Notlage der Mehrheit unseres Volkes stand. Wer an der Börse spielt und insbesondere der, der über seine eigenen Mittel hinaus fremde Gelder für seine Käufe beansprucht, der muß ebenso wie mit der Chance des Gewinnes mit Verlusten rechnen. Bedauerlich bleibt nur, daß die Spekulationswut immer weitere Schichten ergriffen hat, die früher ihre Hände von Börsengeschäften gelassen haben.

Es hat kaum Zweck, langwierige Auseinandersetzungen über die Schuldfrage anzuknüpfen. Es gilt vielmehr jetzt durch geeignete Maßnahmen die immer ernster werdenden Auswirkungen der Börsendepression für die deutsche Volkswirtschaft möglichst einzuschränken. Würde es sich nur um die mehr oder weniger großen Verluste der Spekulanten handeln, so wäre dies für die Volkswirtschaft nicht von allzu großer Bedeutung. Der Konsum an gewissen Luxusartikeln würde zurückgehen, manche Firma müßte ihre Zahlungen einstellen, aber die Gesamtheit der Volkswirtschaft wäre davon nicht allzusehr betroffen. Aber dem ist nicht so. Die Börse hat wichtigste Aufgaben zu erfüllen und eine tiefergehende Störung ihres Mechanismus muß auch von tiefergehenden Wirkungen auf die Volkswirtschaft begleitet sein.

Man vergißt allzu leicht, daß die Börse nicht nur ein Markt ist, an dem ähnlich wie beim Lotteriespiel gewonnen und verloren wird, sondern die Börse hat die wichtige Aufgabe, die Kapitalbeschaffung der Industrie durch Unterbringung neuer Aktien in die Wege zu leiten. Verliert das große Publikum und auch das Ausland das Vertrauen an eine irgendwie berechenbare normale Kursentwicklung, so wird kein Kapitalist der Welt Geld für die Zeichnung neuer Aktien hergeben. Es ist ohne Zweifel, daß erst durch die Hausse der letzten anderthalb Jahre (wobei ihre Auswüchse selbstverständlich nicht verteidigt werden soll) der deutschen Industrie wieder der heimische Kapitalmarkt in Form von Aktienemissionen zugänglich gemacht werden konnte. Die großen Transaktionen des Farbentrusses, der Vereinigten Stahlwerke, der Schiffahrtsgesellschaften und vieler anderer Unternehmungen sind nur auf der Grundlage einer optimistischen Kursbewertung zustande gekommen. Sind die deutschen Börsen weiterhin solchen katastrophalen Kursseinbrüchen ausgesetzt, so wird das tiefgreifende Mißtrauen diesen Weg der Kapitalbeschaffung für die deutsche Industrie verschütten.

Eine weitere nicht weniger ernst zu nehmende Gefahr liegt darin, daß das Ausland in der Lage ist, wertvolle deutsche Industriewerte zu Schleuderpreisen zu kaufen. Die verschiedenen Kursseinbrüche haben es mit sich gebracht, daß alle Papiere wahllos stark im Kurse gesunken sind, so daß schon jetzt bei vielen Werten Kursanomalien nach unten wie kurze Zeit vorher nach oben festzustellen sind. Da von deutscher Seite jegliche Aufnahme fehlt, so ist es für zahllose ausländische Finanzkreise ein Leichtes, ohne Kursanstrengung große Mengen deutscher Aktien an

sich zu bringen. Die Gefahr ist hier so groß, daß man bereits schon wieder von Ueberfremdungsgefahr sprechen muß. Werden die Effektenläufe aber von Auslandsfeste rein spekulativ vorgenommen mit der Absicht, die gelaufenen Wertpapiere bei einer Besserung der Börsenkonsunktur wieder zu veräußern, so liegt der Verlust, den die deutsche Volkswirtschaft dadurch erleidet, auf der Hand.

Die Gefahren, die unserer Volkswirtschaft drohen, sind also nicht gering. Umso mehr muß es Aufgabe und Pflicht der zuständigen Stellen der Reichsbank, der Großbanken und der Privatbankiers sein, Maßnahmen zu ergreifen, den überstürzten Kursseinbrüchen, wie die letzten Tage sie brachten, Einhalt zu gebieten.

Wirth — Marx.

Eine Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums, die sich mit dem Fall Wirth beschäftigen wird, wird nach dem Berliner Tageblatt Freitag nachmittag in der Reichskanzlei stattfinden. Den Vorsitz führt Reichskanzler Marx als Chef der deutschen Zentrumspartei. Auf seinen Wunsch findet auch, um die Vertraulichkeit der Verhandlungen wahren zu können, die Tagung in den Räumen der Reichskanzlei statt. Es wird in unterrichteten Kreisen damit gerechnet, daß Freitag in den späten Abendstunden in einer offiziellen Erklärung das Ergebnis der Beratungen des Parteivorstandes und seine Stellung zum Fall Wirth bekannt gegeben wird.

Auf schiefer Ebene.

Sparen und arbeiten ist es, was uns nützt.

Von Reichsminister a. D. Dr. ing. Gothein.

Obwohl wir mit den Schlussfolgerungen der Ausführungen Gotheins nicht in allen Punkten einverstanden sind, geben wir die Darlegungen des ausgezeichneten Wirtschaftspolitikers gern wieder.

Selbst die Börse fängt an, die ungünstige Handelsbilanz Deutschlands mit Sorge zu betrachten. Die Hoffnung, mit der sie sich lange Zeit über sie hinwegtäuscht hatte, die starke Einfuhr von Rohstoffen, die neben der von Lebensmitteln die Schuld an der Passivität trug, würde sich in den späteren Monaten in einer wachsenden Ausfuhr von Fertigwaren auswirken, schwindet immer mehr. Letztere stagniert weiter, die der ersteren will sich nicht senken. Hatte die monatliche Passivität im letzten Quartal 1926 schon 163 Millionen Mark betragen, so ist sie im Januar-April auf durchschnittlich 294 Millionen Mark gestiegen. In 4 Monaten eine Unterbilanz von fast 1200 Millionen Mark! Das ist für einen Schuldnerstaat, der zudem ungeheure Reparationsleistungen an das Ausland abzuführen gezwungen ist, eine sehr bedrohliche Sache.

Unsere Fertigwareneinfuhr, die im Monatsdurchschnitt des Vorjahres 110 Millionen Mark betrug, ist auf 169 Millionen Mark im Durchschnitt Januar-April und auf 190 Millionen Mark im April gestiegen; sie war in letzterem um 100 Millionen Mark höher als im April 1926. Unsere Fertigwarenausfuhr war dagegen im Monatsdurchschnitt Januar-April mit 575 Millionen Mark noch über 5 Millionen Mark niedriger als in der gleichen Zeit des abgelaufenen Jahres. Wir leben über unsere Verhältnisse, konsumieren mehr, als wir haben; wir leben auf Pump. Das geht, so lange uns das Ausland borst; aber bei solcher Wirtschaft geht ein Stück unseres Volkvermögens nach dem andern in ausländische Hand über bzw. wird dieser verpfändet. Ich verstehe daher durchaus die Sorgen unseres Reichsbankpräsidenten.

den, der Auslandsanleihen nur für solche Anlagen zulassen will, mit denen unsere Ausfuhr gehoben oder durch Steigerung der Inlandsproduktion die Einfuhr gemindert wird.

Fällt die Ernte gut aus, so wird sich gewiß unsere Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln verringern; aber 250—270 Mill. Mark im Durchschnitt jeden Monats werden wir selbst dann dafür einschließlich Genußmitteln an das Ausland zahlen müssen, sofern wir unseren Bedarf an letzteren: Kaffee, Tabak, Tee, Wein u. nicht wesentlich einschränken.

Es war im Jahre 1916, als ich im Reichstag ausführte: „Auch wenn — wie wir wünschen und hoffen — dieser Krieg siegreich für uns ausgehen sollte, so wird er doch eine so furchtbare Verarmung zurücklassen, daß wir wie das Preußen nach den Freiheitskriegen uns wieder großhungen und großarbeiten müssen.“ Die rechtsstehenden Parteien meinten freilich: so schlimm würde es nicht werden, da wir doch auf eine große Kriegsschädigung rechnen könnten. Die Sozialdemokraten aber stimmten mir lebhaft zu und Ebert drückte mir hinterher bewegt die Hand und sagte: „Sie haben recht; es werden auch nach dem Krieg sehr schwere Zeiten werden.“

Den Krieg haben wir trotz aller Riesenanstrengungen unseres Volkes gegen die Uebermacht der ganzen Welt verloren. Statt der erhofften Kriegsschädigung hat man uns unsere Kolonien, unsere Flotte, unseren Auslandsbesitz, wertvollste Gebiete unseres Landes genommen, hat unserm verarmten, ausgeraubten und verkleinerten Land unsagbare Lasten aufgelegt. Aber die Konsequenz, uns wieder groß zu hungern und groß zu arbeiten, will man bei uns nicht ziehen. Im Gegenteil: man will besser leben und will weniger arbeiten als vor dem verlorenen Krieg. Die napoleonischen Kriege endeten noch mit unserem Siege; trotzdem zwang uns die Not zu ungeheurer Sparsamkeit. Die schon vorher nicht gerade hohen Gehälter wurden aufs stärkste herabgesetzt, die Pensionen und Witwengelder auf ein Minimum gesetzt, für Kriegsinvaliden fast gar nicht gefordert. Das waren Maßnahmen, die in dieser Härte gewiß nicht voll zu billigen waren. Aber unter dieser harten Sparsamkeit, die in allem und jedem geübt wurde, senkte sich das Preisniveau, womit die niedrigen Gehälter und Pensionen einen gewissen Ausgleich fanden, die Produktionskosten ermäßigt, die Ausfuhr gehoben wurde. Die Finanzen geshonten, allmählich hob sich der Volkswohlstand, der nicht durch ein Uebermaß von Steuern erdrückt wurde.

Und jetzt, nach dem verlorenen Weltkrieg? Die Opulenz, mit der in Reich, Ländern und auch vielen Gemeinden gewirtschaftet wird, hat für den, der in der reichen Vorkriegszeit in den Haushaltsbüchern mitarbeitete wie ich, etwas Erschreckendes. Der gesunde Grundsat: „Die Ausgaben müssen sich den Einnahmen anpassen“, ist in den ungesundesten verkehrt worden: „Für die Ausgaben müssen die Einnahmen durch Steuern beschafft werden“. Danach, ob diese von der Wirtschaft getragen werden können, wird nicht gefragt. Und der Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl der Regierungen wird durch den der Parlamente noch übertroffen. Zwischen den Parteien findet geradezu ein Wettlauf im Stellen „populärer Anträge“ statt, die neue große Ausgaben erfordern. Auch der beste Finanzminister ist machtlos dagegen.

Mit dem verstorbenen Abg. Bus bin ich gerade als Fachmann ein Vorkämpfer für den Achtstundentag im Bergbau gewesen. Aus sanitären Gründen, jedoch auch aus der Erkenntnis heraus, daß in dieser Zeit der Bergmann seine Arbeitskraft ausgibt. Aber ich habe den schematischen Achtstundentag für alle Arbeiten abgelehnt, wie dies übrigens auch die Gründer der Sozialdemokratie Karl Marx und Rodbertus getan haben. Die neuere sozialistische Behauptung, mit kürzerer Arbeitszeit werde die Arbeiterleistung steigen, hat sich in dieser Allgemeinheit als völlig irrig erwiesen. Wenn im Bergbau Englands und Amerikas acht oder neun Stunden gearbeitet wird, so kommen wir mit nur sieben Stunden ins Hintertreffen. Und was für Kohlen gilt, gilt auch für die anderen Arbeitserzeugnisse. Am allerwenigsten das verarmte und ausgepowerte deutsche Volk kann sich eine längere Arbeitszeit als seine Konkurrenten leisten.

Wenn einmal der Großhandelsindex oder der Lebenshaltungsindex vorübergehend um 1 oder 2 Punkte steigt, so wird eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert und im Schiedsgerichts- und Schlichtungsverfahren eine fünf- und siebenprozentige festgesetzt. Daß, wenn das Getreide teurer wird, die Mehl- und Brotpreise steigen müssen, weiß Jeder. Aber daß, wenn die Löhne steigen, die Warenpreise folgen müssen, will man nicht Wort haben. Da hat man die schöne Theorie erfunden, daß mit höheren Löhnen die „Kaufkraft des inneren Marktes“ wachse. Was nützt aber dem Arbeiter der höhere Geldlohn, wenn er nach einigen Wochen, nachdem das Preisniveau entsprechend gestiegen ist, dafür so viel weniger Waren erhält als vorher! Was nützt dem Beamten dann das höhere Gehalt? Und dann kommt erneut der Schrei nach höheren Löhnen, höheren Gehältern, die natürlich auch höhere Steuern und Speziallasten nach sich ziehen. Dann steigen die Preise weiter. Es ist die Schraube ohne Ende, deren fortgesetztes Andrehen zur Katastrophe führen muß.

Dieser Tage sagte mir ein vielgenannter englischer Abgeordneter: „Letztes Jahr haben unsere (englischen) Bergarbeiter Ihre (die deutschen) Geschäfte besorgt, dieses Jahr besorgen die Ihrigen mit Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung unser Geschäft.“ Der Kohlenrat hat die Erhöhung der deutschen Kohlenpreise abgelehnt; das ist für unsere heimische Kohlen verbrauchende Industrie wie für alle Konsumenten sehr erfreulich. Aber wie lange wird sich die Kohlenpreiserhöhung aufhalten lassen? Und auch ohne sie wird bei den gestiegenen Förderkosten unsere Kohlenausfuhr mehr und mehr von der englischen verdrängt werden. Also Einschränkung der Förderung, Festschichten, Zeichenstilllegungen, Arbeitslosigkeit!

Im letzten Jahr hatte sich unsere Textil- und Konfektionsausfuhr erfreulich gehoben; nach den Lohnerhöhungen geht sie wieder beträchtlich zurück. Noch ist sie für den Inlandsmarkt stark beschäftigt. Aber eine Inlandskonjunktur, die nicht den Rückhalt an einer starken Ausfuhr hat, pflegt kurze Beine zu haben. Sie beruht im wesentlichen darauf, daß mit großen Auslandskrediten zusätzliche Kaufkraft geschaffen worden ist; sie hat daher inflatorischen Charakter.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben seit über drei Jahren Hochkonjunktur, ohne daß in dieser Zeit die Löhne irgendwie erhöht worden wären; im Gegenteil sind sie etwas abgebrockelt. Aber durch Rationalisierung haben sie ihren Großhandelsindex allein binnen Jahresfrist von 159,4 auf 139,5, also um 20 Punkte, senken können. Darüber hat sich der Reallohn ebenso wie die Ausfuhr gehoben, die selbst in Fertigwaren die europäischen mehr und mehr verdrängt. Bei uns ist gleichzeitig der Großhandelsindex um 6 Punkte gestiegen, mit ihm die Einfuhr, während die Ausfuhr stagniert oder zurückgeht. Die produktionsverbilligende Wirkung unserer Rationalisierung wird durch Lohnerhöhungen, steigende Soziallasten, Steuern und Gebühren aufgehoben. So wirkt sich unsere Rationalisierung in Arbeitslosigkeit aus.

Wir befinden uns auf der schiefen Ebene. Wann wird die Einsicht und der Mut zur Umkehr kommen?

Die Flaggenfärbung in München.

Das Verbrennen der schwarzrotgoldenen Fahne am Münchener Gewerkschaftshaus in der Nacht zum Sonntag wurde nunmehr von der Polizei aufgeführt. Die Täter, die die Fahne mit Benzin überschüttet und dann angezündet haben, sind sechs Mitglieder des bayerischen Bundes „Alte Reichsflagge“, die festgenommen wurden und geständig sind. Gegen diese Falschen wurde bereits ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Sie selbst aber auf freien Fuß gesetzt, da nach Auffassung der Polizei Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht gegeben ist.

Litauens Ausrede.

Das Sekretariat des Völkerbundes hatte die deutsche Beschwerde über die zahlreichen Verstöße, die sich die litauische Regierung gegen das Memelabkommen hat zuschulden kommen lassen, auf die Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundsrates gesetzt. Da die litauische Regierung offenbar besorgt ist, daß das von Deutschland unterbreitete Material den Völkerbundsrat zu einer Stellungnahme gegen Litauen führen muß, versucht sie, die Angelegenheit mit der Erklärung zu verschleppen, die litauische Regierung sei so spät in den Besitz der deutschen Beschwerde gelangt, daß sie ihre Stellungnahme dazu bis zur Ratssitzung nicht mehr vorbereiten könne. Faule Ausrede. Die deutsche Denkschrift ist bereits seit geraumer Zeit in der Hand der litauischen Regierung, und wenn diese von der Berechtigung ihrer Maßnahmen gegen das Deutschum im Memellande innerlich überzeugt wäre, könnte es ihr wohl nicht schwer fallen, Material zur Abwehr der deutschen Anklagen beizubringen.

Der Konflikt zwischen Sübslawien und Albanien.

△ Belgrad, 3. Juni. (Draht.) Durch eine amtliche Erklärung des Ministeriums des Aeußeren wird bestätigt, daß der sübslawische Geschäftsträger bei der albanischen Regierung dieser mitgeteilt hat, wenn sie den verhafteten Dolmetscher der sübslawischen Vertretung nicht sofort freilasse, werde die gesamte sübslawische Vertretung Albanien verlassen.

Neue englisch-französische Freundschaftsbeteuerungen.

tt. Paris, 3. Juni. (Draht.) Der englische Staatssekretär für die Kolonien ist in Begleitung seiner beiden Unterstaatssekretäre hier eingetroffen. Bei einem Empfang der Engländer durch den Ministerpräsidenten Poincaré wies dieser auf den Geist inniger Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich hin, den auch die englischen Kolonialvölker mit ihrem Blute auf französischem Boden bezeugt hätten. Der Empfang des französischen Präsidenten in England habe gezeigt, so erklärte Poincaré weiter, daß niemals zwischen den beiden Staaten innigere Beziehungen bestanden hätten als heute. Der englische Staatssekretär betonte in seiner Dankrede die Notwendigkeit sowie den Willen der englischen Kommission zu gemeinsamer Zusammenarbeit.

Beamtenhub in Preußen.

Weitere Veränderungen bevorstehend.

Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums werden jetzt eine Anzahl von Personalveränderungen in den preussischen Ministerien vorgenommen. In einem gewissen Umfange ist bei diesen Veränderungen neben der sachlichen Eignung auch der Gedanke mit berücksichtigt worden, daß die preussische Regierung aufrechte Vertreter des republikanischen Gedankens vor allem an den Zentralstellen dringend nötig hat. Ueber die Verwendung der Beamten im einzelnen ist mitzuteilen, daß der zum Ministerialdirektor ernannte bisherige Ministerialdirigent Brandt, der dem Zentrum nahesteht, die Personalien der preussischen inneren Verwaltung bearbeitet. Ministerialdirigent Dr. Gräfer bearbeitet Polizeifragen, Ministerialdirigent Bachmann Beamtenfragen. Neu ins Ministerium ist der lippische Staatsrat Dr. Steinbrecher berufen worden, der in Lippe als Sozialdemokrat an führender Stelle gestanden hat. Diese Berufung dürfte auch wegen der Beziehungen zwischen Lippe und Preußen besondere Bedeutung bekommen. Der ins Ministerium zurückgekehrte Ministerialrat Dr. Simons wird vor allem die Fragen des staatsrechtlichen Verhältnisses Preußens zum Reich und der Länder untereinander bearbeiten. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hirschmann, der jetzt zum Ministerialrat ernannt worden ist, bearbeitet als Rheinländer Fragen des besetzten Gebietes. Oberregierungsrat Hirschfeld wird das Pressereferat des Innenministeriums beibehalten. Im preussischen Finanzministerium bearbeitet der neue Ministerialdirektor Dr. Hög Fragen des Finanzwesens. In nächster Zeit wird von besonderer Bedeutung die Nachfolgerschaft von zwei Staatssekretären sein, da der Staatssekretär im preussischen Justizministerium Dr. Fribe und der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Dr. Ramm die Altersgrenze erreicht haben und voraussichtlich am 1. Oktober ausscheiden werden. Wie gerüchtweise verlautet, soll als Nachfolger des Dr. Ramm der bisherige Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium, Articus, aussersehen sein. Es wird einstweilen nicht angenommen, daß diese Mitteilung zutrifft, da die Ernennung des Herrn Articus zum Staatssekretär wohl innerhalb des Staatsministeriums selbst auf Widerstände stoßen wird. Als Nachfolger des Staatssekretärs Fribe vom preussischen Justizministerium werden Ministerialdirektor Huber und der Kammergerichtspräsident Tigges genannt. Im Bereich der preussischen Justiz müssen im übrigen noch eine Anzahl weiterer wichtiger Posten besetzt werden, da eine Neuernennung des Vorsitzenden des Landesprüfungsamtes und die Neuernennung von zwei Oberlandesgerichtspräsidenten in Aussicht steht.

Pfarrer Deutschmann nicht verhaftet.

○ Berlin, 3. Juni. (Draht.) Gegenüber Blättermeldungen, wonach der reichsdeutsche Pfarrer Deutschmann in Ost-Oberschlesien verhaftet worden sei, erfahren die Zeitungen, daß bei dem Pfarrer wohl mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen worden sind. Deutschmann ist geflüchtet.

Der Anschluß.

3. J. Loeben, 3. Juni. Auf der Hauptversammlung der Eisenhütten Österreichs erklärte der Generalsekretär der alpinen Montangesellschaft, Dr. Apold, zur gegenwärtigen Lage, daß nur die Vergrößerung des österreichischen Wirtschaftsgebietes Österreich helfen könne. Der Anschluß an Deutschland sei für Österreich eine wirtschaftliche Notwendigkeit allerersten Ranges.

Lärm in der französischen Kammer.

tt. Paris, 3. Juni. (Draht.) Die Kammer beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Umgestaltung des Zündholzmonopols in ein Aktienunternehmen mit Beteiligung des Staates und der schwedischen Gesellschaft Ebnsta, die als Gegenleistung dem französischen Staat eine Anleihe von 80 Millionen Dollar zur Verfügung stellen will. Die Vorlage, die schon im Ministerium nur mit knapper Mehrheit durchgegangen war, stieß in der Kammer auf heftigen Widerstand. Als der Berichterstatter der Finanzkommission die Ablehnung empfahl, wurde Poincaré grob. Darüber erhob sich in der Kammer wilder Lärm, so daß der Berichterstatter seine Rede abbrechen mußte. Erst als Poincaré um Entschuldigung gebeten hatte, konnte die Beratung fortgesetzt werden. Die Vorlage hat wenig Aussicht, durchzukommen. Die radikale Kammerfraktion hat einstimmig beschlossen, sich jeder direkten und indirekten Abtretung des Zündholzmonopols zu widersetzen.

Verständigung zwischen Nord und Süd?

tt. Paris, 3. Juni. (Draht.) Wie Havas aus Schanghai berichtet, ist zwischen Tschangtschai und Tschangtschun eine Verständigung erzielt worden. Danach würden die Truppen Tschangtschais den Gelben Fluß nicht überschreiten. Der Rückzug der mandchurischen Truppen scheint glatt vonstatten zu gehen. Ein amtlicher Bericht besagt, daß der Uebergang über den Gelben Fluß beendet ist.

Ägypten zögert.

△ Kairo, 3. Juni. (Draht.) Das ägyptische Kabinett scheint zu zögern, eine der in der britischen Note aufgestellte Forderung anzunehmen. Dies ist nicht darauf zurückzuführen, daß die ägyptische Regierung nicht geneigt wäre, im Sinne Großbritanniens der Lage gerecht zu werden, sondern darauf, daß es anscheinend nicht geneigt ist, die Form zu adoptieren, in der das englische Ersuchen an die ägyptische Regierung gerichtet worden ist. Das Kabinett wird versuchen, eine Formel zu finden, die für beide Teile annehmbar ist.

Das amerikanische Locarno.

△ Newyork, 3. Juni. (Draht.) Nach Blättermeldungen aus Paris wartet Briand auf die Vereinigten Staaten und er werde auch auf die leiseste Andeutung eines Kabinettsmitgliedes hin konkrete Vorschläge zu einem Antikriegsvertrag unterbreiten. Briand habe jedoch keinen Zweifel gelassen, daß ihm die Shotwell'schen Entwürfe zu weitgehend erschienen. Eine Ausdehnung des Vertrages auf andere Nationen ohne zwingende Notwendigkeit könne nach Briands Ansicht die Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens eines solchen Vertrages nur verringern. Im besten Falle käme eine Beteiligung Englands in Betracht. Briand erhoffe eine weitere Förderung des Planes auf der Dreimächtekonferenz, zu der ein Beobachter mit Vollmacht zu Besprechungen zu entsenden, Frankreich sich jetzt entschlossen habe.

Deutsches Reich.

— Eine Regierungskrise ist in Sachsen ausgebrochen. Da die Forderungen der Deutschnationalen zur Bildung einer bürgerlichen Regierung zu hoch waren und eine Einigung nicht erzielt werden konnte, haben die Koalitionsparteien: Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Deutschdemokratische Partei ihre Minister ersucht, ihre Ämter dem Ministerpräsidenten zur Verfügung zu stellen.

— Wegen Veröffentlichungen über die schwarze Reichswehr soll, wie das Berliner Kommunistenblatt mitteilt, gegen die verantwortlichen Redakteure des Berliner Tageblattes und der Weltbühne ein Strafverfahren wegen Landesverrats eingeleitet worden sein.

— Der frühere rumänische Finanzminister Lapedatu hat in Berlin mit dem deutschen Unterhändler vom Reichswirtschaftsministerium die schon lange geplanten deutsch-rumänischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen aufgenommen. Als Ziel ist von deutscher Seite eine Steigerung des deutsch-rumänischen Warenaustausches ins Auge gefaßt. In Verbindung damit steht ein rumänisches Anleihebegehren, dem wahrscheinlich von der Diskonto-Gesellschaft zusammen mit amerikanischer Bankanleihe entsprochen werden wird.

— Ueber das Steuervereinfachungsgesetz wurde am Donnerstag im Reichskabinett die erste Besprechung gepflogen.

— Wegen der Belästigungen der Gernersheimer Einwohner durch französische Besatzungstruppen hatten sich die pfälzischen Abgeordneten an die bayerische Regierung mit einer Beschwerde gewandt. Ministerpräsident Dr. Held, der die Klagen als berechtigt anerkannte, versprach, bemüht zu sein, die Uebelstände zu beseitigen, soweit es in der Macht der Regierung liege.

— Zum Senatspräsidenten im Reichsverfassungsgericht soll Dr. Offermann, der bisherige Ministerialdirektor in der Reichskanzlei, ernannt werden.

— Ueber die Portoerhöhung soll der Verwaltungsrat der Post in den Tagen des 17. Juni endgültig entscheiden. Wie die Dinge bisher stehen, scheint nur wenig Aussicht zu sein, die Heraufhebung des Briefportos von 10 auf 15 Pfennig abzuwenden. Es besteht dagegen die Möglichkeit, daß bei einigen anderen Gebühren Zugeständnisse von der Reichspost gemacht werden. Die Stellung des Reichspostministers ist dadurch gestärkt worden, daß die Vertreter von Industrie und Handel im Verwaltungsrat, obwohl die großen Organisationen sich einmütig gegen jede Portoerhöhung gewehrt haben, mindestens zu einem Teil für die Bewilligung der Portoerhöhung eingetreten sind.

— Der Papst hat für die ihm überlieferten Glückwünsche zum 70. Geburtstag Danktelegramme an Hindenburg, Ministerpräsident Braun und Reichskanzler a. D. Dr. Marx gesandt.

— Der deutsch-estländische Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrag, der im Jahre 1925 unterzeichnet worden ist, wird am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die Unterzeichnungsurkunden sind am Mittwoch in Berlin ausgetauscht worden.

— Wegen Spionage wurde der Gefreite Gustav Schmirg vom Artillerieregiment 13 in Ulm, der den Franzosen wichtige Nachrichten übermittelt hat, vom Reichsgericht zu 5½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurde vom Reichsgericht der Maschinist Simon Meier aus Tirol zu 2 Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Meier soll im Jahre 1923 in der militärischen und politischen Leitung der kommunistischen Partei gearbeitet und mehrere Kisten Sprengstoffe und Munition in seiner Wohnung verborgen gehalten haben.

*

Zur Prüfung des Falles Sacco-Vanzetti, der beiden italienischen Sozialisten, die wegen politischer Umtriebe im nordamerikanischen Staat Massachusetts zum Tode verurteilt worden sind, wurde ein Ausschuss gebildet, der nochmals die Angelegenheit untersuchen soll.

Für die nordamerikanische Präsidentenwahl wird Schatzsekretär Mellon, entgegen anders lautenden Meldungen, kandidieren.

Die Unterzeichnung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens wird, nach einer Äußerung des Staatssekretärs für Arbeit, in England noch auf einige Zeit hinausgeschoben werden.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich werden wahrscheinlich am 5. Juni wieder aufgenommen werden.



Mussolini sucht einen Nachfolger.

„Es ist notwendig, daß ich noch regiere, mein Nachfolger ist noch nicht geboren.“

(Ère nouvelle)

Ein niederschlesisches Verkehrsprogramm.

Die Vertretung der großen Wirtschaftskreise Niederschlesiens, vor allem die Kammern für Handel und Industrie, Landwirtschaft und Handwerk, haben in Gemeinschaft mit den wirtschaftlichen Hauptverbänden nunmehr ein Verkehrsprogramm für unsere Provinz aufgestellt. Die Gebietsabteilungen im Osten haben, so heißt es darin, die Wirtschaft der Provinz Niederschlesien in ihren Grundfesten erschüttert; sie haben ihr nicht weniger als die Hälfte des natürlichen Arbeitsgebietes genommen. Die Abschneidung der früheren Bezugsgebiete hat die Versorgung der Wirtschaft in wichtigen Zweigen auf das äußerste erschwert und verteuert, die Einengung des natürlichen Absatzgebietes die Arbeitsmöglichkeit in unerträglicher Weise beschränkt. Der Druck aller dieser Verhältnisse lastet auf das schwerste auf der gesamten Wirtschaft der Provinz Niederschlesien und gefährdet ihre hochbedeutende Stellung in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel sowie der gesamten Kultur Deutschlands. Sofortige durchgreifende Maßnahmen werden nicht nur durch die Rücksichten auf die deutsche Wirtschaft und Kultur, sondern auch durch allgemeine Staatsnotwendigkeiten erheischt. Sie sind vor allem nötig auf dem Gebiete der Förderung der Landeskultur, der Verhütung von Hochwassergefahren, der Siedlung, des Ver-

kehrswesens, der allgemeinen Wirtschaftsförderung und der allgemeinen Kultur. Die gesonderte Behandlung dieser Gebiete bleibt vorbehalten. Es seien zunächst nur die besonders wichtigen und dringenden Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrs wesens herausgegriffen. Es gilt, Niederschlesien einerseits in sich zu kräftigen, zum anderen enger an die anderen Gebiete Deutschlands und den Weltverkehr anzuschließen. Vor allem sind unverzüglich folgende Maßnahmen durchzuführen:

Die unmittelbaren Grenzgebiete im Osten der Provinz sind an Stelle der durch die neue Grenzziehung zerrissenen Straßen und Eisenbahnen mit neuen Verkehrswegen auszurüsten, die die Gebiete unmittelbar an den großen Verkehr anschließen. Auch andere Gebiete sind zum Ausgleich für die Veränderungen in ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage mit neuen Straßen und Bahnen zu versehen. So bedürfen vor allem der Waldenburger Bergbaubezirke sowie die sonstigen an die Tschechoslowakei grenzenden Kreise besonderer Fürsorge, vor allem durch bessere Bahnanschlüsse an die großen Verkehrsmittelpunkte. Sowohl im Interesse des Neuoder Bergbaues als auch der Textilindustrie des Kreises Reichenbach und der Gräfenschaft Glas, nicht weniger aber auch im landwirtschaftlichen Interesse liegt ein Bahnbau Centnerbrunn-Reichenbach-Seidenberg-Wälschen. Der Plan einer Kunzstraße über den Spindlerhaß ist angesichts der Entwicklung der Kurorte in der Tschechoslowakei bei der schwierigen Lage der Wirtschaft im Dirschberger Tal eine berechtigte Forderung. Auf dem Gebiete der Verbesserung der Zugverbindungen sind die beteiligten Reichsbahndirektionen mit Eifer und Erfolg tätig gewesen. Außer der immer noch zu verbessernden Verbindung mit Ostpreußen und Westdeutschland bleibt vor allem das Fehlen von direkten Verbindungen mit den Hauptzentren der angrenzenden ausländischen Staaten im Westen und Osten der Provinz zu beklagen. So lange diese Lücken nicht ausgefüllt sind, ist jede nur mögliche Förderung der Stellung Schlesiens in den großen nord-südlichen Durchgangsverbindungen (Wien, Budapest und dem Balkan) von um so größerer Wichtigkeit.

Auf dem Gebiete der Wasserstraßen ist die zur Verbesserung der Schiffbarkeit der Oder erforderliche Anlage des Ottmähauer Staudedens sowie die Nachregulierung mit allen Kräften unter Wahrung der Interessen der Landeskultur zu fördern. Das Projekt in der gegenwärtig vorliegenden Form vermag die Erreichung des Zieles der Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens auf dem Berliner Markte nach Fertigstellung des Mittellandkanals noch nicht sicherzustellen. Auch das seit langem verfolgte Projekt eines Oder-Elbe-Kanals zur Schaffung einer Wasserverbindung zwischen Schlesien und Mitteldeutschland ist in technischer Hinsicht von der Reichsregierung so schnell wie möglich durchzuführen; dabei ist auch die Auswirkung auf Landwirtschaft, Stein- und Braunkohlenbergbau zu untersuchen.

Auf dem Gebiet des Eisenbahntariffwesens sind nicht minder dringende Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der schlesischen Wirtschaft zu treffen. Zum Ausgleich für die verloren gegangenen Absatzgebiete im Osten ist es Lebensfrage für die weitesten Zweige der schlesischen Wirtschaft, daß unter Beibehaltung der jetzt geltenden Staffeltarife die Umstellung auf neuen Absatz durch Sondertarife ermöglicht und erleichtert wird. Für den Versand schlesischer Güter nach anderen Teilen Deutschlands kommt u. a. die Neueinführung und Ermäßigung von Ausnahmetarifen für folgende Güter- und Verkehrsbeziehungen in Frage: für Steinkohle und Koks, Mehl, Zucker, Papier, Wappe und Papierwaren, Schnittholz, Holzware aller Art, Eisenerzeugnisse, Textilwaren, Baustoffe aller Art, auch Dachziegel und Natursteine, insbesondere Sandsteine, Erzeugnisse der Glasindustrie, Erzeugnisse der Porzellan-, Steingut- und Tonwarenindustrie und für Salzgurken und Sauerkohl. In gleicher Weise sind z. B. für die Textilindustrie nach dem Muster der früheren Tarife Sondertarife für den Bezug dringend benötigter Roh- und Halbfabrikate aus entfernteren Gegenden einzuführen. Die Ermäßigung der Abfrachten ist für den gesamten schlesischen Verkehr von größter Bedeutung und nicht nur durch allgemeine Maßnahmen, wie eine staffelförmige Ermäßigung der Abfertigungsgebühren für geringere Entfernungen, sondern vor allem auch durch Erteilung von Sondertarifen für wichtige Rohstoffe im innerschlesischen Verkehr.

Schlesien befindet sich, so schließt das Programm, in einer wirtschaftlichen Bedrängnis wie kein anderer Teil des Reiches; es hat nicht den Seeweg zur Verfügung wie Ostpreußen, sondern muß bei Versand und Bezug weite Bahnstrecken überwinden. Es erwartet, daß ihm die zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft erforderlichen Tarifierleichterungen nicht weiter vorenthalten werden. Soweit die Reichsbahn glauben sollte, etwaige Frachtausfälle nicht in vollem Umfange auf sich nehmen zu können, ist es Sache des Reiches, einzutreten.

Aus Stadt und Provinz.

Selbstverständliche Pflicht der Landräte.

Regierungspräsident Dr. Boeschel beschäftigt sich in einem an die Landräte des Regierungsbezirkes Liegnitz gesandten Rundschreiben mit der Stellung der Landräte zu der republikanischen Verfassung des Reiches und kommt dabei zu Grundsätzen, wie sie der Landrat des Kreises Hirschberg bereits bei seinem Amtsantritt verkündet hat. Es heißt in dem Schreiben des Herrn Dr. Boeschel:

„Die strenge Unparteilichkeit, die vom Landrat wie von allen Beamten gefordert werden muß, ist nicht etwa dahin aufzufassen, daß der Landrat es sich leisten könne, eine entschiedene öffentliche Stellungnahme in Verfassungsfragen zu vermeiden. Aus der politischen Vertrauensstellung des Landrats ergibt sich vielmehr als seine selbstverständliche Pflicht, daß er seinen ganzen amtlichen und persönlichen Einfluß zur Festigung des republikanischen Staates einsetzt, dessen exponiertester Repräsentant er ist. Er hat unablässig mit ebensoviel Takt wie Festigkeit darauf hinzuwirken, daß der republikanische Staatsgedanke und seine Symbole sich in der Bevölkerung von Jahr zu Jahr mehr durchsetzen. Jedermann im Kreise muß wissen, daß sein Landrat in diesem Punkte keinen Spalt verleiht. Ausgeschlossen ist, wie ich schon in der Versammlung der Landräte vom 7. 3. d. J. ausführte, daß ein politischer Beamter sich in irgend einer Form — sei es durch persönliches Erscheinen, durch Übernahme einer Ehrenstellung, durch geldliche Förderung oder anderes — an Veranstaltungen oder Feiern beteiligt, bei denen den heutigen Staat herabsetzende Reden gehalten oder im Falle der Beflaggung nicht an erster Stelle die verfassungsmäßigen Farben, insbesondere die Reichsfarben schwarz-rot-gold gezeigt werden, oder bei denen von anderen Farben in demonstrativer Weise Gebrauch gemacht wird. Wenn diese Haltung der politischen Beamten, wie es erfreulicherweise schon vielfach geschieht, durch ein gleiches konsequentes Verfahren der städtischen und Kreisverwaltungen unterstützt wird, muß es gelingen, die Bevölkerung allmählich für das erforderliche Mindestmaß von nationaler Disziplin zu gewinnen. Ich ersuche die Herren Landräte, die ihnen unterstellten Polizeiorgane in gleichem Sinne anzuweisen und den Kreisaußenstellen und Gemeindeverwaltungen die Beachtung der soeben entwickelten Grundsätze dringend zu empfehlen. Der Erfolg Ihrer Bemühungen wird sehr wesentlich von Art und Maß Ihres persönlichen Einsatzes abhängen.“

Der Erlaß ist natürlich mit Genugtuung zu begrüßen. Die Tatsachen aber, daß eine solche Mahnung überhaupt ergehen mußte, daß noch immer Landräte an ihre „selbstverständliche Pflicht“ gegen die Verfassung des Staates, dem sie dienen, erinnern werden müssen, ist tief beschämend.

Die Einführung einer Gemeinde-Biersteuer

wird durch Runderlaß des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers dringend empfohlen, um andere Steuerquellen, insbesondere die Realsteuern, zu schonen. Die Biersteuer hat als eine in erster Linie den Gemeinden vorzubehaltende Steuer zu gelten. Will ein Landkreis von seinem Recht auf Biersteuererhebung Gebrauch machen, so wird er, da eine Doppelbesteuerung durch Kreis und Gemeinde unzulässig ist, auf diejenigen kreisangehörigen Gemeinden, die selbst keine Biersteuer erheben, und auf die Gutsbezirke den Geltungsbereich seiner Steuerordnung zu beschränken haben. Mit dieser Beschränkung empfehlen die Minister auch den Landkreisen die Einführung der Steuer.

Die Anliegerbeiträge im Ratzbachgebiet.

Am Mittwoch wurde in Liegnitz eine gemeinsame Sitzung des Flußausschusses und der Interessenten-Vertretung für die Ratzbach abgehalten. Ueber die im Jahre 1925 ausgeführten Hochwasserfahrarbeiten wurden die Abrechnung und für 1927 die Unterhaltungspläne vorgelegt. Nach dem Bericht waren die Verhältnisse im Jahre 1926 sehr ungünstig, da mehrere Hochwasser eintraten, von denen besonders die Katastrophe am 16. Juli sehr großen Schaden im Ratzbachtal anrichtete. Es ist nicht möglich, sofort alle Schäden zu beseitigen und die geplanten Verbesserungen alsbald durchzuführen, da die Anlieger nicht in der Lage sind, die in diesem Falle notwendigen Umlagen zu zahlen. Es sollen 45 300 Mark für Bauarbeiten und 18 500 Mark für Unterhaltungsarbeiten ausgegeben werden. Sollte die Provinz Mittel für Kostendarbeiten zur Verfügung stellen, so sollen möglichst auch die wegen

Geldmangel vorläufig zurückgestellten Bauten zur Ausführung kommen. Als Fluktationsbeiträge sind wieder 80 Prozent der Sollbeiträge vorsehen. In einer Entschliessung wurde aber mit Rücksicht auf die jetzige ungünstige wirtschaftliche Lage fast aller Anlieger gebeten, die Anliegerbeiträge auf den früher erhobenen Betrag von 66 Prozent herabzusetzen. Bemerkenswert war noch die Feststellung, daß die Katastrophe am 16. Juli nicht eingetreten wäre, wenn der geplante Stauweicher oberhalb Rauffung bereits bestanden hätte. Jetzt hat der preussische Staat einen bestimmten Betrag für den Bau von Stauweiden zur Verfügung gestellt; es sei aber noch ungewiß, wieviel davon auf die bei der Ratzbach geplanten vier Stauweiden entfallen werden.

Die soziale Gliederung der Bevölkerung Niederschlesiens.

In Niederschlesien wurden bei der Volks- und Berufszählung 1 660 000 Erwerbstätige festgestellt. Der Anteil der Arbeiter, Angestellten und Beamten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen beträgt 62,5 Prozent, der der Hausangestellten 4,8 Prozent, der der Selbständigen 16,5 Prozent, der der mithelfenden Familienangehörigen 16,2 Prozent. In der Stadt Breslau erhöht sich der Anteil der Arbeiter, Angestellten und Beamten auf 72,5 Proz.

Zu der „Einmannbedienung“ für elektrische Lokomotiven

schreibt uns heute die Reichsbahndirektion Breslau nochmals, daß es eine reine Einmannbedienung in Schlesien im Zugdienst überhaupt nicht gibt. Auf den elektrischen Lokomotiven, die nur mit Lokomotivführer besetzt werden, nimmt während der Fahrt auf der Strecke als zweiter Mann ein Mann vom Zugpersonal Platz. Die Doppelbesetzung besteht also weiter. Es sind auch bisher keine Versuche mit besonderen Sicherungseinrichtungen für den Fall der reinen Einmannbesetzung gemacht worden.

Segelflug von der Schneekoppe.

Ingenieur Andresen ist am Donnerstag nachmittag 4.35 Uhr mit dem Segelflugzeug „Burrbraun“ vom Gipfel der Schneekoppe abgeflogen und nach 25 Minuten glatt in Lomnitz gelandet. Während des Tages herrschte Südwind, so daß an einen Abflug nicht geglaubt wurde, erst später drehte sich der Wind. Der Transport des Segelflugzeuges „Burrbraun“ von der Prinz-Heinrich-Baude erfolgte über den Jubiläumsweg nach dem Koppengipfel, wobei Filmaufnahmen gemacht wurden. Der Startplan auf dem Gipfelplateau war die mit Steingeröll total bedeckte Fläche zwischen dem Observatorium und der schlesischen Baude, und der Start mußte direkt hinunter über den Steilhang des Melzergrundes erfolgen. Während sich am nördlichen Himmel Gewitterbildung zeigte und der Wind stöße weise aus Nordwesten kam, wurde alles zum Start fertig gemacht. Der Abflugplatz selbst war so klein, daß unter allen Umständen ein Fehlstart vermieden werden mußte, und weder Pilot noch Startmannschaften durften im geringsten versagen. Der Sprung, den Ingenieur Andresen in die Luft über Feld und Geröll tun mußte, erforderte nicht nur fliegerisches Können, sondern auch erheblichen persönlichen Schweiß. Während die Maschine mit der linken Tragfläche über einem hohen Stein und mit der rechten über Meßgerät des Observatoriums lag, erfolgte der Start, der gut gelang. Die „Burrbraun“ überhöhte beim Start infolge des böigen Windes sofort das Observatorium, worauf der Abflug vonstatten ging.

Eröffnung des Säuglingsheimes und der Kinderkrippe des Evangelischen Frauenbundes Hirschberg.

Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die am Donnerstag nachmittag vollzogene Eröffnung der bereits seit einigen Monaten ins Leben gerufenen, unter einem Dach vereinigten Heimstätten sozialer Kinderfürsorge in der Mühlarabenstraße 26. In den geschmückten Räumen des sauberen, behaglichen Heimes hatte sich eine größere Anzahl geladener Persönlichkeiten zusammengefunden. Frau Landgerichtsrat Pietzsch, die Vorsitzende des Evangelischen Frauenbundes, begrüßte den für dies tapfere Werk frauenlicher Energie sehr interessierten Kreis. Sie berichtete von den Anfängen, begründete die Notwendigkeit, entwickelte den durch alle Vorurteile unberebbaren, christlichen Lebensgeist und dankte für alle Vorkarbeit und Mithilfe den einzelnen Spendern und Behörden. Darauf übergab sie den Vorstz des Heims Frau Pfarrer Ma h n c. Diese sprach ihrer Vorgängerin in der Leitung den Dank für ihre und des gesamten Vorstandes mühe- und opfervolle Arbeit aus und legte die Grundsätze solcher Liebesarbeit dar, die aus dem tiefsten, ewigen Lebenswillen schöpfend in Beweiung „seelischer Mütterlichkeit“ für Gemeinde und Volkstum wertvollsten Dienst tut. Nun folgten die Glückwünsche. Im Namen der verschiedenen, kirchlichen Körperschaften sprachen sie aus Superintendent Licentiat Warlo, Pfar-

rer Mabne, Pfarrer Kerger-Gunnersdorf, Frau Superintendent Warlo. Den Bitten der Vorstehenden um gütige Förderung der Stadt Hirschberg sagten Stadtrat Elger und namentlich Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ablass in wohlgeformter, von seinem Verständnis getragener Rede Erfüllung im Rahmen des Möglichen zu. Als Vertreter der Frauenhilfe und des Hausfrauenvereins sprach Frau Schüller, für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz Frau Weiersdorf, für das Hirschdorfer Säuglingsheim Frau Dehmel, als Wohlfahrtspflegerin Frau Stadtverordnete Lüdersdorf. Allen dankte Frau Mabne und ließ mit einem Niederwerfe die zu Herzen gehende, harmonische Feier ausklingen. Es schloß sich ein Rundgang durch das Haus und eine Erquickung an der von den unermüdblichen Schwestern Gertrud Schich und Nora Jung und der Kindergärtnerin Fräulein Stojan mit ihrer fröhlichen Schülerinnenschaft festlich hergerichteten Teetafel im Garten an.

Wie wird das Pfingstwetter?

Unstreitig ist dies wohl gegenwärtig die wichtigste Frage; sie bewegt die überwiegende Mehrheit der Menschheit mehr als die vielen politischen Konflikte, die sich jetzt in der Welt ereignen. Nun werden wir uns natürlich hüten, irgend eine bestimmte Prognose für das Pfingstwetter abzugeben, aber das kann man wohl sagen, daß die Aussichten für das Pfingstwetter zurzeit nicht ungünstig sind. Nach den paar heißen Tagen traten am Donnerstag nachmittag an verschiedenen Stellen Schlesiens, so besonders auch in der Freiburger und Balzburger Gegend, beständige Gewitter auf. In den späten Abendstunden tobten dann auch im Riesengebirge starke Gewitter, die stundenlang dauerten und den Feldern die notwendige Erquickung brachten. Ein wesentlicher Temperaturrückgang ist aber nicht eingetreten, und am Freitag morgen setzte bald wieder große Hitze ein, die früh selbst auf dem Riesengebirgsstamme die Quecksilbersäule wieder auf über 20 Grad steigen ließ. Das Wetterglas aber hält sich auf einer Höhe, die die Hoffnung begründet, daß das schöne, wenn auch etwas heiße Wetter vorläufig bestehen bleibt.

Bei gutem Wetter ist dann aber auch die Hoffnung auf einen starken Pfingstverkehr berechtigt. Nach dem verregneten Himmelfahrtsfest und der vollständig zu Wasser gewordenen Voraison wäre unserer Gebirgswirten ein sehr guter Pfingstverkehr zu wünschen. Alle Wege im Gebirge sind jetzt vollständig schneefrei und trocken. Nur an einzelnen geschützten Stellen liegt noch der Schnee; sonst hat das warme Wetter in den letzten Tagen damit aufgeräumt. Auch die Fernsicht war am Freitag mittag noch sehr gut.

Auf der Eisenbahn hat der verstärkte Verkehr bereits am Donnerstag eingesetzt. Die ankommenden Züge waren sehr gut besetzt, und diese starke Besetzung hielt dann auch bei den am Freitag vormittag eintreffenden Zügen an. Am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag treffen weiter zahlreiche Sonderzüge in Hirschberg ein. Auch die Elektrische fährt an den Feiertagen in kürzeren Zwischenräumen.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneefolye“ am Donnerstag: „Es ist im Wetter jetzt ein vollkommener Umschwung eingetreten, indem der Frühling nunmehr auch auf dem Hochgebirge seine volle Kraft entwickelt. Es wehte jetzt ein warmer Südwind, bei dem am Mittwoch bis 18, am Donnerstag bis 20 Grad Wärme und bis 48 Grad Sonnenstrahlung registriert wurden. Auf dem Hauptstamme, besonders in der weiteren Umgebung der Wiesenbaude, lagen bis zum Dienstag vormittag immer noch ansehnliche Schneemengen; diese waren am nachmittag desselben Tages schon in Wasser verwandelt, und dieses verlief sich auch bald; es war geradezu erstaunlich, wie rasch das alles vor sich ging. An den Abenden kam es gewöhnlich für kurze Zeit zwar zu Nebelbildungen oder auch zu leichtem Regen, in der Ferne auch zu Gewittererscheinungen leichter Art, doch blieb im übrigen das Wetter warm und meist sonnig. Am Mittwochabend entfaltete sich auch ein zwar nur mäßiges, aber dennoch interessantes Nordlicht; um Mitternacht lag es über den ganzen Nordhimmel ausgebreitet; es traten gelbliche und auch schwarzblaue Strahlen bis fünfzig Grad hoch auf, und sekundenweise war der Himmel mit weißlichen Lichtflocken wie besät.“

* (Geheimrat Volkmer †.) Der Geheime Regierungsrat Franz Volkmer, Oberschulrat am Provinzialschulkollegium Breslau, ist in der Nacht zum 2. Juni gestorben. Er war 1866 in Heinrichswalde (Kreis Frankenstein) geboren und in Breslau, Glatz, Oppeln, Glogau, Weistrefscham und Ratibisch als Oberlehrer und Seminardirektor tätig. Am 1. Juni 1909 erhielt er die Ernennung als Regierungs- und Schulrat bei der Regierung in Oppeln, und am 1. Oktober 1914 wurde er zum Provinzialschulrat befördert und nach Koblenz überwiesen. Auf seinen dringenden Wunsch wurde er am 15. November 1917 in gleicher Stellung nach Breslau versetzt, wo er bis vor wenigen Tagen, als ihn eine tödliche Krankheit überfiel, wirkte.

* (Beförderungen bei der Hirschberger Polizei.) Befördert wurden die Polizeimeister Adam, Stolper und Streefe zu Polizeiobermeistern, die Polizeioffizianten Ackermann, Scholz II und Teller zu Polizeimeistern und der Kriminalassistent Lachnitt zum Kriminalsekretär.

§ (Meisterprüfungs-Kommission.) Der Regierungspräsident hat zu Vorsitzern der Meisterprüfungskommission ernannt: Tischlermeister Reinhold Ehrenberg in Hirschberg, Ofenfehrmeister Franz Krause in Lauban und Damenschneidermeisterin Selma Mauche in Landeshut.

* (30 646 Einwohner) hatte Hirschberg am 1. Juni. Im Mai wurden 50 Kinder geboren und 727 Personen zogen zu, so daß ein Gesamtzugang von 777 Personen zu verzeichnen war. Es starben aber nur 30 Personen, und nur 661 Personen zogen weg, so daß dem Zugang von 777 Personen nur ein Gesamtabgang von 691 Personen gegenübersteht, mithin der Monat Mai einen Bevölkerungszuwachs von 86 Personen gebracht hat. — 17 Paare ließen sich im Mai standesamtlich trauen.

§. (Die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen) trat in Breslau zu ihrer 9. Tagung zusammen. Stadtrat Dr. Fuchs-Breslau sprach über „Kommunale Wohnungswirtschaft vor und nach dem Kriege“, Stadtbaurat Dr. Behrendt-Breslau behandelte die Stadtverweiterung und den Wohnungsbau an Hand von Lichtbildern. Den dritten Vortrag hielt Oberbaurat Dr. ing. Dr. rer. pol. Brandt-Hamburg über die Aufgaben der Wohnungsämter beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Endlich sprach Professor Hein, der Vorsitzende des Mietseinnahmensekretariats Halle über den Mieterschutz und die Übergangswirtschaft. Die Versammlung nahm als Ergebnis der Verhandlungen mehrere Entschlüsse an; sie sprach sich dahin aus, daß die Sicherstellung des Wohnungsbauwesens aus wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen dringend geboten und hierfür eine baldige endgültige Regelung der Hauszinssteuer möglichst weitgehend zugunsten der Wohnungsfürsorge unerlässlich ist. Die Mieterhöhung dürfe nur ganz allmählich und vorsichtig vorgenommen werden. Den Gemeinden müsse die Inanspruchnahme von Hauszinssteuermitteln zur Verzinsung und Tilgung von Wohnungsbauanleihen oder zu Zins- oder Mietzuschüssen in größerem Umfang ermöglicht und auch die Inanspruchnahme des ausländischen Kapitalmarktes für die Zwecke der Wohnungsfürsorge gestattet werden. Der Abbau der Wohnungsmangelgesetzgebung könne nicht mit einem Schlage, sondern nur allmählich erfolgen, und zwar nicht in der Form, daß einzelne Bestimmungen des Reichswohnungsmangelgesetzes verworfen werden; es müsse vielmehr den einzelnen Gemeinden überlassen bleiben, nach Maßgabe des Umfangs, ihrer Wohnungsnot zu entscheiden, ob und inwieweit die Bestimmungen des Reichswohnungsmangelgesetzes noch Anwendung finden sollen. Vor einer vorzeitigen Aufhebung des Tauschparagrafen müsse nachdrücklich gewarnt werden.

* (Das Ortsblatt des Deutschen Beamten-Bundes) hat zu heute Freitagabend zu einem Vortragabend in den großen „Drei Berge“-Saal eingeladen. Rektor Wlech-Breslau wird über „Die Befolgsverhöhung, eine wirtschaftliche und staatspolitische Notwendigkeit“ sprechen.

* (Von den Volksfreilichtspielen in Schönan) sind im Schaufenster unserer Geschäftsstelle Bilder ausgestellt; sie zeigen die wirkungsvollen Szenen, sowie die Hauptdarsteller.

* (Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zum Pfingstfest.) Zum Pfingstfest können die Sonntagsrückfahrkarten von Freitag mittag 12 Uhr ab bis Pfingstmontag 24 Uhr (12 Uhr nachts) zur Einfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt kann nur am Pfingstmontag, Pfingstmontag und am Dienstag nach Pfingsten bis 9 Uhr erfolgen. Reisende mit aneinander anschließenden Sonntagsrückfahrkarten müssen die Rückfahrt mit jeder der Sonntagsrückfahrkarte spätestens am Dienstag 9 Uhr angetreten haben. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet. Am Dienstag ist die Rückfahrt nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung (bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Personenzug) zurückzulegen.

Bad Warmbrunn, 3. Juni. (Kirchenkonzert.) Eine „Geistliche Abend-Musik“ veranstaltete Kurt Romberg, der gegenwärtige Vertreter des Organisten- und Kantorats, am Donnerstag in der evangelischen Kirche. Das Konzert war außerordentlich gut besucht und dürfte bei allen Teilnehmern höchste Befriedigung gefunden haben. Die ganze Zusammenstellung offenbarte einen feinen musikalischen Sinn, gepaart mit dem rechten Gefühl für das Gute und Wertvolle aus dem reichen Schatze geistlicher Musik. Joh. Seb. Bach beherrschte das Programm, und das sagt schon genug. Lobenswert war die Einrichtung, daß Herr Romberg nach dem Orgel-Präludium zu „Er ist das Heil“ von Joh. Seb. Bach die Konzert-Gemeinde singen ließ „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“. Dadurch war sofort ein innerer Kontakt mit den Mitwirkenden und ihren Darbietungen geschaffen. Der Kirchenchor begann mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Der Chor sang im Kirchenstift vor dem Altar. Und man muß sagen, die Klangwirkung war eine vollendete. Von ausgezeichnet-

neter Wirkung war die Kantate „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ von Fris Lubrich jun. für Chor, Sopran, Violine und Orgel; die Solis kamen von Fräulein Lotte Schittko im Sopran und von Fräulein Charlotte Raymond (Violine) mit bestem Gelingen zum Vortrag. Das Schönste des Konzerts war wohl unstreitig die Kantate „Weib bei uns“ von Joh. Seb. Bach für Chor und Orchester. Kurorchester und Kirchenchor erfüllten aber auch ihre Aufgabe in ganz erschöpfender Art. Als eine schätzenswerte Programmbereicherung konnte man die Soli-Darbietungen betrachten. Hans Steinfopf-Königsberg sang recht eindrucksvoll „Stem palmlein wächst auf Erden“ von Wih. Friedemann Bach und „Der lieben Sonne Licht und Bracht“ von Joh. Seb. Bach. Seelenvoll und mit weichem Bogensrich spielte Fräulein Raymond das „Grave“ von Wih. Friedemann Bach. Und eine glänzende Orgeltechnik zeigte Herr Romberg in der Fantasia in d-moll — „Maestoso-Largo-Allegro-Con fuoco“ von Gustav Merkel und in dem „Largo e spiccato“ aus dem Vivaldi-Konzert von Joh. Seb. Bach. — Der Reinertrag des Konzerts war für den Neubau der Barockorgel der evangelischen Kirche bestimmt.

z. Bad Warmbrunn, 2. Juni. (Autoverbindung nach Bad Kilsberg.) In der Gemeindevertretung am Dienstag wurde bekannt gemacht, daß nach einer Mitteilung des Hirschberger Postamts von Anfang Juni ab eine regelmäßige Kraftpostverbindung zwischen Bad Kilsberg und Bad Warmbrunn eingerichtet wird. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt betragen 4 Mark.

e. Zillerthal, 2. Juni. (Gemeindevertretung.) Am 27. Mai fand im Tyroler-Gasthof eine Gemeindevertretung statt, in welcher der Gemeindevorsteher den Gemeindevoranschlag für 1927/28 vorlegte. Es wurde beschlossen, 150 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer und 300 Prozent der Gewerbesteuer nach dem Kapital und dem Ertrage als Gemeindeabgaben zu erheben. Die Instandsetzung einer Lehrerwohnung wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Da die elektrische Wasserversorgung der neuen Schule zu teuer ist, wurde beschlossen, eine Flügelpumpe anzuschaffen. Die Kosten für Anschaffung einer Schreibmaschine wurden bewilligt. Ferner wurde beschlossen, einen Invaliden in einem Altersheim unterzubringen. Die Entschädigung für den Gemeindefassenden wurde erhöht. Ueber den geplanten Erweiterungsbau der Charlottenschule und über die letzte Sitzung des katholischen Schulvorstandes berichtete der Gemeindevorsteher. Der bisherige Gemeindefreier Roch scheidet krankheitshalber und wegen seines hohen Alters am 1. Juli aus seinem Amt.

r. Berthelsdorf, 3. Juni. (Neuverpachtung. — Schulanricht.) Das hiesige Freigut, das bislang an Herrn G. Laengner verpachtet war, wurde auf Wunsch des Pächters anderweit verpachtet und zwar an einen Herrn Müller. Die Uebnahme erfolgt bereits Mitte Juni. — Als Hilfslehrerin wurde Fräulein Schmude aus Sagan der hiesigen Schule überwiesen.

t. Schöna u., 3. Juni. (Die Dexe von Schöna u. — Ein Aussichtsturm auf dem Willenberg?) Die gestrige Aufführung der „Dexe von Schöna u.“, die das erste Mal von warmem Sommerwetter begünstigt war, hatte sich eines starken Besuches von Kindern zu erfreuen. An allen drei Pfingstfeiertagen finden nachmittags 4 Uhr Aufführungen statt. — Der RSG. plant auf dem Willenberg einen Aussichtsturm von 20 Meter Höhe zu errichten. Die Kosten hofft man durch Anteilsscheine ausbringen zu können.

3. Schöna u., 3. Juni. (Zur Generalkirchenvisitation.) Dem Visitationsschuss der uns bevorstehenden Generalkirchenvisitation, über die wir bereits berichteten, gehören folgende Herren an: Generalsuperintendent D. Dr. Schian, Vorsitzender; Superintendent Quast-Jannowitz, Superintendent Baltzsch-Steinrich, Pfarrer Dubinag-Bussines, Pfarrer D. Duffe-Essen-Rüttenscheid; nichttheologische Mitglieder sind: Graf Biblum-Liebfahrtmannsdorf, Amtsvorsteher Splinter-Mischöna u., Amtsvorsteher Reuth-Kauffung, Gutbesitzer Preuß-Maiwaldau, Amtsgerichtsrat Hoffmann-Hirschberg, Konsistorialrat Redlich-Breslau. Pastor prim. Krausel, Präses der Provinzialsynode, nimmt ebenfalls an der Visitation teil, desgleichen an manchen Tagen Oberkonsistorialrat Stollenhoff.

* Schöna u., 2. Juni. (Vom Stadtwappen.) Das bis Ende 1924 geführte Stadtwappen von Schöna u. zeigte die linke ärmellose offene Hand in einem grünen Schilde, der auf einem von einer Krone ausgehenden Hermelinmantel lag. Dieses Wappen war falsch, denn es entsprach nicht der historischen Ueberlieferung. Nach den von Stadtpfarrer Seidel gemachten Feststellungen zeigt das heraldisch richtige Stadtwappen „die aus goldenem Aermel kommende aufgerichtete offene rechte Hand im blauen Schilde mit goldener Mauerkrone“. Dieses von den städtischen Körperschaften anerkannte neue Stadtwappen ist jetzt nach den Angaben des Stadtpfarrers Seidel von Kantor Wulst neu gemalt worden und wird zusammen mit dem alten Stadtwappen im Schaufenster des Sattlermeisters Welle am Markt während der Heimatspiele ausgestellt. Die Stadtfarben sind blaugold.

3. Ludwigsdorf (Kr. Schöna u.), 3. Juni. (Lehrerzusammenkunft.) Heute fand im Weisse von Schulrat Herbst-Jannowitz hier eine Tagung der staatlich anerkannten Arbeitsgemeinschaft der Lehrer unseres Kreises statt. Während am Vormittag in der Schule praktische Unterrichtsprüben dargeboten wurden, war der Nachmittag Vorträgen und Besprechungen gewidmet.

* Kauffung, 3. Juni. (Ein Altersheim) ist hier im Entstehen begriffen. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden. Das Heim ist eine Schöpfung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, dessen Vorsitzende, Fräulein Bergmann, sich um die Verwirklichung des Planes besondere Verdienste erworben hat. Aber auch andere Personen, die Gemeinde und die Regierung beteiligen sich an der Ausbringung der Kosten. Das Heim wird zehn Wohnungen enthalten. Um weitere Mittel, besonders zur inneren Ausgestaltung des Heimes zu erlangen, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein am 3. Juli ein Gartenfest.

□ Läh n., 3. Juni. (Grundstückskauf.) Kaufmann Menzel aus Langenau hat das dem Kaufman Kurt Steinert gehörige Geschäftsrundstück in der Goldberger Straße für 10 000 Mark erworben und beabsichtigt dort ein Gemischtwarengeschäft zu errichten.

3. Schmottseifen, 3. Juni. (Die Gemeindevertretung) beschloß, um die Bautätigkeit auch auf dem Lande zu fördern und Wohnungen zu schaffen, die selbstschulberische Bürgerschaft zu übernehmen 1. für den Bauzeichner Julius Kontzaf aus Greiffenberg, der das Haus Nr. 261 wegreißt und neu aufbaut, und 2. für den Elektromeister Paul Rothe von hier, welcher ebenfalls durch Umbau neue Wohnungen schafft. Die Bürgerschaft erstreckt sich für die Zeit des Baues.

r. Seiden dorf, 3. Juni. (Der Raiffeisenverein) hielt in Teubers Gasthaus seine Frühjahr-Generalsammlung ab. Aus dem von dem Rechner Matwalb vorgebrachten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre gut gearbeitet hat. Der Umsatz belief sich auf rund 620 000 Mark. Die Spareinlagen einschließlich der bereits verteilten Aufwertungsgelder und der Guthaben in laufenden Rechnungen betragen 33 000 M. Der Reingewinn von 748,76 Mark wurde statutengemäß verteilt und nebenbei noch ein Wohlfahrtsfonds zur freien Verfügung des Vorstandes gebildet. Tierarzt Dr. Kern-Retschdorf hielt dann einen sehr interessanten Vortrag über „Das Tuberkulosestillungsverfahren“. Bei den Mitteilern war einstimmig die Ansicht vertreten, sich dem Tuberkulosestillungsverfahren anzuschließen. Geschäftsführer Rutte-Hirschberg sprach über „Genossenschaftlichen Warenverkehr“, und an Hand von statistischen Karten erklärte er die Notwendigkeit ausreichender Phosphorsäuredüngung. Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Landwirt Bänisch-Altenberg gewählt.

); Greiffenberg, 3. Juni. (Geologische Landesaufnahmen. — Schulanricht.) In der Umgegend der Stadt Greiffenberg, besonders im Gebiete der Gemeinden Groß-Stöckigt, Krummholz, Schösdorf, Wellerdorf und Friedersdorf, finden in diesem Jahre die Aufnahmearbeiten der Staatlichen Geologischen Landesanstalt statt. Es handelt sich hierbei um die methodische Untersuchung des Untergrundes nach wissenschaftlichen Grundsätzen, um die Feststellung von Lehm, Sand, Ton, Chaussee- und Baumaterial usw. Dem Geologen, der auf Wegen und Feldern die Gegend durchstreift und hier und da eine Bohrstange einschlagen läßt, wird wohl kein Grundbesitzer das Betreten seiner Felder untersagen, da die Arbeiten keinerlei Flurschaden verursachen und von großem gemeinnützigem Wert sind. Durch freundliche Auskünfte über die Ergebnisse früherer Brunnengrabungen, können die Arbeiten sehr gefördert werden. — Als Wanderlehrer für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts an auswärtigen Schulen ist Junglehrer Walter Frey aus Bad Kilsberg hier angestellt worden.

L. Friedberg a. O., 3. Juni. (Die Jungmännervereinigung des kath. Volksvereins) tagte am Mittwoch als Wanderversammlung auf dem Greiffenstein. Dort wurde über das 60. Stiftungsfest des Brudervereins zu Viebau Bericht erstattet. Zu dem vom 4. bis 8. Juni in Wien stattfindenden internationalen Gesellschaftentag wird der hiesige Verein zwei Vertreter entsenden.

st. Bad Kilsberg, 3. Juni. (Von der Schule. — Verpachtung. — Starter Verkehr.) An der evangelischen Oberschule ist eine Hilfslehrerstelle eingerichtet worden, sie wurde dem Schulanfänger Kres Schletter aus Görlitz übertragen. Die sehr starke Unterstufe wird nun als selbständige Klasse weitergeführt und nachmittags unterrichtet. — Der Gasthofbesitzer und Baumeister A. Tiege verpachtete seinen Gasthof „Wiener Garten“ an einen Inspektor Bächner aus der Breslauer Gegend vom 1. Juni ab. — Da die Witterungsverhältnisse jetzt sehr gut sind, ist der Zustrom von Fremden stark. Viele Häuser sind schon gut besetzt, und die Hotels haben für die Feiertage bereits vermietet. Das Ludwigsdorf an der Queisstraße wird infolge des zunehmenden Verkehrs den Badebetrieb nach den Feiertagen aufnehmen. Gegenwärtig ist man dabei, es in Ordnung zu bringen. Es werden neben Wasserbädern auch Moor- und Mineralbäder gegeben.

* Rothenbach, 3. Juni. (Grubenunfall.) Durch herabfallendes Berggesteig verunglückte der in der ersten Abteilung der lomb. Guldgrube zu Rothenbach beschäftigte 46 Jahre alte Bergarbeiter Gustav Maier. Er erlitt eine rechtsseitige Brustfortwärtigung.

* **Schömburg, 3. Juni.** (Schömburgs Jugendherberge) und ihre gute zweckentsprechende Einrichtung lenkt immer mehr und mehr die Augen der wandernden Jugend auf sich. Für die Pfingsttage sind bereits alle Plätze belegt; aus den verschiedensten Gegenden (Hamburg, Bremen, Königsberg, Breslau, Düsseldorf, Berlin usw.) liegen bereits Meldungen vor; einem großen Teile der Wanderer mußte leider, trotzdem viele noch in Massenquartieren und Privatbleiben untergebracht werden konnten, für die Pfingsttage abgeschrieben werden. Als Eigentümlichkeit bei allen Anfragen wurde besonders festgestellt, daß fast alle Wanderer außer der Besichtigung der Schömburger Sehenswürdigkeiten zu den Adersbacher Felsen weiter wollen, da der Weg von Schömburg über den Buttermilchsteig der einzige staubreie, angenehmste und waldbreichste Weg ist. Ferner beobachtet man aus den vielen Anfragen, die an das städtische Verkehrsamt und an den RGV gerichtet werden, daß der Großstädter sich nach angestrengter Wochenarbeit nach idyllischer Ruhe und Behaglichkeit sehnt und nicht seine Freizeit auf staubigen Landstraßen verbringen will. Für die Monate Juni, Juli und August liegen ebenfalls zahlreiche Anmeldungen vor.

r. **Schömburg, 2. Juni.** (Reichswohnungszählung. — Unfall in der Fabrik.) Die Reichswohnungszählung ergab bei 281 Grundstückslisten 536 Haushaltungen und 7 haufällige Wohnungen. — Gestern verunglückte die Fabrikarbeiterin Anna Krinte dadurch, daß sie während ihrer Beschäftigung im Fabrikraum ausglitt und einen komplizierten Beinbruch erlitt.

s. **Grüßau, 3. Juni.** (Bei dem schweren Gewitter,) welches am Donnerstag nachmittag über das Riedertal zog, fuhr ein Blitz in das Wohnhaus des Gutsherrn Alois Laube im Oberdorf und legte dieses sowie die Stellung in Asche. Der raschen Hilfe der Nachbarn gelang es, das Vieh und Mobiliar zu retten, während die Ortsfeuerwehr die anderen Gebäude sowie die Nachbarhäuser erhalten konnte.

w. **Lichtenau, 3. Juni.** (Der Tod in den Sielen.) Bei Ausübung seiner Arbeit erhielt der Rangierer Schulz aus Linda bei den Basaltwerken (vormals Holzamer & Bauer) in Lichtenau durch einen abspringenden Seilhasen einen verheerenden Schlag auf den Kopf, daß das Gehirn heraustrat. Der Verletzte, der sofort im Auto ins Krankenhaus gebracht wurde, erlag nach kurzer Zeit seiner schweren Verletzung. Er ist verheiratet und Vater zweier schulpflichtiger Kinder.

u. **Sartelangen vorwärts, 3. Juni.** (Beim Königschießen) wurde Kaufmann Otto Eißelad König.

gk. **Grüßau, 3. Juni.** (Infolge der niedrigen Preisangebote für Schweine) nach Lebendgewicht gehen nunmehr die Gütter mit Schweinezucht dazu über, selber zu schlachten und das Fleisch zu verkaufen. Auf dem Dresdener Platz war am Wochenmarkt ein Stand vorhanden, der das Pfund Schweinefleisch mit 80 Pf. verkaufte und überaus starken Absatz fand.

* **Grüßau, 3. Juni.** (Zu der Ermordung) des jungen Kaufmanns, über die wir schon gestern kurz berichteten, teilt die Kriminalpolizei u. a. mit: Am 1. Juni wurde der Kaufmann Walter Langer, 24 Jahre alt, von hier, als vermißt gemeldet. Am 30. Mai, abends, war Langer mit dem Schlosser Georg Kossel, 1906 in Hohenlinde, Kreis Beuthen O.-S., geboren, der hier, Krämerstraße 35, wohnte, zuletzt zusammen gesehen worden. Verdachtsmomente bestanden, daß Kossel mit dem Verschwinden des Langer in Verbindung zu bringen wäre. In seiner Wohnung war Kossel am 1. Juni nicht anzutreffen, aus einem an seine Wirtin hinterlassenen Briefe ging hervor, daß er verreise und wiederkomme. Seine Wohnung wurde geöffnet, und nach längerem Suchen fand man Langer, hinter einem großen Spiegel mit Untersatz stehend, tot vor. Der Tote war anscheinend mit einem Gegenstand erschlagen und von Kossel hinter den Spiegel gestellt worden. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Kossel am 29. Mai seinem Arbeitgeber 200 Mark gestohlen hatte und annahm, Langer habe ihn des Diebstahls seinem Arbeitgeber gegenüber verdächtig. Eine andere Ursache kommt kaum in Frage, denn aus einem von Kossel geschriebenen Briefe an seinen Arbeitgeber geht hervor, daß er sich blutig rächen werde an allen denjenigen, die ihn des Diebstahls verdächtigten. Im Besitze der 200 Mark hat Kossel am 1. Juni die Flucht ergriffen und ist seitdem verschwunden. Er ist polnischer Heerespflichtiger und entzieht sich der Militärdienstpflicht. Kossel spricht deutsch-polnischen Dialekt, er ist etwa 1,75 Meter groß, von schlanker Figur, trägt dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar, ist bartlos, hat gesunde, etwas blasser Gesichtsfarbe und ovales volles Gesicht, graue Augen, dunkelblonde, bogenförmige Augenbrauen, aufgeworfene Lippen und volles Gebiß.

* **Weißstein, 3. Juni.** (Ein eigenartiger Selbstmord.) Der Assistent Max G. verübte am Mittwoch Selbstmord. Nachdem er sich vor einigen Tagen bereits eine Pulsader zu öffnen versucht hatte, übergoß er sich am Mittwoch mit Benzin und zündete sich an. Den schweren Verbrennungen ist der Selbstmörder erlegen.

* **Liegnitz, 3. Juni.** (Wieder zurückgekehrt) sind die beiden Liegnitzer Studenten, die, wie wir berichteten, an der Innsbrucker Universität studieren und seit einer Hochgebirgstour am Sonntag über das Solsteinhaus und Schareitz nach der Kranchitterklamm verschwunden waren.

hy **Liegnitz, 3. Juni.** (Gefährlicher Mühlenbrand.) Gestern nachmittag entstand in der Aspirationsanlage der Mühlenwerke Siegeshöhe, Karl Eichler, Goldberger Straße, Feuer, das durch sämtliche Stockwerke schlug und den Dachstuhl in Brand setzte. Der Mühlenbetrieb ruht vorerst; der Schaden ist sehr groß, da erhebliche Vorräte von Mehl verdorben sind. Der Planfichtboden brannte völlig aus, der Dachstuhl wurde zum Teil zerstört. Als Brandursache kommt Entzündung in der Aspirationsanlage in Frage; wahrscheinlich infolge einer abgebrannten und ins Getriebe geratenen Schraube.

t. **Saynau, 3. Juni.** (Großfeuer) hat in Reiflich beim Gutsherrn Fegler zwei Wohnhäuser und ein Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt. Wassermangels wegen waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Das Feuer ist angelegt worden.

hy. **Goldberg, 3. Juni.** (Die Jubelfeier in der Schwabe-Briesemuth-Stiftung.) Unser liebliches Vorgebirgsstädtchen prangt im Schmuck von Triumphbögen und Girlanden. Vom 1. bis zum 3. Juni beging die hiesige Schwabe-Briesemuth-Stiftung ihr 50jähriges Bestehen. Aus ganz Deutschland waren die einstigen Schüler herbeigeeilt, um sich schon zum Begrüßungskommers vollzählig einzustellen. Nach der Begrüßungsansprache des Studiendirektors Meier dankte Bürgermeister Wollenberg der Arbeit der Anstalt. Die zahlreichen weiteren Festreden galt ihrem weiteren Fortbestande und dem Wohlergehen ihrer Leitung. Die Feierlichkeiten am Donnerstag wurden durch einen Kirchgang eingeleitet. Der Nachmittag brachte ein Festessen und Sport- und Spielvorführungen von Schülern und Schülerinnen auf dem Bindenplatz. Der Freitag war Ausflügen in Goldbergs schöne Umgebung vorbehalten.

hy. **Lüben, 3. Juni.** (Der grausige Gattenmord.) Der betagte Lohngärtner Johann Nihmann, auf dem Gut Wengeln beschäftigt, erstach, wie wir gestern schon meldeten, in der Nacht zum Mittwoch seine 63jährige Frau, flüchtete und konnte schließlich festgenommen werden. Nihmann ist aus Rösen gebürtig und nahezu 4 Jahrzehnte verheiratet. Von den 14 Kindern sind die noch lebenden fast durchweg verheiratet. Die Ehe ist seit langem eine unglückliche gewesen. Infolge der Trunksucht des Gatten kam es oft zu Vorhaltungen der Frau und zu heftigen Ausbrüchen. Nihmann ist als brutaler Mensch bekannt, so daß man ihm im Orte gern aus dem Wege ging. Um den fortgesetzten Drangsalierungen zu entgehen, zog die Frau zu ihrer in der Nähe wohnenden verheirateten Tochter. Dort hat sich der Mörder am Dienstagabend zum wiederholten Male sehen lassen. Die Tochter öffnete, und er forderte seine im Bett liegende kranke Frau auf, ihm mit in die eigene Wohnung zu folgen. Sie erklärte, dies am nächsten Tage tun zu wollen. Plötzlich stieß Nihmann der Frau sein Taschenmesser in die Brust, so daß sie blutüberströmt umfiel und bald darauf verschied. Es gelang, den Mörder in einem nahen Roggenfelde zu umstellen und zu verhaften. Am Tage vorher hatte der brutale Mensch im Hof des Dominiums sein Taschenmesser geschliffen.

Gerichtssaal.

Todesurteil im Kölner Mordprozeß.

(1) Köln, 3. Juni.

Gestern abend wurde in dem Mordprozeß gegen den Arzt Dr. Broeder und die Architektinwitwe Oberreuter das mit Spannung erwartete Urteil gefällt. Es lautete gegen Dr. Broeder wegen Mordes auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Frau Oberreuter wegen Begünstigung auf fünf Jahre Gefängnis.

Der Gerichtshof hat somit als erwiesen angenommen, daß Dr. Broeder den Eisenbahnarchitekten Oberreuter durch Beibringung von Giften vorsätzlich getötet hat. Bei Frau Oberreuter hat das Gericht nicht als erwiesen angesehen, daß sie Dr. Broeder zu dieser Tat angestiftet hat, sondern nur, daß sie nach vollbrachter Tat durch ihre falschen Aussagen und sonstigen Handlungen versucht hat, Dr. Broeder der verdienten Strafe zu entziehen.

In der Verhandlung am Donnerstag hatten noch mehrere medizinische Sachverständige für den Angeklagten Dr. Broeder sehr ungünstig lautende Gutachten abgegeben, aus denen hervorging, daß wohl unzweifelhaft der verstorbene Oberreuter das Opfer eines Giftmordes geworden ist. Dann hatte, wie schon kurz gemeldet, der Staatsanwalt gegen beide Angeklagte die Todesstrafe beantragt. Die Verteidiger plädierten bei Dr. Broeder nur auf Totschlag oder fahrlässige Tötung und bei Frau Oberreuter auf Freispruch, weil ihre Beteiligung an der Tat nicht bewiesen sei. Nach über dreistündiger Beratung kam der Gerichtshof dann zu dem eingangs erwähnten Urteil.

Die Verteidigung hat für Broeder und die Staatsanwaltschaft wegen der Strafe der Frau Oberreuter Revision eingelegt.

o. **Schmiedeberg, 2. Juni.** Der Autodroschkenfuhrunternehmer W. Fr. aus Landeshut war am 2. Januar in Schmiedeberg die Friedrictstraße entlang im schnellen Tempo und so nahe am Bürgersteige entlang gefahren, daß ein vorübergehendes Ehepaar vom Auto gestreift wurde, wodurch sehr leicht ein größeres

Unglück hätte geschehen können. Dr. hatte deswegen einen Strafbefehl über 20 R.M. erhalten, gegen den er Einspruch einlegte. Von dem Amtsgericht Schmiedeberg wurde die Strafe auf 30 R.M. (oder für je 6 R.M. einen Tag Haft) erhöht. — Der Fleischer W. G. aus Hirschberg war wegen Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit Freisprechung. — Die Musiker S. R. und S. D., beide aus Berlin-Wilmersdorf, hatten es unterlassen, den polizeilichen A b m e l d e s c h e i n bei ihrer Anmeldung in Krummhübel beizubringen und erhielten deshalb polizeiliche Strafbefehle von je 5 R.M. Auf die hiergegen beantragte richterliche Entscheidung wurden sie freigesprochen.

S.O. Breslau, 2. Juni. Am Donnerstag stand der Schmied Josef Barbé unter der Anklage eines weiteren schweren Diebstahls wieder vor dem Schöffengericht. Das Gericht verurteilte ihn zu einem weiteren Jahre Zuchthaus, so daß die Gesamtstrafe des Barbé jetzt 13 Jahre Zuchthaus beträgt. Als der Verurteilte abgeführt wurde, schrie er dem Richtertische zu: „Na wartet nur, Ihr Herren, ich werde Euch allen schon noch Arbeit machen, ich werde Euch schon beschäftigen, noch und noch. Im übrigen viel Glück für die Feiertage!“

o. Charlottenburg, 3. Juni. Vor dem Amtsgericht wurde gegen den Kausleiführer Müller vom Amtsgericht Charlottenburg, der wegen Aktenbeseitigung in fünf Fällen angeklagt war, verhandelt. Außer dem Angeklagten waren noch fünf Berliner Kaufleute mit angeklagt. Müller wurde wegen Aktenbeseitigung in fünf Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und außerdem zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die mitangeklagten Kaufleute mußten freigesprochen werden, da Müller sie immer nur unter der Vorbehaltung, er würde Gnadengesuche für sie aufgeben, um Geld angina. Um nun eine Wirkung auch zu erzielen, hatte Müller die Akten ohne Wissen der Beteiligten vernichtet.

Kunst und Wissenschaft.

× Joseph Blaut, der auch in Hirschberg bekannte und beliebte Humorist, arbeitet zurzeit an seiner ersten Operette, zu der Staatstheaterdirektor Dr. Arthur Baudner-München die Musik schreibt. Sie trägt den Titel „Der Ozeanlieger“.

× Eva Blaschke, geb. von der Osten, gedient nach 25jähriger Bühnentätigkeit an der Dresdener Oper mit Ablauf dieser Spielzeit ihre Bühnenlaufbahn zu beschließen. Eva von der Osten, die älteste Tochter des seinerzeit in Breslau hochgeschätzten „Bonvivants“ von der Osten, ist gelegentlich eines Zufalls-Gastspiels als Mignon am Breslauer Stadttheater erst für Dresden sozusagen entdeckt worden. Ihre Breslauer Erfolge sicherten ihr alsbald in Dresden stärkere Beachtung und Verschärfung, die sie allmählich aus dem jugendlichen zum hochdramatischen Fach entpforten.

× Walter von Molo hat unter dem Titel „Ordnung im Chaos“ ein Schauspiel vollendet, dessen Held Friedrich der Große ist. Die Uraufführung des Werkes wird im kommenden Herbst stattfinden.

× Das Stadttheater-Orchester in Halle a. d. S. wurde anlässlich des Beethovenfestes der Stadt dadurch erfreut, daß der Magistrat einer Anzahl von Orchestermitgliedern die Bezeichnung „Städtischer Kammermusiker“ verlieh als Anerkennung für künstlerische Leistungen in der Opern- und Konzertarbeit des Theaters.

×× Das Heine-Denkmal des dänischen Bildhauers Haffeltrüb, das für die österreichische Kaiserin Elisabeth geschaffen, lange Zeit auf Korsu seinen Platz hatte, später auf dem Barthof-Grundstück in Hamburg stand und wegen mehrfacher Attentate beseitigt werden mußte, ist Donnerstag im Park zu Altona mit einer Feier der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht worden.

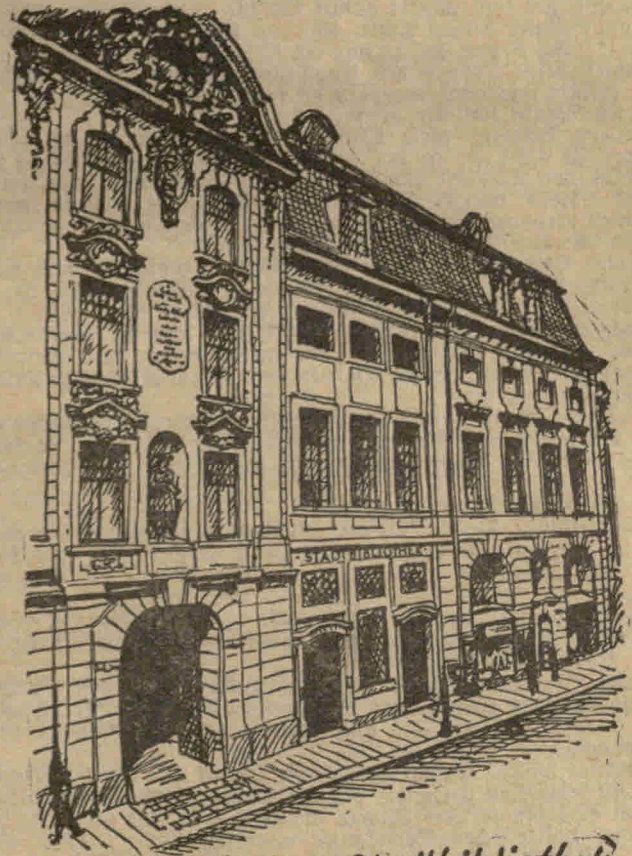
× Vier Wiener Theater werden Groß-Kinos. Nicht weniger als vier Wiener Theater (Nonachertheater, Neue Wiener Bühne, Carltheater und Apollotheater) werden in der nächsten Spielzeit ihre Porten nicht mehr öffnen, sondern als Groß-Kinos geführt werden. Diese Betriebe lassen sich weder als Theater noch als Varieteebetriebe fortführen und stehen, bis auf das Apollotheater, ohne Direktion da. In drei von den vier Fällen ist reichdeutsches Kapital bei der Umwandlung hervorragend beteiligt, und zwar sollen modernisierte Kinobetriebe nach dem Berliner Muster geschaffen werden. — Auch der Wiener Zirkus Renz (in welchem Gebäude Reinhardt demnächst seine Wiener „Mirakel“-Auführungen veranstalten wird), wird mangels anderer Verwendungsmöglichkeit im Herbst Kinotheater werden.

× Das durch seine uralten Spiele bekannte Bauerndorf Erl in Tirol hat für das Jahr 1927 Andreas-Hofer-Spiele zur Aufführung bestimmt. Die Vorbereitungen zu den Spielen, die im Juli beginnen, sind im Gange. Die Festbühne erhielt wuchtige, wirkliche Bühnenbilder vom Stuttgarter Maler S. Schmolz. Das Spiel wurde für die Erler vom Münchener Schriftsteller Alois Johannes Lippl, der zugleich Regie führt, geschrieben. Die musikalische Untermalung schafft der Erler Lehrer Hans Vogl.

× Ein neuer Fernsehversuch geglückt. Nachdem in Amerika vor einiger Zeit ein teilweise geklärter Versuch unternommen worden war, das Fernsehen zu ermöglichen, hat man ein ähnliches Experiment soeben mit bestem Erfolg auch in England durchgeführt. Der Ingenieur Baird hat einen Apparat konstruiert, der nun nicht drahtlos, sondern durch Drahtleitung funktioniert und auf zwei verschiedenen Leitungen die Stimme und das Bild eines Menschen überträgt. Der Versuch wurde zunächst zwischen London und Glasgow ausgeführt. „Sehen Sie mich?“ fragte Baird, der vor seinem Apparat in London stand, nachdem man die Verbindung hergestellt hatte. „Ja, ganz deutlich,“ wurde telephonisch aus Glasgow geantwortet, wo man im gleichen Augenblick nicht nur die Stimme des Londoner Ingenieurs hörte, sondern diesen selbst erblickte, seine Mundbewegungen erkannte und bemerkte, wie er einige Gegenstände berührte. Damit ist ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege gemacht worden, der zur endgültigen Lösung des vorläufig noch problematischen Fernsehens führt.

× Ein Fest des Buches ist soeben in Italien gefeiert worden. Es diente natürlich der Propaganda für das italienische Buch. Alle Buchhandlungen hatten für acht Tage in ihren Auslagen nur italienische Bücher ausgestellt. Auf den Hauptplätzen der großen Städte waren Verkaufstände errichtet worden, wo das Publikum italienische Bücher zu ermäßigten Preisen kaufen konnte. Dabei haben überall namhafte Persönlichkeiten der Literatur und des Theaters durch Ansprachen dazu beigetragen, die Kaufkraft des Publikums zu heben. — Die Theater hatten gleichzeitig eine italienische Woche mit Bühnenwerken zeitgenössischer Autoren veranstaltet. Das „Fest des Buches“ soll alljährlich wiederholt werden, um dem bisher gegen literarische Dinge ziemlich gleichgültigen Durchschnittsitaliener Geschmack am Bücherkaufen beizubringen.

× Klassische Festspiele werden in diesem Jahre auch in Syrakus veranstaltet. Dort beschwört das griechische Theater, überragt von den Ruinen des Castello Eurialo, selbst in den Einzelheiten vollkommen, die Vision dessen, was es war, als die Stimmen der griechischen Tragöden in ihm widerhallten. Unter Leitung des Grafen Garcaño aus Syrakus, eines Kunstförderers großen Stils, und des Regisseurs Ettore Romagnoli werden in dem Rahmen der heroischen Landschaft aufgeführt die „Medea“ von Euripides, von Sophokles „Saturn auf der Jagd“ und von Aristophanes „Vögel“. Für dort anwesende Deutsche war es eine besondere Überraschung, den antiken Bewegungsschritt, der die Worte der Schauspieler und die Musik in harmonischen Rhythmen ausbrüden soll, durch die Tanzgruppe der Schule Sclerano aus Larenburg dargestellt zu sehen. Die Musik von Giuseppe Musé und Romagnoli in Gebärde umzusetzen, gelang den Scleranern vortrefflich. — Die Festspiele sind allabendlich besucht insbesondere von Engländern und Amerikanern.



Die Leipziger Stadtbibliothek besteht jetzt 250 Jahre.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

(Schluß) Familienroman von Anny von Panhuy.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Sie erwiderte, indem sie ihm die Rechte bot: „Ich werde mich daran erinnern, wenn es nötig sein sollte.“

Kolf Waldner hielt die schmale Hand fest.

„Ich wäre glücklich, Ihnen einen Dienst erweisen zu dürfen, sehr glücklich.“

Und Brigitte dachte gar nicht daran, ihre Hand zurückzuziehen. Ein Gefühl großer Sicherheit überkam sie. Erst als ihre Augen dem Blick des Mannes begegneten, löste sie sanft ihre Hand aus der seinen.

Und jetzt klopfte es an die Tür. Die Knechte und Mägde kamen, ihrer jungen Herrin Glück zu wünschen.

Kolf Waldner hatte sich in den Hintergrund des wunderbaren, großen Raumes zurückgezogen und beobachtete von hier aus die schlafende Gestalt, die leichtfüßig von einem zum anderen der läppisch und verlegen umherstehenden Leute schritt und lächelnd Händedruck um Händedruck tauschte.

Dann zogen alle wieder ab, und noch ehe sich hinter dem letzten die Tür geschlossen hatte, war Frits Wendt eingetreten.

Er befand sich in heftiger Erregung, bemerkte den Herrn gar nicht, der sich noch im Hintergrund des Zimmers aufhielt, halb durch eine breite, alte Standuhr verborgen, an der eine Grafenkrone von Tagen des Glanzes sprach, die weit zurücklagen, die gewesenen waren, ehe der Bauer Fabian Hellmer die gräßlichen Möbel des blauen Zimmers auf der Auktion erstanden.

Brigitte ging dem Eintretenden ein paar Schritte entgegen.

„Nun, Frits, was gibt es, hast du noch irgend etwas vergessen?“

Kolf Waldner horchte auf.

Frits nannte Brigitte den Herrn, dessen schmales, verlebtes Gesicht von Genußsucht und Leichtsinne zeugte.

Frits Wendt hielt den Hut in der Hand.

„Brigitte, ich muß dich etwas fragen, verzeih“, es ist wichtig, sonst hätte ich dich nicht noch einmal gestört. Sage mir, erinnerst du dich vielleicht, ob dein Vater ein Paar große Brillantohrringe in seinem Besitz hatte? Steine, groß wie Safelnüsse!“

Brigitte nickte langsam.

„Ein Weilchen vor seinem Tode sprach er zu mir von solchen Ohrringen. Unweit von hier sitzt auf einer früheren königlichen Domäne ein Baron Reichberg. Seine Frau war berühmt durch ihren Schmuck. Die Baronin starb, er geriet in Schulden und fing an, den Schmuck der Toten zu verkaufen. Vater sagte, er würde die Ohrringe erstehen, so was sei eine vorzügliche Kapitalanlage. Dann zeigte er mir einmal zwei sehr große Steine, die herrlich strahlten und funkelten, aber er verpackte sie sofort wieder und sagte: „Ich weiß noch nicht, ob ich den teuren Firtelanz behalten soll für dich später, damit sich die Leute ärgern, was sich Fabian Hellmer leisten kann, oder ob ich ihn wieder verkaufen werde!“ Ich nehme an, er hat die Steine wieder verkauft, denn sie kamen beim Ordnen des Nachlasses nirgends zum Vorschein. Aber erkläre mir doch, weshalb du mich danach fragst.“

Frits Wendt schluckte heftig.

„Liebe Brigitte, diese Ohrringe sind jetzt im Besitz meiner Mutter, sie fand sie in der ersten Zeit ihres Hierseins in dem verschlossenen Kästchen eines Wanderschrankchens im Schlafzimmer meines Vaters, und weil sie nicht im Nachlaßverzeichnis standen und weil niemand danach fragte, nahm sie die Ohrgehänge einfach an sich. Vorhin brüstete sie sich ihrer Tat.“

Seine Stimme überschlug sich. „Gestern wollte sie und Vater mich ermorden, heute freut sie sich des Diebstahls. Ich bat sie, die Steine an dich zurückzugeben. Sie tut es aber nicht. Da lies ich unter einem Vorwande fort, um dich zu unterrichten. Komm' mit mir, Brigitte, nimm meinethwegen den Inspektor mit und fordere dein Eigentum von ihr. Ich will es nicht dulden, daß sie dich bestiehlt.“

Brigitte schien durch die verblüffende Neuigkeit vollständig Kolf Waldners Gegenwart vergessen zu haben, denn sie schraf ebenso wie Frits Wendt zusammen, als er sich nun bemerkbar machte.

Brigitte lächelte mühsam.

„Verzeihung, Herr Waldner, ich war so überrascht von dem, was ich eben hören mußte.“ Sie stellte flüchtig vor und sagte eise: „Sie vernahmen nun Dinge, die nicht für ihr Ohr bestimmt waren.“

Kolf Waldner sah sehr bleich aus. „Man wollte sie gestern ermorden? So verstand ich wenigstens, und ich weiß nicht, ob meine Ohren mich nicht trügen?“

Seine Stimme versagte. Er fühlte Zittern in seinen Gliedern und die plötzliche Abreise des Vormundes und seiner Frau ward ihm klarer, schaltete sich aus einer fahlen, schwefelgelben Beleuchtung.

Brigitte wollte antworten. Frits Wendt drängte: „Brigitte, du darfst keine Zeit verlieren, erzähle später Herrn Waldner, was du ihm erzählen willst. Schone meine Eltern nur so weit, daß sie keiner polizeilichen Verfolgung ausgesetzt sind. Jetzt aber komm' mit mir, rasch, und verlange die Steine. Soll ich den Inspektor holen oder genügt dir meine Begleitung?“

Brigitte sah ratlos aus.

„Offen gestanden, Frits, ich fürchte mich vor deiner Mutter!“

Kolf Waldner trat nahe an sie heran.

„Fräulein Hellmer, noch weiß ich keine rechten Zusammenhänge, doch ich höre ja mit an, um was es sich augenblicklich handelt. Aber ich sage Ihnen vorher, ich wäre glücklich, Ihnen einen Dienst erweisen zu dürfen. Soll ich sie beide an Stelle des Inspektors begleiten, damit noch ein Zeuge vorhanden ist?“

Brigittes Gesicht ward hell.

Seltzam, mit einem Male verspürte sie gar keine Angst mehr vor der bösen Mathilde Wendt, nicht die geringste Angst verspürte sie mehr.

Und die drei verließen das Zimmer, dessen Wände prunkender glänzender Damast deckte, eilten ein paar Gänge entlang und bogen dann in den Altbau ein.

27. Kapitel.

Inspektor Jürgen hatte davon Abstand genommen, den Wendts einen Scheck zu geben, er war zum Vorschußverein des Städtchens gegangen, wo auch der Kreuzhof eine anständige Summe deponiert hatte, und holte sich von dort die zehntausend Mark in bar, bereitete eine Quittung vor und begab sich dann hinüber in den Altbau.

Frau Mathilde Wendt hatte den letzten Koffer geschlossen und ihre Lebzigkeit in ein lila Tuchkostüm gepreßt. Mantel, Hut und Handschuhe lagen bereit, das Ehepaar wartete auf den Scheck und das Auto.

Jürgen klopfte mit hartem Knöchel.

Mathilde Wendt rief lässig: „Herein!“ Sie hatte den Inspektor über den Hof kommen sehen.

Er schob die Quittung auf den Tisch.

„Unterschreiben sie beide, ich gebe ihnen die ausgemachte Summe in bar.“

Die Frau nahm den entgegengehaltenen Füllfederhalter, unterschrieb, und ihr Mann folgte dem Beispiel.

Jürgen zählte das Geld auf und zwei verjettete Frauenhände legten es hastig zusammen und verkauten es in die Papiergeldabteilung einer kleinen Handtasche.

„Das Auto wird bald vorfahren“, warf der Inspektor hin und wollte gehen.

Mathilde Wendt rang mit einem Entschluß.

„Herr Inspektor, so ganz glatt ist meines Mannes Vormundschaft doch nicht aus der Welt zu schaffen, wie Sie und wie auch wir meinen. Wenn Brigitte Hellmer nicht drei Monate nach dem heutigen Tage verheiratet ist, steht meinem Manne der dritte Teil von Brigittes Ver Vermögen zu. Und es ist doch möglich, daß sie nicht heiratet.“

Jürgen wußte ja noch nichts davon, daß Brigitte die Scheinehe mit Kolf Waldner nicht mehr für notwendig hielt.

Er lachte deshalb schadenfroh.

„Nun, dieses Geld würden Sie ja doch nicht erhalten, lieber würde ich Sie auch noch nach drei Monaten wegen versuchten Mordes der Polizei nennen. Aber soweit kommt es nicht! Fräulein Brigitte ist bereits so gut wie verlobt mit einem Herrn, der sich als Erfinder einen Namen gemacht hat und einer der ersten und hervorragendsten Angestellten einer bedeutenden Maschinenfabrik ist. Er ist heute auch gekommen, um seiner zukünftigen Frau seine Glückwünsche zu bringen.“

Mathilde Wendt war vor Schred auf einen ihrer Koffer niedergesklumpft.

Nun sah sie mit verzerrtem Gesicht und versuchte höhnisch auszu sehen.

„Das ist ein Märchen, Brigitte hatte gar keine Gelegenheit, so einen Herren kennenzulernen.“

„Bedaure, Ihnen widersprechen zu müssen“, lachte Jürgen, durch die offensichtliche Wut der Frau belustigt. „Fräulein Hellmer lernte den Herrn bei meiner Frau und mir kennen, also bei uns im Inspektorsbureau.“

Mathilde Wendts Wut schäumte auf, floß über.

„Sie Kuppler!“ schrie sie schrill.

„Weib, hüten Sie Ihre Zunge“, rief drohend der Inspektor, dessen Lachen sich verslogener war.

Sie überhörten alle drei ein kurzes Klopfen an der Tür, und ohne Aufforderung trat Brigitte ein, ihr folgten Frits Wendt und Kolf Waldner.

Karl Wendt fühlte, es nahte neues Unheil.

Er griff nach seinem Kopf.

„Komm, Mathilde, ich höre das Auto vorfahren. Wenn man uns nicht hilft, wollen wir unser Gebäck allein hinunterbesorgen.“

Jürgen sagte schroff: „Der Chauffeur und der eine Knecht holen es, sobald ich beide heraufrufen werde.“

Brigitte sah die böse Frau an, die sie solange „Tante“ hatte nennen müssen, und Furcht vor den allzu hellen, mitleidlosen Augen band ihr die Zunge.

Frits Wendt sprach für sie.

„Mutter, Brigitte Hellmer fordert von Dir die Brillantohrringe, die Du unrechtmäßig an Dich genommen hast. Ich wollte Dich vor einem Diebstahl bewahren und machte ihr Mitteilung.“

Die ganze Wut der Frau, die noch kurz zuvor dem Inspektor gegolten, richtete sich jetzt gegen den Sohn. Ein wüßtes Reiten und Schimpfen entrang sich ihrem Munde.

Dann ging sie auf Brigitte los.

„Du aufgepumpte Hopfenstange, Du Karikatur einer eleganten

Dame, schäme Dich in Grund und Boden. Hast mit einem Herrn angehängelt, um noch rechtzeitig einen Mann zu erwischen. Hast Gile gehabt. Weil Du ein böses Weibsbild bist, das kein Vernünftiger anseht."

Sie musterte Rolf Waldner spöttisch. „Mit Ihnen wirklich nichts Geschiedeneres in den Weg gelaufen, als die Bauernliebe, die sich jetzt ein paar Ketten umgehängt hat und Vornehmheit martiert?"

„Mutter!" Fritz Wendt hob abwehrend die Hand. „Du weißt ja nicht mehr, was Du sprichst."

„Nein, das weiß ich nicht mehr, will es auch gar nicht mehr wissen." Sie schrie auf. „Vom eigenen Sohn verraten! Pfui Teufel!"

Rolf Waldner trat neben Mathilde Wendt.

„Sie werden sofort das Gestohlene herausgeben!"

Seine dunklen Augen blickten befehlend, um seinen Mund lag Hochmut.

Und vor dem befehlenden Ton kuschte die Knechtlichkeit der Frau. Sie wandte sich um, nestelte das Lederbeutelchen aus ihrem Kleid, warf es auf den Tisch.

Brigitte nahm es, öffnete und ein Glitzern und Strahlen und Sprühen kam ihr entgegen, das ihr ein lautes Ah! des Entzückens entrang.

Mathilde Wendt langte nach ihrem Mantel und setzte den Hut auf.

„Ich möchte jetzt hier fort, ich kann hier nicht mehr atmen." Sie sah den Sohn zornig an. „Fahre Du allein, vorläufig kann ich Dir nicht vergeben, was Du getan!"

Sie wandte sich an Brigitte, die zitternd zurückwich. „Seirate nur das geschneigte Herrchen! Aus Liebe nimmt der Mensch Dich nicht, das lasse Dir gesagt sein. Der Inspektor äußerte schon, Dein Zukünftiger wäre heute hier. Hast hinter unserem Rücken angehängelt, weil —"

„Nun ist's aber genug!" unterbrach sie Rolf Waldner. „Ich weiß nicht, was Ihnen der Inspektor mitteilte, aber das eine schwöre ich Ihnen. Wenn Fräulein Hellmer mich wirklich heiratet, dann will ich sie auf Händen tragen, denn sie ist für mich die Liebste und Schönste auf der Welt. Und ich liebe sie — liebe sie von ganzem Herzen!"

Wie kam es nur, daß sich bei diesen Worten Kluten von Seligkeit über das Herz Brigittes ergossen, daß ihr ein Ahnen von einem wunderbaren Glück aufstieg, vor dem ihr schwindelte.

Sie sah den hochgewachsenen Mann mit fragend scheuem Blick an, und der Strahl seiner Augen verwirrte sie nur noch mehr. Aus Schein und Komödie war Ernst geworden, die Blume des Glücks entfaltete plötzlich ihren duftenden Kelch und bekäubte die blasse, arme Brigitte Hellmer, daß sie mit beiden Händen nach dem Herzen tastete.

Mathilde Wendt lachte mißtönend.

„Das ist ja ein schauderhaftes Märchen, ich mag nicht länger zusehen."

Sie winkte ihrem Manne.

„Kommt!" Dann nickte sie dem Sohne zu. „Meinetwegen laßt mich noch bis Frankfurt begleiten, es ist wegen des Klatsches der Leute."

Sie verließ hastig das Zimmer. Ihr Mann trabte nach, und dann folgte auch Fritz, der noch einmal zurückgrüßte.

Der Inspektor winkte zum Fenster hinunter, rief den Chauffeur und einen wartenden Knecht.

Rolf Waldner ließ jetzt Brigitte frei, die beiden Männer trugen das Gepäck ins Auto hinunter. Danach traten die drei Zurückgebliebenen wie auf Verabredung ans Fenster.

Eben rückte das Auto an, beschrieb einen kurzen Bogen und fuhr vom Hof. Die Federn auf Mathilde Wendts Hut nickten und wehten noch einmal hoch.

Der Inspektor brummte: „Das Weib behauptete, ihre Rechte auf den dritten Teil des Barvermögens würden durch nichts berührt, wenn Sie innerhalb der nächsten drei Monate nicht heirateten, Fräulein Brigitte. Da stopfte ich ihr das Maul, erzählte, Sie würden heiraten. Ihr zukünftiger Gatte sei heute hier, bei mir hätten Sie sich beide kennengelernt."

Rolf Waldner erwiderte: „Und Fräulein Hellmer hatte erst vorhin zu mir gesagt, die Scheinehe würde wahrscheinlich gar nicht mehr nötig sein, da sich alles geändert, weil der Vormund nun bestimmt keine ständige Wohnung auf dem Kreuzhof nehmen würde, und nur davor hätte ich gebangt."

Der Inspektor lächelte.

„Ja, daß Fräulein Hellmer die Ehe mit Dir nicht mehr für nötig hielt, das wußte ich ja nicht, und die Geschichte mit den Ohrringen verstehe ich auch nicht — aber mir schien doch, Rolf, Du und Brigitte, Ihr wäret einig, denn —"

Brigitte ward flammend rot.

„Herr Waldner kennt mich ja kaum."

„Ihr Herz schlägt wild und toll. Was würde der Mann, der neben ihr stand, nun sagen?"

Rolf Waldner blickte sie an.

„Der Inspektor weiß noch nicht, wie das mit den Brillantohrringen zusammenhängt, und ich weiß noch nicht genau, was die Familie Wendt getan, daß sie so jählings hier fortmüßte; ich schlage vor, wir unterhalten uns über alles nachher. Ach hörte

etwas von einem Mordanschlag gegen Fräulein Hellmer und muß darüber Bestimmtes erfahren. Aber alles hat Zeit, bis Vater. Jetzt möchte ich ein anderes wissen, etwas, das nur Fräulein Brigitte und mich angeht. Ich sagte vorhin in Gegenwart der lästernden Frau, ich liebe Brigitte Hellmer, und ich wiederhole es jetzt, denn es ist wahr. Seit ich hörte, die Scheinehe sei vielleicht nicht mehr nötig, bin ich unglücklich gewesen, mir war es, als sei ich um etwas Kostliches beraubt worden."

Er schob den Inspektor liebenswürdig, aber bestimmt zur Tür hinaus.

„Was ich nun noch sagen will, geht nur Brigitte Hellmer und mich an, nur uns beide!"

Der Inspektor ging pfeifend den Flur des Altbauers entlang. Er wußte, die zwei in dem kleinen Zimmer, darin noch die Unordnung vom Auszug des Wendtschen Paares herrschte, würden einzig werden.

Und sie wurden schnell, sehr schnell einig! Ein paar Blicke flogen hin und her, und dann zog der Mann die blonde Herrin des Kreuzhofes schweigend und plötzlich an seine Brust. Sie kannten sich beide kaum, aber sie spürten es mit innerstem Glück, das Schicksal hatte sie für einander bestimmt. Lippe preßte sich auf Lippe, und der Mann lächelte heimlich, denn die er so selig im Arme hielt, war ja: Die häßliche Brigitte Hellmer!

— Ende —

Turnen, Spiel und Sport.

Olympiakandidaten des deutschen Skiverbandes.

Die Olympischen Spiele 1928 werden mit dem Wintersport am 1. Februar 1928 in St. Moritz beginnen. Für den Skilauf sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: 12. Februar 1928 Mannschafslauf; 15. Februar Dauerlauf; 17. Februar 18-Kilometer-Langlauf und am 18. Februar (Sonntag) die Sprungläufe.

Als Kandidaten für den Langlauf kommen als beste Deutsche in Frage: Müller-Babrischzell, Dietzsch-Altlashütten, Walter Glas-Klingenthal, Karl Reimer-Bartenkirchen, Bellofer-Babrischzell, Böck-Nesselwang, Theato-München, Lohse-Oberwiesenthal, Böttcher-Oberwiesenthal, Schuster-Berchtesgaden und Morath-Schwarzwaldb. Für den Sprunglauf sind vorgesehen: Walter Glas-Klingenthal, Müller-Babrischzell, Karl und Martin Reimer-Bartenkirchen, Lohse-Oberwiesenthal, Krödel-Neubaus, Rednagel-Oberschnau; Krämer-München, Thannheimer-Oberstdorf und Berned-Bahern; für den Dst. S. B.: Harald und Frithhof Baumgarten-Graz, Bader-Finsbrud und Hörnagel-Orlberg. Für den Kombinierten Lauf nennt der D. S. B.: die Meister Gustel Müller, Walter Glas, Karl Reimer sowie Alfred Lohse.

Die Trainingsleute werden im Sommer wiederholt zu Uebungen in Berlin, Mitteldeutschland und München unter Waißers Leitung einberufen. Das Wintertraining beginnt im Oktober und zwar nur für den Langlauf. Ab November 1927 werden die Läufer auf einem Hochgebirgsplateau in Deutschland und ab Ende Januar 1928 in der Schweiz (u. U. Pontresina) untergebracht, um sie an die Höhenluft zu gewöhnen. Nennungsfrist für St. Moritz ist der 30. Dezember 1927; bis 20. Januar 1928 muß dort die namentliche Liste der Läufer vorliegen.

Die Olympiasammlung wird im D. S. B. Anfang Juni einsetzen und sich weiterhin auf die Monate August und November 1927, sowie April 1928 erstrecken. Jedem Skiverein wird nahegelegt, die Olympianabel (10 Mark) anzuschaffen.

Der D. S. B. wird die ausländischen Verbände rechtzeitig zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft einladen, die acht Tage nach St. Moritz vom 24. bis 26. Februar 1928 auf dem Feldberg im Schwarzwald ausgetragen wird. Der Feldberg ist die Wiege des deutschen Skisportes; seine neue große Sprungschanze entspricht neuzeitlichen Ansprüchen, wie der diesjährige Ostersprunglauf an ihr bewiesen hat.

— Die Schwimmabteilung des Girschberger Männerturnvereins eröffnet am 7. d. M. ihre diesjährige Badefaison mit einem Anschwimmen im Sedwigsbad. Die Schwimmabteilung sind regelmäßig jeden Montag abends 1/8 Uhr im Sedwigsbad und es wird dort unentgeltlich jedem Mitglied das Schwimmen gelehrt.

— [Borkampftag in Görlitz-Biesnitz.] Pünktlich um 4 1/2 Uhr nachmittags beginnt am Freitagsonntag auf dem A. L. B.-Platz in Biesnitz die große Borkampftveranstaltung. Es kämpfen im Halbschwergewicht Nimmo Lyagett gegen Quauß Bonaghr über 10 Runden mit vier Unzen-Handschuhen und harten Bandagen, im Mittelgewicht Ermeister Rolf Wiegart und Hartia über 8 Runden mit sechs Unzen-Handschuhen und weichen Bandagen. Mer Klausch gegen Kurt Heimann und im Leichtgewicht Ermeister Richard A u j o d s gegen Franz Rasch, ebenfalls 8 Runden, 6 Unzen, weich. Rasch, der Besitzer des bekannten Görlitzer Sport-Lehr-Institutes, bestreitet seinen Qualifikationskampf als Professional, und man darf sehr gespannt sein, wie er gegen einen harterprobten Kämpfer wie Rausch abschneidet. Auf alle Fälle bringt er zu dem Match den unbeugsamsten Siegeswillen mit. Von diesem sind übrigens alle Kämpferpaare besetzt, sodaß man

erbitterte Mißtrau zu erwarten hat, die das Amt des Rinarichters Diener nicht leicht machen werden.

Die französischen Tennis-Meisterschaften standen am Dienstag im Zeichen entscheidender Kämpfe. Im Herren-Einzel unterlag der deutsche Meister Kriebel über raschend schnell gegen den Franzosen Cochet mit 6:1, 6:1, 6:4. Cochet trifft nunmehr in der oberen Hälfte der Vorkladrunde mit Elben (Amerika) zusammen. Im Damen-Einzel mußte die spanische Favoritin Frä. d'Alvarez den Sieg der Südafrikanerin Miff Helme mit 3:6, 7:5, 7:5 überlassen. Im Damen-Doppel schlug das französische Geschwisterpaar Sigard die deutsche Kombination Frau Friedleben-Frau Neppach 6:4, 4:6, 7:5. Auch das zweite deutsche Paar Frä. Außem-Frau v. Reznicek erlitt durch das französische Paar Deve-Conquet mit 6:2, 6:4 eine Niederlage. Die deutschen Hoffnungen tragen nur noch im Damen-Einzel Frä. Cilly Außem und im gemischten Doppel Frau Friedleben-Kleinschrot. — Am Mittwoch ist infolge des Sieges von Mrs. Beacod (Südafrika) über Frä. Außem im Damen-Einzel mit 4:6, 6:2, 6:4 auch die letzte deutsche Vertreterin ausgeschieden.

Die Deutsche Theater-Ausstellung in Magdeburg.

Ein Rundgang.

Sonderbericht unseres Mitarbeiters.

In landschaftlich reizendster Lage auf der Kiehorn-Insel dehnt sich das Ausstellungsgebäude, das, umspült von zwei Elbarmen, die Deutsche Theaterausstellung 1927 beherbergt. Es ist Professor Albinmüller-Darmstadt gelungen, Neugestaltung und Zusammenfassung des Geländes in eine künstlerische Einheit zu bringen, die stark und eindrucksvoll wirkt. Aber schon ist geraume Zeit verstrichen, und immer noch wird an den Hauptgebäuden (Stadthalle, Ausstellungsturm) fieberhaft gearbeitet.

Aber dessen ungeachtet lohnt sich ein Rundgang. Hinter der etwas an den altägyptischen Baustil gemahnenden, aus Klinkersteinen erbauten Stadthalle, deren Dürstert nur durch Fahnenstaud behoben wird, schweift der Blick über den Ehrenhof, der von dem weithin sichtbaren Turm und dem Pferdebtor (Prof. Albinmüllers Entwurf) flankiert wird, und bleibt auf den beiden halbmondförmig sich erstreckenden Ausstellungshallen haften, die in räumlicher Trennung die Hauptteile der Ausstellung enthalten.

Am Turm und Verwaltungsgebäude vorbei führt der Weg zunächst in die Halle der Wissenschaft, die sachlich und räumlich in drei Teile gegliedert ist: 1. Dokumente aller Art zur geschichtlichen Entwicklung der deutschen Bühne, 2. Querschnitt durch das Bühnenkünstlerische Schaffen der Gegenwart, 3. Beziehungen des Theaters zu anderen Lebensformen der Gegenwart. Wir treten in den Raum der Antike ein, in dem sich neben Vitrinen, die eine Reihe von antiken Originalstücken, wie Vasen mit Szenenbildern und Terrakotten, die die Gestalten der antiken Komödie lebendig machen, vor allem das griechische Theatermodell (Dionysos-Theater in Athen) hervorhebt und ein Szenenbild aus dem „Agamemnon“ des Aischylos in einer Auf-führung aus dem Jahre 458 vor Christi als lebendige Anschauung bringt. Von diesem antiken Vorraum aus folgt man zwangsläufig dem geschichtlichen Ablauf der theatralischen Entwicklung. Ein großer Sprung führt vom vorchristlichen Altertum bis ins 15. Jahrhundert. Das mittelalterliche Spiel zeigt uns eine Reihe Niederschläge der Kirchenkunst, an die das geistliche Schauspiel der Gegenwart angegliedert ist: Passionsspiele, alte Bilder, bis zu den Oberammergau-Kostümen, Fastnachtspiele, Commedia-del-arte-Gruppen. Der Schusterpoet Hans Sachs wird lebendig. Sandwerkerkunst in der Nürnberger Marienkirche. Das Zeitalter der Renaissance, der wiedererwachenden Weltbesäftigung mit dem Altertum, wird durch Modelle neu auffommender Bühnenformen charakterisiert. Es folgt die Zeit des Barock. Wien rückt auf. Stuttgart, Dresden, Braunschweig arbeiten am „kennischen Problem“. Nach einer Schilderung der Jüge der englischen Komödianten in Deutschland und der deutschen Wanderbühnen hebt im deutschen Schrifttum und damit auch auf der deutschen Bühne mit Schiller und Goethe der Sturm und Drang an. Im Saal des klassischen Dramas ein Teil jener Schiller-schen Räuberdecorat von 1782, vor der der größte Schauspieler seiner Zeit, Wilhelm Ffland, den Franz Moor spielte. An Goethes Theaterdirektion in Weimar erinnert der Regiestuhl des Dichtersfürsten und ein Modell des Theaters in Lauchstädt, in dem vor 150 Jahren Goethe eine regelmäßige Gastspielzeit begann. Das Wiener Burgtheater tritt in Erscheinung, das als andere Stätte der Schauspielkunst bis tief hinein ins 19. Jahrhundert führt. Die Vielgestaltigkeit der deutschen Theaterkultur wird hier an manchem Beispiel gezeigt. Staatliche und städtische Mittelpunkte treten in ihren Leistungen in die Erscheinung. Zwei Sterne heben sich hervor: Richard Wagner und Georg II. von Meiningen. Sie werden auf ihrem Entwicklungswege eindringlich geschildert. Hier ruht wertvollstes Material für Wagnerforscher. Man sieht die eigenen Entwürfe des großen Meisters zu seinen Bühnenwerken. Allerliebste Modelle in zierlichem Kastenrahmen! Die bayerische Kronratsverwaltung hat den

Richard-Wagner-Saal des im Entstehen begriffenen Museums Ludwig II., der in Chiemsee eingerichtet werden soll, zur Verfügung gestellt. Ueber die Zeit des Naturalismus gleitet man dann in die Gegenwart. Den Schluß der historischen Abteilung bildet eine Wiedergabe des deutschen Front- und Gefangenen-Theaters im Weltkriege.

Dem Theater der Gegenwart gilt die Bühnenbildnerische Abteilung. Hier klappt noch manche Lücke. Es sind hier nicht nur Bühnenbilder mit ihren Werken in Skizzen und Modellen vertreten, sondern auch kleine und kleinere Theater. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, interessante Vergleiche über verschiedene Inszenierungen desselben Stückes anzustellen, denn den großen Erfolgen der letzten Jahre in Schauspiel, Oper und Operette haben naturgemäß große und kleine Bühnen den verschiedensten Ausdruck in der szenischen Gestaltung gegeben. Starke Individualitäten und Führernaturen stehen hier neben Nachahmern und Mittläufern. Vieles ist Nachlaufen, vieles ist Nachahmen, aber manches weist eigene Wege. So Düsseldorf, Dresden, Berlin (Birchau), Wiesbaden, selbst Altona. Das Theater Tairoff in Moskau hat etliche Modelle derjenigen Inszenierung zur Verfügung gestellt, die es bei gelegentlichen Gastspielen in Deutschland gezeigt hat. Den Beschluß machen das „Bauhauß“ in Dessau, der „Sturm“ in Berlin und der „Tang“. Neben Ge-sonntem Gewolltes! Besonderer Raum vorher für die Ideen-zeichnung von Adolf Appia, der 1893 das Jahr 1920 vor-ausahnte.

Die Kulturabteilung gilt den mannigfachen Beziehungen, durch die das Theater mit der Kultur der Gegenwart verbunden ist. Die großen Organisationen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und des Publikums marschieren auf. Der deutsche Bühnenverein macht den Anfang. Er zeigt auf einer großen Karte seinen Machtbereich und schildert seine Entwicklung, hieran schließt sich die Organisation deutscher Bühnenangehöriger, die große Organisation der Schauspieler. Der nächste Raum hat die Organisation der deutschen Volkstheatervereine aufgenommen. Die deutschen Volkstheatervereine wissen von ihrer künstlerischen Arbeit zu erzählen. Der deutsche Musikerverband berichtet von einer systematischen Aufbauarbeit im Dienste des deutschen Orchestermusikers. Landes- und Wanderbühnen geben auf einer großen Vorkarte eine Uebersicht. Reizvoll die Abteilung Puppen- und Marionettentheater! Haben Sie schon einmal Puppen aus Java genau angesehen? Kennen Sie den Ringer Sansuruf?

Von der wissenschaftlichen Halle aus führt der Rundgang durch das Ausstellungsgelände zunächst zur technischen Versuchsbühne, die dazu dienen soll, die gebräuchlichsten modernen Bühneneinrichtungen weiteren Kreisen zu vermitteln und neue auszuprobieren; sie ist mit einer vollständigen Bühneneinrichtung und mit einer Beleuchtungsanlage sowie 180 Sitz-plätzen versehen.

An die Versuchsbühne schließt sich die Halle der Industrie. Sie beherbergt moderne Theater- und Bühnenarchitektur in Modellen. Führende Baumeister haben ausgestellt. Die Theaterwerkstätten Berlins gewähren Einblicke. Dittmann, Dülfer, Linnebach zeigen ihr Können. Besondere Stände gibt es für Beleuchtungskörper, Gestühl, Heizungsanlagen, Optik und Waffen. In der Filmede thront das Originalmodell des Drachen aus dem „Nibelungen“-Film der Ufa. Der Rund-funk macht sich selbstverständlich auch bemerkbar und weist auch einiges aus der Lautabteilung der Preussischen Staatsbibliothek auf. Perücken glöhen von Gefellen.

Von der Industriehalle führen etliche Zimmer, in denen Baukunst gezeigt wird, zur Kunst-halle, in der die Werke vereinigt sind, die bedeutende Darsteller von großen Künstlern gemalt oder gemalt zeigen. Von Graff bis in unsere Gegenwart reicht das hier vereinigte Material, zu dem die großen Theater aus ihren Ahnengalerien, staatliche, städtische und private Sammlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz beigetragen haben.

Hinter der Kunst-halle liegt der Vortragsraum, der zum Teil als Ausstellungstino, zum Teil für Puppenspiele, Kammerlänze und Einzelvorführungen Verwendung finden soll, jenseits des Platzes, der durch das Pferdebtor seinen architektonisch stark betonten Eingang findet, ist die Brand-schutz-halle errichtet worden. Sie dient dazu, eine Uebersicht über alle die Schutzmaßregeln zu geben, die unter Ausnutzung aller technischen Errungenschaften zur Sicherheit des Publikums in den Theatern getroffen werden können. Vor der Brand-schutz-halle liegt ein Vorkühnungsfeld für Versuche, bei denen die Apparate zur Brand- und Rauchverhütung und -bekämpfung vor-geführt werden.

Der Vergnügungspark, der räumlich von der Deutschen Theaterausstellung völlig getrennt ist, enthält eine bunte Fülle von Gaststätten aller Art, unter denen das „Bayerische Alpen-borß“ an erster Stelle steht.

Die Deutsche Theaterausstellung hat internationale Bedeutung und wird bald einen internationalen Ruf genießen. Ein Riesengewert ist geschaffen, das Kunde gibt von deutscher Kultur und Arbeitskraft.

Der Vernichtungsweg der Windhose.

Woher kommen die Wirbelwinde?

≠ Münster, 3. Juni. (Draht.)

Die furchtbaren Wirbelsturmverheerungen, denen mehrere holländische und westdeutsche Orte zum Opfer gefallen sind, haben ihren Ausgang von der holländischen Provinz Geldern genommen. In dieser südöstlichen Provinz der Niederlande, also nur wenig nördlich des Gebietes, wo der deutsche Rhein auf holländisches Gebiet übertritt, haben ungewöhnliche Luftströmungen Wirbel von so riesiger Gewalt erzeugt, daß ganze Ortschaften und Wälder dem Erdboden gleichgemacht wurden, ohne daß dadurch die Macht des Wetters wesentlich vermindert wurde. Mit ungebrochener Gewalt zog sich die ungeheure Windhose, nachdem sie die niederländischen Orte Reede, Groenlo, Beltrum, Delden Eibergen und Almelo verwüstet hatte, in nordöstlicher Richtung weiter, trat dann zwischen Neuenhaus und Nordhorn auf deutsches Gebiet und entlud sich dann über dem Nordwestzipfel der Provinz Hannover.

In der holländischen Provinz Gelderland wanderte die Windhose in einer Breite von 500 Metern mit ungeheurer Schnelligkeit in der Richtung Winterkwal—Lichtenvoorde—Groenlo—Reede—Eibergen, wobei nichts verschert wurde, was außerhalb dieser 500 Meter Breite lag, innerhalb ihres Gebietes Bäume entwurzelte, Eisenbahnwaggons in einem Gewicht von 13 000 Kilo von den Gleisen gehoben, Häuser abgedeckt oder völlig niedergedrückt wurden. In Reede ist die große Leinwandweberei von Terweeme in Trümmer gerissen. An der Landstraße von Soatsbergen ist kein einziges Bauerngehöft der Windhose entgangen. Die meisten liegen bis auf die Grundmauern in Trümmer, bedeckt von den darüber gestürzten, durch den Wirbelwind abgedrehten Hofbäumen. In Reede allein zählt man 150 Tote und Schwerverwundete. An Toten hat die Katastrophe bisher im ganzen 25 gefordert. In Deutschland fiel hauptsächlich das Städtchen Lingen dem Unwetter zum Opfer, und zwar in einem Umfange, der sich bisher kaum völlig übersehen läßt. Hunderte von Häusern liegen zertrümmert oder sind schwer beschädigt und über 20 Menschen sind zu Tode und einige Hundert zu schweren Verletzungen gekommen. Im südlichen Oldenburg in der Cloppenburg Gegend wurden die Bauernschaften Auen, Holsen und Vienerloh von der Windhose heimgesucht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind in der Bauernschaft Auen sämtliche 27 Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Acht Personen sind schwer oder minder schwer verletzt. Der Umfang der Verheerungen war viel größer als bei der großen Katastrophe vom Herbst 1925. Vom Oldenburgischen aus scheint sich die Windhose in einzelne Wetterphasen zersplittert zu haben, die dann teils nach der Nordsee und die Elbemündung abwanderten, teils aber sogar, wenn auch mit geschwächter Kraft, weiter nordöstlich in Richtung auf die Ostsee zogen, denn Meldungen von den Küstengebieten lassen erkennen, daß auch hier starke Verstärkungen den Weg des Wirbelwindes bezeichnen.

Der Ort, der auch das südöstliche Mecklenburg heimgesucht, hat in der Feldbau zwischen Voikenburg und Lüthjen die Saaten zum großen Teil vernichtet. Auf dem Gute Mettshof stürzte eine Scheune zusammen. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt. Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter auf dem Gute Gresse bei Voikenburg an, wo das Schloß des Barons von Ohlendorff teilweise abgedeckt und im Park alle schönen Bäume geknickt und entwurzelt hat.

Das Preussische Staatsministerium hat, wie aus Berlin gemeldet wird, in seiner Freitag-Sitzung beschlossen, dem Regierungspräsidenten von Osnabrück zur Vinderung der ersten Not für die von der Wirbelsturmkatastrophe Betroffenen unter Vorbehalt weiterer Hilfsmassnahmen die Summe von 200 000 Mark sofort zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig hat die Staatsregierung den Regierungspräsidenten beauftragt, den von dem Unglück Betroffenen sowie den Körperschaften die wärmste Anteilnahme der Staatsregierung zu übermitteln.

In unfer aller Erinnerung ist noch die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe, die im Herbst vergangenen Jahres Florida heimgesucht hat und binnen wenigen Stunden ganze Städte verwüstet und viele Hunderte von Menschen gefordert hat. Das Land der Wirbelsturmkatastrophen ist Amerika. Dort vergeht fast kein Jahr, ohne schwere Verwüstungen durch Zyklone und Sturmfluten, bei denen der Schaden oft in die Hunderte von Millionen geht und zahlreiche Menschen getötet werden. Auch Deutschland hat eine Reihe von schweren Windhosenkatastrophen aufzuweisen, wenn auch selbstverständlich das Ausmaß der Verheerungen weit hinter den amerikanischen Verhältnissen zurückbleibt. Großes Aufsehen erregte 1904 eine Windhose bei Licht in Böhmen, die eine solche Macht besaß, daß sie von einem aus neun Wagen bestehenden

Eisenbahnzug die drei mittleren aus den Schienen hob und sie über den 3 Meter hohen Damm schleuderte, wobei 25 Menschen Verletzungen erlitten.

Trotz des großen Eifers, mit dem man besonders in Amerika die Erforschung der Ursachen der Windhosen betreibt, enthalten die Entdeckungen und die Ursachen der Tornados noch viel Ungeklärtes. Besonders ist es noch nicht gelungen, irgendwelche Regeln über die Fortbildung und Fortbewegung der mit rasender Geschwindigkeit dahindraufenden Windhosen zu finden. Wissenschaftlich allgemein steht fest, daß große Unterschiede in der Wärme und der Feuchtigkeit nahe benachbarter Gebiete die Hauptrolle bei der Bildung der Luftwirbel spielen. Durch den raschen Aufstieg der warmen und das noch weit schnellere Einströmen der kalten Luft bildet sich schließlich ein eng begrenzter Luftwirbel, der sich mit ungeheurer Drehungsgeschwindigkeit in einem rasenden Tempo vorwärtsbewegt. Durch die rotierende Bewegung der Luftmassen entsteht die ungeheure Saugwirkung, die jeden Widerstand mühelos überwindet und die massivsten Gebäude niederbricht wie Spielzeuge. Die Geschwindigkeit der Windhosen geht bis zu 300 Meter in der Sekunde und es ist interessant, zu beobachten, daß an den Orten, über die der Mittelpunkt des Wirbelsturms gerade hinweggeht, plötzliche Windstille eintritt. Die Luftsäule erreicht oft eine Höhe von etwa 150 Meter und durch das Anheben von Staub und Trümmern wird sie deutlich sichtbar. Leider ist es, wie gesagt, der Wissenschaft bis jetzt noch nicht gelungen, Gesetze über die Richtung und die Bewegungen der Windhosen aufzufinden. Die Fortpflanzung der Windhosen scheint ganz der Willkür anheimgegeben, manchmal erhebt sich die Tornadowolke in unschädliche Höhen, läßt Strecken von vielen Kilometern ganz unbehelligt, um dann ihre Zerkünderungen wieder aufzunehmen.

Großes Eisenbahnunglück in Frankreich.

Bisher 9 Tote ermittelt.

tt. Paris, 3. Juni. (Draht.) Der Schnellzug, der die Hauptstadt Frankreichs mit dem Süden verbindet, Paris—Nîmes, ist in der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr zwischen Messai und Moulins entgleist. Alle Wagen, mit Ausnahme von vier, sind umgestürzt und haben unter ihren Trümmern mehrere Tote und zahlreiche mehr oder weniger schwer Verletzte begraben. Bisher wurde die Zahl der Toten auf neun geschätzt, jedoch steht zu erwarten, daß sich die Zahl bei später noch eingehenden Nachrichten noch erhöhen wird. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt geworden.

Der Durst bei 30 Grad im Schatten.

Eine Berliner große Konfektionsfirma beauftragte am Mittwoch mittag einen Hausdiener, für 5000 Mark Modellkleider zu verpacken und die Pakete, die für Abnehmer in Köln, Frankfurt a. M. usw. bestimmt waren, auf die Post zu bringen. Der Hausdiener gab die Pakete aber auf dem Bahnhof Alexanderplatz für vorläufig einmal in Verwahrung. Nur zwei behielt er zurück und verzeigte sie in einer Schankwirtschaft. Er fand bald Zechgenossen. Als das Geld zu Ende ging, erzählte der Hausdiener von seiner Kieferbe auf dem Bahnhof und man beschloß, gemeinsam dorthin zu gehen und auch sie abzuholen und in Geld und Getränke umzusetzen. Inzwischen hatte die Firma die Kriminalpolizei von dem Ausbleiben des Hausdieners benachrichtigt. Die Fahndungsbeamten konnten die ganze Zechgesellschaft festnehmen und die noch nicht verurteilten Modellkleider im Werte von 3000 Mark beschlagnahmen.

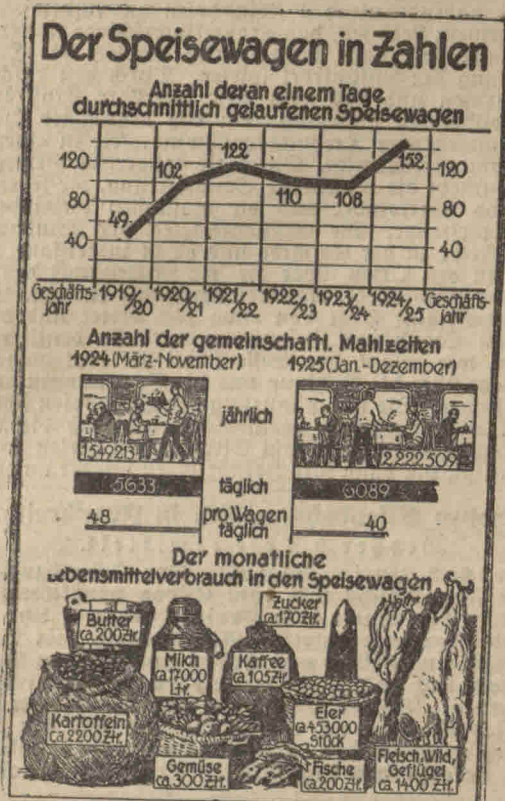
Flugzeug-Anfall.

ss Konstanz, 3. Juni. (Draht.) Eine Junlersmaschine, die heute vormittag fahrplanmäßig mit vier Insassen zum Flug nach Mannheim aufgestiegen war, mußte kurz nach dem Aufstieg in 600 Meter Höhe infolge Ausfalls des Motors eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug konnte im Gleitflug den Ausgangsflugplatz nicht mehr ganz erreichen und kam mit den Telephonröhren der Linie Konstanz—Singen in Berührung. Der Flugzeugführer blieb unverletzt. Von den vier Insassen erlitten zwei geringfügige Hautabschürfungen.

** Das Schmelzwasser des Jnn, hervorgerufen durch die Schneeschmelze in den Bergen, hat bereits großen Schaden angerichtet. Bei weiterem Steigen ist auch die Stadt Innsbruck gefährdet.

* Einbruchskriminalität in New York. Die New Yorker Versicherungsgesellschaften veröffentlichten dieser Tage eine interessante Statistik. Aus dieser Statistik, die zugleich ein trübseliges Bild auf die amerikanische öffentliche Sicherheit wirft, ist zu ersehen, daß im Jahre 1926 in New York jede neun Minuten ein Einbruch oder Raubüberfall verübt wurde. Die Polizei hatte aber nur jede 40 Minuten jemanden verhaftet. In New York geschehen also während eines Jahres 60 000 Einbrüche und Raubüberfälle, die Polizei verhaftete jedoch nur 12 000 Täter. Die Versicherungsgesellschaften erklären nun, daß die Einbruchversicherung unter solchen Umständen kein lohnender Geschäftswert sei.

* Beim Bahnziehen tödlich verunglückt. Der siebenjährige Sohn eines Schneidermeisters in Sittfeld in Nordhannover ließ sich dort von einem Dentisten einen Zahn ziehen. Dabei wurde er vermutlich infolge der Schmerzen unruhig, so daß dem Dentisten der Zahn aus der Zange glitt und dem Knaben in die Luftröhre geriet. Der Knabe ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus erstickt.



Der Betrieb der „Mitropa“-Speisewagen erfordert eine großartige Organisation, denn außer den gemeinschaftlichen Mittags- und Abendmahlzeiten gilt es noch die à la carte-Gerichte bereit zu halten, sowie Kaffee, Tee, Kakao und die sonstigen Getränke zu servieren. Da in der D-Bug-Puppenküche von etwa 3 m Länge und 2 m Breite natürlich nicht all' die riesigen Speisemengen zubereitet werden können, so werden die Speisen in den großen über ganz Deutschland verteilten Proviantmagazinen und Speiselammern der „Mitropa“ vorbereitet und vorgekocht und von dort aus auf die Bahnhöfe für die Speisewagen verteilt.

Wie wird das Wetter am Sonntagabend?

Sachsenland und Mittelgebirge: Bei meist westlichem Winde heiteres, nur vorübergehend wolfiges Wetter, vereinzelt noch Gewitter. S o h g e b i r g e: Bei westlichem Winde heiter bis wolfig, vereinzelt Gewitter.

Nach dem auch am Donnerstag die Temperaturen in Schlesien vielfach bereits über 30 Grad gestiegen sind, drang aus Westen etwas polare Luft ostwärts vor. Dabei kam es besonders in Nieder- und Mittel-Schlesien zu verbreiteten Gewittern, die von örtlich sehr verschiedenen Niederschlägen begleitet waren. Vereinzelt sind auch Hagelfälle aufgetreten. Das Strömungssystem zeigt nur eine geringe Bewegung. Durch abziehende einzelne Regenschauern, die noch im Nordwesten liegen, werden wir auch in den nächsten Tagen mit der Ausbreitung einzelner Gewitter oder gewitterartiger Schauer zu rechnen haben.

Lezte Telegramme.

Blitzschlag in eine Gruppe von Kindern.

Breslau, 3. Juni. Gestern schlug bei einem starken Gewitter ein Blitz in eine Gruppe von vierzehn bis fünfzehnjährigen, mit Kübenhaden beschäftigten Mädchen. Eins von ihnen stürzte tot mit brennenden Kleidern nieder. Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich. Zwei andere Mädchen erlitten am Körper und Armen Brandwunden.

Feuer in einer Filmfabrik.

3 Berlin, 3. Juni. Durch eine Explosion brach heute gegen Mittag in einer hiesigen Filmfabrik Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer erfolgreich. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Bereisung der Westgrenze

durch eine Kommission.

© Berlin, 3. Juni. Die Reichsgrenze wird, wie die Blätter erfahren, demnächst durch eine Kommission unter Führung

des Staatssekretärs Schmidt bereist werden. Es kommen in Betracht die deutsch-belgische, die deutsch-luxemburgische und die deutsch-elfassische Grenze.

Schweres Automobilunglück bei Bad Homburg.

Bad Homburg, 3. Juni. Heute Nacht ereignete sich bei Dornholzhausen bei Homburg ein schweres Automobilunglück, wobei zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurde.

Lissabon, 3. Juni. Das aus den Linien Schiffen Schleswig-Holstein, Elfaß und Hessen und aus dem Kreuzer Berlin bestehende deutsche Geschwader ist vor der Lajomündung eingetroffen und wird morgen Lissabon anlaufen.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 3. Juni. Da der gefürchtete Bahnlag vorüber gegangen ist, ohne daß von Schwierigkeiten etwas bekannt geworden wäre, hielt die Beruhigung an der Börse an, und es traten im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse weitere Kurserhöhungen ein. Hauptsächlich waren es Deckungen in einzelnen Werten und auch Auslandskäufe, welche die Befestigung hervorriefen. Einen Rückhalt gaben auch die unverändert günstigen Berichte über die Konjunkturlage sowie auch die am Geldmarkte sich anbahnende Erleichterung.

Die Sätze waren hier zwar noch unverändert 6½ bis 8 Prozent für Tagesgeld und 7½ bis 8½ Prozent für Monatsgeld, doch tendieren sie bereits leicht nach unten. Das Geschäft war zeitweise etwas lebhafter, wurde aber im Verlaufe mit Rücksicht auf die bevorstehende dreitägige Unterbrechung wieder stiller, zumal auch die Geldmarkt- und Börsenlage noch nicht genügend geklärt ist.

Fast überaus erfolgten durchschnittlich Kurserhöhungen von 2 bis 6 Prozent und vereinzelt auch von 7 bis 9 Prozent. Einzelne Spezialwerte, wie Elektrisch Lieferung, Ludwig Löwe, Stolberger Zink, Elektrobant, Schubert & Salzer und Glanzstoff gewannen 10 bis 17 Prozent, Bemberg 22 und Alse 28 Prozent.

Nach den ersten Kursen trat auf die ungünstigen Ziffern des Reichsbankausweises, welche die Diskussion über eine event. Diskonterhöhung aufs neue aufleben ließen, eine Abkühlung um einige Prozente ein, die indes bald wieder auf weiteren Deckungsbegehre einer Befestigung Platz machte.

Der Rentenmarkt zeigte für ausländische und heimische Werte weitere Kurserhöhungen. Am Devisenmarkt zeigte sich etwas mehr Nachfrage, die in der Hauptsache mit der Wiederauffüllung der gelichteten Bestände zusammenzuhängen schien. Der Privatdiskont, der leicht nach unten tendierte, blieb schließlich unverändert.

Nächste Börse am Dienstag, den 7. Juni.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. Juni 1927

	2.6.	3.6.		2.6.	3.6.
Hamburg. Paketfahrt	128,88	133,50	Ges. f. elektr. Untern.	211,50	220,50
Norddeutscher Lloyd	128,75	134,25	Görlitz. Waggonfabr.	19,25	19,25
Allg. Deutsche Credit	144,00	146,75	F. H. Hammersen	163,50	168,75
Darmst. u. Nationalb.	223,00	228,25	Hansa Lloyd	57,00	60,00
Deutsche Bank	162,25	164,75	Harpener Bergbau	—	194,75
Diskonto-Ges.	158,00	161,50	Hartmann Masch.	34,25	36,50
Dresdner Bank	160,50	164,50	Hohenlohe-Werke	20,75	—
Reichsbank	168,00	169,50	Ilse Bergbau	242,50	243,50
Engelhardt-Br.	202,00	220,00	do. Genuß	130,00	162,25
Schultheiß-Patzenh.	356,00	379,00	Lahmeyer & Co.	163,63	175,00
Allg. Elektr.-Ges.	166,88	174,00	Laurahütte	75,00	75,00
Jul. Berger	86,00	—	Linke-Hofmann-W.	69,75	72,00
Bergmann Elektr.	168,00	174,75	Ludwig Loewe & Co.	238,00	247,75
Berl. Maschinenbau	120,00	125,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	96,25	99,00
Charlfbg. Wasser	140,00	149,00	do. Kokswerke	95,75	99,50
Chem. Heyden	112,00	122,75	Orenstein & Koppel	119,50	125,50
Contin. Caoutchouc	123,00	125,00	Ostwerke	319,50	335,00
Daimler Motoren	107,75	113,50	Phönix Bergbau	122,38	125,50
Deutsch Atl. Telegr.	102,00	104,25	Riebeck Montan	148,00	168,50
Deutscher Eisenhänd.	86,00	91,00	Rütgerswerke	98,00	104,00
Donnersmarkthütte	112,50	114,00	Sachsenwerke	114,00	119,00
Elektr. Licht u. Kraft	189,00	195,00	Schles. Textil	117,00	121,50
J. G. Farben	270,00	284,50	Siemens & Halske	240,00	251,50
Feldmühle Papier	196,00	206,00	Leonhard Tietz	155,00	155,00
GelsenkirchenBergw.	162,00	167,75	Deutsche Petroleum	64,00	64,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 2. Juni. 1 Dollar Geld 4,218, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,478, Brief 20,518, 100 holländische Gulden Geld 168,80, Brief 169,14, 100 tschechische Kronen Geld 12,430, Brief 12,500, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,82, Brief 113,04, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,60.

100 Schweizer Franken Geld 81,105, Brief 81,265, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 96,25, kleine 100,00.
Ostpreußen: Auszahlung Warschau 47,06—47,20, große polnische Noten 47,06—47,46, kleine 46,975—47,875.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 3. Juni. (Drachn. Die heutige Produktenbörse ließ die Nähe der Feiertage stark bemerken und verlief bei ruhiger Haltung fast geschäftslos. Die Zufuhren und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Brotgetreide blieb schwach angeboten und lag bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen stetig. Braugerste wurde wenig gehandelt. Mittelgerste für Industriezwecke gefragt. Hafer wenig zugeführt und unverändert, bei bestehender Nachfrage fester. Mehl abwartend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 31,00, 71 Kilo 30,00, Roggen 71 Kilo 29,30, 68 Kilo 28,30, Hafer 25,50, Braugerste 25,70, Wintergerste 25,50, Mittelgerste 23,50. Tendenz: Geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse: Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 48,75. Tendenz: Abwartend.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Hanfsamen 24, Blaumohn 82. Tendenz: Geschäftlos.

Raubbutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,60, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferdrachtpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,35, Roggenstroh (Breitdruck) 1,50, Roggenstroh (Stegdruck) 2,60, Sen gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Wiesenfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittel-erbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35 bis 44, weiße Bohnen 21—22½, Pferdebohnen 22—23, Widen 22 bis 24, Bohnen 22—24, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Geschäftlos.

Berlin, 2. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 204—208; Roggen, märk. 270—276; Sommergerste 230—238, fester; Hafer, märk. 245 bis 251, fester; Mats 194—197, stetig.

Weizenmehl 37,5—39,5, behauptet. Roggenmehl 36,5—38,25, behauptet. Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 18,5, fest, Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiserbsen 27—30, Wintererbsen 22—23, Bohnen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Widen 20—24,5, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16 bis 17,5, Geradella neue 18—23, Rapsfuchen 15,6—16,1, Leinfuchen 20,3 bis 20,6, Trockenschnitzel 12,9—13,4, Sojabrot 20—20,4.

Berlin, 2. Juni. Amtl. Berliner Butternotierungen: 1. Sorte 1,55, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,36 RMk. Tendenz: Stetig.

Bremen, 2. Juni. Baumwolle 18,31, Elektrolytkupfer 122,25

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte in einer bei der Einweihung des Straßburger Reichsbankneubaus gehaltenen Rede, daß nur der Glücksfall des englischen Kohlenarbeiterstreiks es uns im Jahre 1926 ermöglicht habe, unsere Zahlungsbilanz einigermaßen im Gleichgewicht zu halten. Es sei möglich und wahrscheinlich, daß eine Besserung unserer Wirtschaftslage eintreten werde, aber er habe den Eindruck, als ob in Deutschland sich noch zuviel Leute befänden, die an dieser optimistischen Auffassung verdienen möchten, nicht aber von dem produktiven Fortschritt selbst. Dieser Umstand habe den leitenden Finanzmännern große Besorgnis für die Aufrechterhaltung unserer eigenen Währung eingegeben. Die Reichsbank habe im Laufe der letzten Monate erhebliche Beträge an Devisen verloren; die Kursbewegung an der Börse sei ständig nach oben gegangen und zwar nicht durch Käufe aus eigenen Mitteln der Käufer, sondern vor allem mit Geldern aus dem Ausland. Daß an der Börse mit Devisen spekuliert werde, die unter Umständen die Reichsbank zurückzahlen habe, sei ein Umstand, den die Reichsbank im Interesse der deutschen Währung nicht dulden könne. „Wir können“, so sagte Dr. Schacht, „nicht zulassen, daß sich jemand im Auslande Gelder kauft, um hier Käufe zu machen, die einmal an das Ausland zurückgezahlt werden müssen. Dadurch kommt die Reichsbank in eine Lage, die die Gefährdung der deutschen Währung bedroht. Solange ich an der Spitze der Reichsbank stehe, werde ich dafür sorgen, daß die deutsche Währung nicht noch einmal ruiniert wird.“

Befreiung von Auslandsanleihen vom Steuerabzug vom Kapitalertrag. Nach dem sich in den letzten Wochen die Geldmarktsverhältnisse gegenüber dem Ende des vorigen Jahres erheblich geändert haben, hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen, wieder in eine Prüfung der Auslandsanleihen vom Steuerabzug vom Kapitalertrag einzutreten und sie, wenn sie für volkswirtschaftlich erwünschte produktive Zwecke verwendet werden und die Anleihebedingungen den Verhältnissen des Geldmarktes entsprechen, dem Reichsrat und dem Steuerausschuß des Reichstages befristend vorzulegen.

Bei den deutschen Sparkassen belief sich der Bestand der Spareinlagen am 30. April auf 3854,0 Mill. RM. gegen 3718,8 Mill. RM. am 31. März. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinträge stellten sich am 30. April auf 1203,0 Mill. RM. gegen 1212,0 Mill. RM. am 31. März.

Adam Opel wird Aktiengesellschaft. Wie die „Frankf. Stg.“ erfährt, beschäftigt sich man am Firmensitz in Rüsselsheim (Hess.), mit der Umwandlung der Kraftwagen- und Fahrradfabrik Adam Opel in eine Aktiengesellschaft, die in diesem Falle zu rein internen Zwecken und also als Familiengründung errichtet werden würde. Ueber die Wahl der Kapital- und Reservebemessung sprechen noch die Erwägungen; ihr endgültiger Abschluß wird erst in einigen Wochen erwartet.

Die Rheinisch-Westfälischen Eisenwerke sind seit Wochen so stark beschäftigt, daß sie trotz der Verlängerung der Lieferungsfristen einen Teil der Aufträge ablehnen mußten. Man glaubt in Verbraucherkreisen, daß die vertagte Preiserhöhung für Walzisen schließlich doch vor den Produzenten durchgesetzt werden wird, und sucht sich deshalb einzudecken. Ein Teil der im Rheinland und Westfalen nicht unterzubringenden Bestellungen ist nach dem Saargebiet abgewandert.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		1.	2.	1.		2.	1.		2.	Vers.-Aktien.		1.	2.	
Elektr. Hochbahn	84,50	85,00	Klöckner-Werke	141,00	152,50	Eintracht Braunk.	165,25	170,25	Allianz	277,00	275,00			
Hamburg. Hochbahn	84,00	85,25	Köln-Neuess. Bgw.	149,75	157,75	Elektr. Werke Schles.	149,00	156,00	Nordstern Allg.-Vers.	70,00	73,50			
Bank-Aktien.				Mannsmannröhr.	160,25	172,50	Erdmannsd. Spinn.	132,00	130,00	Schles. Feuer-Vers.	—	75,00		
Barmer Bankverein	139,75	143,63	Mansfeld. Bergb.	115,00	124,00	Fraustädter Zucker	165,00	163,00	Viktoria Allg. Vers.	2200,0	—			
Berl. Handels-Ges.	219,50	225,00	Rhein. Braunk.	228,25	236,25	Fröbelner Zucker	91,00	—	Festverz. Werte.					
Comm.-u. Privatb.	161,00	168,00	dto. Stahlwerke	174,25	186,00	Gruschwitz Textil	100,50	106,00	4% Elis. Wb. Gold	3,90	4,50			
Mitteld. Kredit-Bank	185,00	198,00	dto. Elektrizität	150,25	160,00	Heine & Co.	—	65,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	8,75	8,95			
Preussische Bodenkr.	139,00	139,50	Salzdetfurth Kali	190,13	200,00	Körtings Elektr.	115,25	118,00	4% dto. Salzkagutb.	3,90	4,25			
Schles. Boden-Kred.	141,00	140,00	Schuckert & Co.	151,00	167,50	Leopoldgrube	83,00	94,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	11,00	11,25			
Schiffahrts-Akt.				Accumulat.-Fabrik	145,00	154,00	Magdeburg. Bergw.	120,25	110,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	38,00	41,13		
Neptun, Dampfsch.	140,00	143,00	Adler-Werke	115,00	124,13	Masch. Starke & H.	85,00	86,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,25	—			
Schl. Dampfsch.-Co.	102,00	—	Angl. Cont. Gua.	89,50	93,00	Meyer Kauffmann	91,00	93,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—			
do. Süd. D.	197,00	208,00	Berl. Karlsr. Ind.	95,00	109,00	Mix & Genest	135,00	145,00	Prov. Sächs. Idw. dto 10	—	—			
Hansa, Dampfsch.	187,00	201,00	Bingwerke	25,00	25,50	Oberschl. Koks-G.	65,25	69,75	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	—	100,75			
Allg. Dtsch. Eisenb.	78,88	83,50	Busch Wagg. Vrz.	83,00	92,50	E. F. Ohles Erben	—	53,00	dto. dto. dto. Em. 5	101,10	101,75			
Brauereien.				Fahlberg List. Co.	133,00	139,88	Rückforth Nachf.	93,00	99,00	dto. dto. dto. Em. 2	—	—		
Reichelbräu	294,00	308,00	Th. Goldschmidt	115,00	122,50	Rasquin Farben	—	—	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,37	2,37			
Löwenbräu-Böhm.	335,00	335,00	Gothaer Waggon	16,00	17,25	Ruscheweyh	107,50	110,00	dto. Landwirtsch. Kog. 5	8,00	8,24			
Industr.-Werte.				Harbg. Gum. Ph.	83,50	98,00	Schles. Cellulose	132,00	140,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—		
Berl. Neurod. Kunst	166,25	114,00	Hirsch Kupfer	105,00	113,00	dto. Elektr. La. B	163,00	169,00	Nr. 1-30000	310,00	310,00			
Buderus Eisenw.	90,75	102,00	Hohenloherwerke	19,25	20,75	dto. Leinen-Kram.	80,00	87,00	dto. 30001-60000	310,50	310,50			
Dessauer Gas	170,00	179,00	C. Lorenz	106,00	111,00	dto. Mühlenw.	70,00	68,00	oh. Auslos.-Recht	15,125	16,375			
Deutsches Erdöl	127,00	137,00	J. D. Riedel	56,00	59,25	dto. Portld.-Zem.	185,00	183,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,38	25,30			
dto. Maschinen	76,00	86,00	Sarotti	181,00	186,00	Schl. Textilw. Gnße	—	—	4% Oester. Goldrente	28,50	28,25			
Dynamit A. Nobel	120,13	129,25	Schles. Bergbau	120,00	130,00	Siegersdorf. Werke	100,50	104,00	4% dto. Kronrente	—	1,50			
D. Post-u. Eis. Verk.	49,00	50,00	dto. Bergw. Beuthen	169,75	174,75	Stettiner El. Werke	141,00	145,25	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—			
Elektriz.-Liefer.	154,00	166,00	Schubert & Salzer	270,00	293,50	Stoewer Nähmasch.	66,00	72,00	4% Türk. Adm.-Anl. 03	—	13,00			
Essner Steinkohlen	150,00	158,00	Stöhr & Co. Kamg.	139,75	144,00	Tack & Cie.	119,50	122,00	4% dto. Zoll-Oblig.	13,00	13,00			
Felten & Guill.	121,50	132,00	Stolberger Zink	186,00	204,00	Tempelhofer Feld	—	99,00	4% Ung. Goldrente	26,75	26,75			
G. Genschow & Co.	71,00	73,50	Tel. J. Berliner	75,00	81,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	—	—	4% dto. Kronrente	—	1,80			
Hamburg. Elkt. Wk.	155,25	159,13	Vogel Tel.-Draht	94,00	101,75	Varziner Papier	123,00	130,00	4% Schles. Altlandeschaftl.	17,00	16,80			
Harkort Bergwerk	—	—	Braunkohl. u. Brik.	168,00	172,00	Ver. Dt. Nickelwerke	161,00	165,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—			
Hoesch, Eis. u. Stahl	154,00	164,50	Caroline Braunkohle	202,00	207,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	530,00	554,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—			
Kaliwerk Aschersl.	151,75	160,75	Chem. Ind. Gelsenk.	90,00	92,50	Ver. Smyrna-Tepp.	140,00	135,00	3 1/2 % dto. C	17,00	17,00			
			dto. Wk. Brochhues	79,00	82,00	E. Wunderlich & Co.	137,00	148,00	3% dto. D	—	—			
			Deutsch. Tel. u. Kabel	95,00	—	Zeitner Maschinen	153,00	158,00	Frank. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4	108,00	108,00			
			Deutsche Wolle	55,38	63,00	Zellst. Waldh. VLaB	97,50	96,38	dto. dto. dto. R. 1	94,50	94,50			

Büchertisch.

= Beethoven von B. Bartels. (Gr. 8°, 386 Seiten Text, mit 36 Bildern und Handschriften. Brosch. 7 RMk.) Verlag von Franz Vornberger, Hildesheim. Beethovens Wesen und Werden, Leben, Schaffen und Wirken; seine musikalische und geistig-ethische Bedeutung kommen hier zu eindringlicher Gestaltung. Das Wesen dieses Werkes wird zu einem Leben der Größe des Geistes und des Menschen Beethoven. Liebevoller Eingehen auf die Wechselfälle des Lebens offenbart den „Märtyrer“ und Schmerzensgroßen, den titanischen Kämpfer und Ueberwinder, den Sieger und Triumphator, den Befreier und Menschheitsfreund. Die Herrlichkeit dieses einzig weltgroßen Geistes und Herzens, seine ganze Mensch-Gotttheit erhebt aus den unbedingt Achtung gebietenden großen Taten seines Lebens, die kein Falsch oder kleinliche Rücksichtnahme kennen, sondern ein Ausfluß seiner hohen Künstlerkraft, der Schöpfergröße, des heiligen Menschheitspropheten sind. Seine Predigt und Offenbarung der Geist-Perz-Herrschaft vervollkommen Beethovens Erscheinung im Wirken an der Menschheit. Es erscheinen geistliche, musikalische, ästhetische, ethische, seelische, religiöse und menschliche Beziehungen aufgedeckt und verknüpft zur Einheit, zum tiefsten und bedeutsam werdenden Denkmal unseres Deutschen und der Welt Beethoven. Eine Huldigung des Künstlers und Menschen. Die Orientierung ist klar. Zusammenhängend und für den Gebrauch des Buches praktisch angeordnete Bilder und Handschriften — unter ihnen das Beethoven'sche Testament in vollständiger Urchrift — ferner Werkeverzeichnisse und eine Zeittafel erhöhen den Wert des Buches. Wie auch immer es auf den jeweiligen und unter den verschiedensten Voraussetzungen kommenden Leser wirken mag, so bedeutet es in seinem Aufbau und dem geistig-ethischen Sinn Neues und bleibend Wertvolles: eine Feyer unseres und der Welt Beethoven.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gesetzlich gerechtfertigte Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

J. U. in L. Um die Zinsen auf Bücher unterzucken zu können, hätten Sie die Zinsätze von der Kreditprovision trennen müssen. Die Provision schiedet nämlich bei der Beurteilung aus. Im ganzen scheinen Ihre Forderungen den Forderungen der Banken im allgemeinen zu entsprechen.

L. G. Die Frau erbt neben den Kindern des Erblassers zu 1/4. Bevor Sie Zinsansprüche aus einer Hypothek geltend machen können, müssen Sie die Erbauseinandersetzung betreiben.

Wegerecht. Die Verweigerung der baupolizeilichen Genehmigung gibt Ihnen kein Recht, von dem Grundstückskauf zurückzutreten. Versuchen Sie lieber, die Genehmigung bei den übergeordneten Instanzen zu erlangen.

„25jähriger Rentenleser.“ Auf Grund eines Urteils kann der Gläubiger auch die Zwangsversteigerung eines Grundstücks betreiben. Versuchen Sie doch, eine gütliche Vereinbarung zu treffen.

H. N. 8. Den Schaden, den die Hühner des Nachbarn anrichten, hat er Ihnen natürlich zu ersetzen. Die Höhe dürfte auf Grund der Nachsicht und des Arbeitsaufwandes sich berechnen lassen.

Programm der Schlesischen Funkstunde, A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,00—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitungen. 13,30: Zeitungs- und Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,30: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonntags). 18,45: Wetterbericht und Nachschlage fürs Haus. 22,00: Zeitungs-, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkbericht.

Samstag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Mittagskonzert. 14,00: Pfingstglocken vom Breslauer Dom. 14,35: Ratsfunk. 15,00: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 16,15: Funkasrieltes Kindermittag. 16,00—17,15: Deutsche Volkslieder und Volkstänze. 17,15: Feststunde. 18,00: Plaudereien aus der Reichshauptstadt. 18,20: Eine Orientsfabrik. 19,00—19,30: „Der Künstler als Mensch“. 19,30—19,50: Einführung in die Oper „Hanneles Himmelfahrt“. 20,00: Hanneles Himmelfahrt.

Montag: 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Konzert. 14,30: Schachfunk. 15,15: Märchenstunde. 16,00—18,00: Weiteres Konzert. 19,00: Aus den Erinnerungen eines Kriminalreporters. 19,35: Eine Spanienfahrt deutscher Automobilisten. 20,15: Vornelabend.

Dienstag: 15,45: Kinderstunde. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00—18,25: Das Reichsfriedensgesetz. 19,00—19,30: Die Zahl in Unterhaltung und Spiel. 19,30—20,00: Bedeutende Oberschlesier in ihren Schriften. 20,10: Die Kreuzschreiber. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 18,30—18,00: Konzert. 18,00: Himmelsbeobachtungen im Juni. 19,00—19,20: Englische Vektüre. 19,20—20,00: „Englisch“. 20,10: Militärkonzert.

Donnerstag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Aus Büchern der Zeit. 18,50—19,20: Ein- und Verkaufsergebnisse in der oberschlesischen Wirtschaft. 19,20—19,50: Blick in die Zeit. 20,00: Johann Strauß schreibt Briefe. 21,30: „Die Gogoli in ihrer Bedeutung für die osteuropäische Wirtschaft und Kultur“. 22,15—24,00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 18,30—18,00: Slawische Weisen. 18,00: „Wenn Du in der Sommerfrische tochen willst, verreise wir — sonst nicht!“ 18,50 bis 19,20: „Die Geschichte des Großen Fliegerpreises von Schlesien. 19,20 bis 19,50: Stunde der Deutschen Reichspost. 20,00: Der Rhythmus Amerikas! 21,00: Konzert. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonntag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Stunde mit Büchern. 18,50—19,20: Kreuz und quer durch Deutschland. 19,20 bis 19,50: Vitamine und Sänglingsernährung. 20,00—20,15: Fünfzehn Minuten für Einheitskurzschrift. 20,25: Wunschabend Robert Koppel. 22,15 bis 23,20: Langmusik.

Hauptkassier: Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bunte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg i. Schlesien.



Gesellschaftlicher Takt

stellt an das Aeussere des Menschen gewisse Ansprüche. Mund und Atem müssen jederzeit appetitlich und frisch sein.

Wrigley's P.K.-Kau-Bonbons werden nach dem Rauchen, Trinken und Essen alle Spuren entfernen und einen angenehmen Duft hinterlassen. Ausserdem sind sie von günstigem Einfluss auf Zähne und kräftigen das Zahnfleisch.

G. H. 44



Das größte Volksfest Schlesiens, das Breslauer Johannistfest, steht wieder einmal vor der Tür und wird vom 19. Juni bis 3. Juli auf dem Messelände in Schölnitz (zum 3. Male) abgehalten werden, um Jung und Alt in diesen Tagen zu erfreuen und ihnen einige frohe Stunden nach des Tages Einerlei zu beschaffen. In den 2 Jahren seines Bestehens hat sich das Breslauer Johannistfest bei der schlesischen Bevölkerung durch die Art seiner Durchführung besondere Achtung erworben. Das Fest wird wieder besonders das Ziel verfolgen, die Heimatliebe des Schlesiens zu stärken und zu fördern. Im Vorjahre erlangte auf dem Festplatz ein Stück Alt-Breslau und in diesem Jahre wird den Kern des großen Festplatzes eine Riesengebirgsnatur bilden, die das Reich Nibelung in seiner schönsten Winterpracht dem Besucher vor Augen führen wird. An Gilettagen werden auch besondere Volkstruppen in ihren Sitten und Gebräuchen bei diesem Fest zu Worte kommen. U. a. ist am Johannisttag, dem 24. Juni, ein großer Riesengebirgsfesttag vorgesehen, an dem die bekannte Fa. Sirius-Wien eines ihrer Riesengebirgsfeuerwerke abbrennen wird. Zu allen Veranstaltungen werden aus der Provinz Gesellschaftsfahrten usw. stattfinden, so daß den Besuchern aus der Provinz billige Gelegenheit geboten werden wird, nach Breslau und dem Johannistfest zu kommen.

Einen ganz besonderen Genuß bietet Riesewald seinen Fremden am 2. Pfingstfeiertag. In diesem Tage findet im „Hotel Schneegraben“ eine Original-Aufführung der Riesewälder Spinnstube mit altschlesischen Bauerntänzen statt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr, anschließend, dem Charakter der Darbietungen angepaßt, gemüthliches Tanzvergnügen.

Synagoge.

Freitag Abendgottesdienst: 7 Uhr.
Sonntags Morgengottesdienst: 9 1/4 Uhr.
Gottesdienste am Wochenfeste:
Sonntag und Montag abend: 7 Uhr.
Montag morgen, Beginn: 9 Uhr.
Ausheben d. Thora: 9 1/4 Uhr.
Predigt: 10 Uhr.
Dienstag morgen, Beginn: 9 Uhr.
Ausheben d. Thora: 9 1/4 Uhr.
Seelenfeier: 10 Uhr.

Strohütte ! !

Zilzhütte ! ! !

für Damen u. Herren, reinigen, färben und umpressen nur bei

Haute,

24 Schillingstraße 24, in d. G. Quireneier. Der Neuverkauf v. Damen- u. Herrenhüten befindet sich Kaiser Friedrich-Str. 18, II.

Damen-Handtaschen

aparte Neuheiten **Koffer-Neubarth**
sehr preiswert Spezial-Geschäft + Poststraße

Dankagung.

Für die bei dem Ableben meiner
lieben Ehefrau

Martha Schmidt

geb. Butter

befundete Teilnahme spreche ich
allen meinen herzlichsten Dank
aus.

Ferdinand Schmidt

Justizoberwachmeister i. R.
Hirschberg, Sand 53, 2. 6. 1927.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 2. Juni 27,
verschied infolge Operation in
Breslau unser lieber Kollege, der

Fleischbeschauer

Hertel

aus Mittelmitt.

Beerdigung Sonntag, 5. Juni 27,
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauer-
hause aus. Um vollständiges Er-
scheinen aller Mitglieber wird
gebeten.

Berein der Fleischbeschauer
Hirschberg.

Der Vorstand.
H. A. Merting.

Ein gutes Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Mittwoch nachmittag verschied
nach kurzem Krankenlager mein
lieber Gatte, unser treusorgender
Vater, Schwieger- und Großvater,
Schwiegersohn, Schwager u. Onkel,
der

Fabrikarbeiter

Heinrich Andert

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen
aller Hinterbliebenen an

Anna Andert geb. Dittmann.

Hirschberg, den 3. Juni 1927.

Die Trauerfeier findet Sonntag,
den 4. Juni, vorm. 10½ Uhr, im
Krematorium statt.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Durch plötzlichen Unglücksfall entriß uns der Tod
mitten aus dem werktätigen Leben zwei junge, arbeits-
freudige, in ihrem Aufbau begriffene Menschenleben,
den

Mechaniker-Gehilfen

Erwin Simon

und den

Mechaniker-Lehrling

Willi Zwickirsch

Der eine war bereits die Stütze seiner Eltern, der
andere strebte eifrig diesem Ziele zu. Ein ehrendes
Andenken werden wir ihnen stets bewahren.

G. Großert,

W. Thöke, Mechaniker-Meister,
Die Angestellten der Firma H. Großert.

Ware wird sofort mitgegeben

Für das

Pfingst-Fest

ermöglicht unser amerikanisches Teilzahlungssystem, nur
erstklassige Qualitäten in

Damen- und Herren-Kleidung

auf Credit mit geringer An- und Abzahlung einzukaufen.

Wir bieten an:

Damen-Kleider	Anz. 5.—	Herren-Anzüge	Anz. 8.—
Damen-Kostüme	10.—	Herren-Smokings	10.—
Damen-Mäntel	6.—	Herren-Sport-Anz.	6.—
Damen-Strandjacken	3.—	Herr.-Sommer-Mäntel	5.—
Damen-Pullover	3.—	Herren-Cord-Anz.	10.—
Damen-Sommerkleider	Anz. von 1. an	Herr.-Gummi-Mäntel	5.—
Damen-Regenmäntel	Anz. 4.—	Herren-Winjackend	3.—

Abzahlung 1—2 Mk. pro Woche

Berliner Creditthaus „Correkt“

Filiale Hirschberg, Promenade 12.

Ausweis mitbringen

Feuerwerkskörper

Wachsfackeln, Kanonenschläge, beng.
Flammen.

Carl Haeblig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.



SIGURD-FAHRRÄDER
auch gegen
TEILZAHLUNG

GARANTIE-RAD „68“
SPEZIAL-RAD „44“

Katalog gratis von der
SIGURD-GESELLSCHAFT, FABRIK, KASSEL 394

Getragene Anzüge

und Schuhwerk
für mittlere Figur,
verkauft billig
Gerichtstraße 1.

Haus Bindenheim,
Mittel-Schreibergau
sucht festen, leichten,
offenen oder

Halbwagen

für einige Wochen zu
mieten. Ang. m. Preis-
angabe.

Linoleum

in allen Breiten.
Engel, Warmbrunn

Möbel-Müller

Markt 16
Preisw. Teilzahlung.

Am 2. Juni 1927
verstarb der früh.
Hausbesitzer

Herr

August Seif

im Alter v. 76 J.

Dies zeigt an
Fam. Weichenhan.

Sain, d. 8. 6. 1927.

Beerdigung den 5.
Juni 1927, nachm.

1/2 3 Uhr, v. Trau-
erhause, 107, aus
statt.

Mein Pfingstwunsch ist
ein nett. solides

Lebensgefährten

fenn. zu lernen, v. 88
bis 40 Jhr. Herr in
sch. Lebensst., auch
Witw. m. Kind angen.
Frdl. Zuschr. erb. unt.
E 257 an d. „Boten“.

Frl., 30 Jhr., gute Fig.
Bäsche- und Möbel-
Ausstattung vorh., sp.
Vermögen, wünscht

besseren Herrn

größere Erbscheinung,
in gut. Position, Wit-
wer angnehm, fenn.
zu lernen.
Angab. unt. E 35 post-
lagernd Hirschberg.

Verreist

vom 4. 6. 27 bis einschl.
7. 6. 1927

Helene Gaertner,
Dentistin,
Hirschberg,
Wilmstrasse 21.

Wäsche

zum waschen nimmt an
in und auß. d. Hause,
hole auch selbst ab.
Angebote unt. R 268
an den „Boten“ erbet.

Aktentasche

vom Bahnhof Nabishan
ab. Birngräß, Johns-
dorf nach Spiller am
1. Juni verloren ge-
gangen. Abzugeben ge-
gen Vergütung der
Unkost. per Nachnahme
an den

Gemeindevorstand
Geopoldshain,
Kreis Görlitz,
zu senden.

Die Zukunft

erhalten Sie gratis,
sofern Sie Ihren Ge-
burtstag einleiden.

Porto beilegen.
Verlag „Zukunft“,
Berlin N. 36,
Behndorfer Straße 5.



Blut ist ein ganz besonderer Saft!

und Bad Kudowa ein ganz besonderes Heilbad nicht nur für alle Erkrankungen des Herzens und der Nerven, sondern auch des Blutes, denn es besitzt die stärkste kohlen-saure Arsen-Eisen-Quelle Deutschlands. — Wer also an Bleichsucht und Blutarmut leidet, bei wem der Arzt sonst eine Bluterkrankung oder Störung der Blutbildung festgestellt hat, wird hier gesund. — In herrlicher Gegend mit allen Annehmlichkeiten eines modernen großen Kurortes, bei wohlfeiler Unterkunft in ca. 100 Hotels und Pensionen.

Prospekte durch alle Reisebüros und die Badeverwaltung.

Bobersteiner Milchhalle

Verkauf sämtlicher Molkerei-Produkte, Gemüse usw.

Eröffnung:

Sonnabend, den 4. Juni

Bad Warmbrunn

Klosterstraße 4, gegenüber der katholischen Kirche

Von Sonnabend, den 4. Juni, bis einschließlich Mittwoch, den 8. Juni:

Keine Sprechstunde.

Dr. Goebel,

Facharzt für Ohr-, u. Nasenkrankheiten, Bahnhofstraße 58a.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. Juni 1927, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhan, im Restaurant Weidmannsheil, voraus-sichtlich bestimmt:

1 fast neuen 3^{en} Rastenwagen, einen Lastschlitten, ferner verschied. Bretter, 1 Hobelbank, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Registrierkasse, 1 Pianino und div. Möbel.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermisdorf u. R.

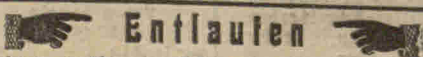
Verpachtung.

Das Waldrestaurant „Betslehem“ bei Gräffau, Kr. Landeshut, soll vom 1. Oktober d. Js. ab anderweit verpachtet werden. Eine Unterverpachtung ist ausgeschlossen.

Pachtangebote sind bis zum 10. Juni d. Js. an uns einzureichen.

Landeshut, den 30. Mai 1927.

Der Magistrat.



Entlaufen

Dachshündin

Gegen hohe Belohnung abzugeben

Schloß Ober-Gonsdorf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangs-versteigerung soll am 4. August 1927, vormitt. 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grund-buche von Baberhäuser Band I Blatt 26 (ein-ge-tragener Eigentümer am 30. 12. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: d. Bäder Alois Hallmann in Baberhäuser t. Hg.) einge-tragen. Grundstück Ge-merkung Gebirgsbau. Kartenblatt 2 Parzelle 98, 372/99, 401/102, 1047/97, 1 ha 67 a 40 qm groß, Reinertrag 2,18 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 100, Ruhungswert 27 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 55.

Hermisdorf u. R., den 27. Mai 1927. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 4. Juni 1927, vorm. 11 Uhr, wird im Gasthof „Zu den Hartsteinen“ ein Tafelklavier meistbietend geg. Bar-zahlung versteigert. Hermisdorf i. Hg., den 2. Juni 1927. Der Gemeindevorstand. ges. Roser.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstausbleibend Caspar Hirsenstein. Söhne nur Dfl. Burgstr. 16.

Wir haben die

Fischerei in Giersdorf i. Rsgb.

an Herrn Rittergutspächter Lange in Hermisdorf (Rhnast) verpachtet.

Fischmeister Greger ist aus dem Dienste ausgeschieden und deshalb nicht berechtigt, für die Fischereiverwaltung od. Herrn Lange Aufträge zu erteilen oder Zahlungen entgegenzunehmen.

Reichsgräflich Schaffnotsch'sches Freilandesherrliches Kameralamt.

GESUCHT

für Hirschberg und Umgegend tücht. Persönlichkeit

bei hohem Verdienst zum Vertrieb von Margarine und holsteinischen Produkten. Geboten wird fester Wochenlohn und Provision. Gellefert wird Kastenkarre, 300 Butterkruken, Wage usw. Verlangt wird straßenweises Abfragen u. Lieferung frei Haus bei Unterstützung mit Reklame-material unsererseits. Heller Raum zum Aufbewahren und Abwiegen der Ware und Sicherheit in Höhe von 300—500 RM., evtl. in Form einer guten Bürgschaft oder Sicherheitshypothek, erforderlich.

Zu melden:

Freitag und Sonnabend Hotel Schlesischer Hof, Hirschberg



Der Westfalia-Melker der Westfalia-Separator

macht Ihre Milchsaft-ambition!

fordern Sie Einzelheiten von

RAMESOHL & SCHMIDT A.G. Oelde i. W.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde, Hirschberg. Amtswache v. 5. 6. bis 11. 6. in der Stadt die drei Gelf-liden, auf dem Rande Sup. Vic. Warfo. — 1. Pfingstfeiertag 7 Uhr Gottesdienst Pastor Maync. 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis Pastor prim. Schmarjow. 9 1/2 Uhr Haupt-gottesdienst Sup. Vic. Warfo. — In Eiberg 9 1/2 Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarjow. — In Gotschdorf 9 1/2 Uhr Gottesdienst Pastor Maync. — 2. Pfingstfeiertag 7 Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarjow. 9 1/2 U. Hauptgottesdienst Pastor Maync. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Maync. — In Schwarzbach 9 Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarjow.

Evgl. Gemeinde Hg. Gunnersdorf. An beiden Feiertagen findet der Festgottesdienst (unter Mitwirkung des Kirchenchores) bei schönem Wetter im von Alten'schen Park (Warmbrunn, Straße, an der Krebschmiede) statt. Beginn 9 1/2 Uhr. Festopfer für den Kirchbau. — Dienstag, 7. Juni, abends 8 Uhr Jungfrauen-verein (Vollversammlung, Samariterlehrgang).

Rath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Männer-Apostolates, des Gefellen-Vereins und des 3. Ordens. 8 Uhr Predigt und Singmesse mit Generalkommunion des Jugendvereins. 9 1/2 Uhr Festpredigt und feierliches Devotional. 3 Uhr feierliche Betspern. — Pfingstmontag — gebotener Feiertag — mit sonntäglicher Gottesdienstordnung. — An beiden Feiertagen Gottesdienst in Maimwaldau. Buchwald. Am 2. Feiertage 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b. Sonntag vormittags 8 Uhr Pfingstgottesdienst auf d. Hirschberg. Vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag. Mit-twoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 16-Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Blau-kreuzstunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kenapostolische Gemeinde. Am 1. Pfingstfeiertag vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule II, Schützenstraße 31.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. 1. Pfingsttag: Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl in Hirschdorf. Beichte 9 Uhr. Pastor Rudi-mann. 2. Pfingsttag: Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Schoßdorf.

Gebr. Herr.-Fahr. gut erhalten, neue Ber. zu verkaufen

Blücherstraße 3, I, 118.

Kommissions-bücher

vorrätig im „Boten“.

Großer Pfingstverkauf von Herren-Garderoben

sowie **sämtliche Textilwaren** bei sehr bequemer Teilzahlung in Wochen- oder Monatsraten nur bei

Gebrüder Metzker, Filiale Hirschberg
Schützenstraße 6/7 1. Etage Zeldorhaus
Sofortige Warenausgabe Ausweise mitbringen

Panellsofa, Kleider-
schrank, Bett-
stelle m. M., Nähmasch.
D.-Fahrräder, Spiegel
Schreibstische, Federbett.
Nacht-, Waschtische m.
M. u. v. a. billig, auf
Teilzahlung zu verkf.
Warmbrunn,
Boigsdorf, Str. 26, 1.

Drehstrommotor,
5 P.S., m. Schleifring-
anker, billig zu verkf.
H. Schneider,
Installeur,
Tischdörf,
Post Boigsdorf.

Zwei neue
Fangenfässer,
mit Verteiler, 650 und
460 Liter, zu verkf. bei
Gustav Schindler,
Wittschmermeister,
Langenau.

Fast neues, graues
Sportkostüm, Gr. 44,
zu verkaufen bei
Siegeri, Oberrealschule

Kinderwagen
zu verkaufen.
Prieselstraße 19, 2 Tr.

Gebr. Herrenfahrrad
billig zu verkaufen
Richte Burgstraße 6,
Hinterhaus, II. Sts.

Freitag, d. 10. d. M.,
wird der erste Schnitt
Koppelgras

parzellenweise, meist-
biet. verkauft. Samml-
ung der Käufer 1 U.
an d. g. Linde.
Weidenhofenschaft
Ober-Wiesenthal
bei Rahn.

Tapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange Kostenfrei
Musterbuch Nr. 306.
Gebr. Rieker,
Lüneburg.

Honigkleber

zu kaufen gesucht.
Preisangebote.

Bienenschwärme

gibt ab
Heinrich Fischer,
Boigsdorf.

Spazierstöcke,

Zigarrenkippen,
in größter Auswahl
zu billigen Preisen
empfehlen

Paul Kriebel,

Schildauer Str. 9.

20—25 000 Mark

sofort verfügbares Kapital von sehr lukrativ
arbeitend. Unternehmen der Basaltindustrie
mit behördlicher Kundschaft und langjährig
gesicherter Absatz gesucht. — Beteiligung
kann auf Wunsch erfolgen.

Gesf. Zuschriften unt. O 244 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Konditorei mit Café

mit voller Konzession zu pachten oder zu
kaufen gesucht. — Angebote unter M 264
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

la Silberfäße 20%
9 Pfd. = Mk. 6,80 fr.
Dampffäße-
fabrik
Rendsburg.

Geldverkehr

12 000 Mark

zur 1. Hypothek auf
Gärtnerei mit Land-
wirtschaft z. Ablösung
von Bankgeld per sof.
oder später (nur vom
Selbstgeber) gesucht.
Grundwert 42 000 Mk.
Angebote unt. P 267
an den „Boten“ erbet.

Geschäftsm. f. a. 2 M.
5—600 Mark.

Gute Bf. u. S. Sicherh.
Angebote unt. V 272
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke
Angebote

Verkaufe krankheits-
halber mein schön ge-
legenes

Gut

von 50 Morgen, Ge-
birgsgegend, 10 Min.
von der Stadt entfernt,
guter Boden, ebenes
Land, schöne Ernte,
reichliches lebendes u.
totes Inventar, Ge-
bäude, alles massiv,
elektr. Licht u. Kraft,
Preis 82 000 Mk., An-
zahlung 12—15 000 Mk.
Es kommen nur ernste
Käufer in Frage —
Agenten (nur gute
Firmen), die Zahlungs-
fähigkeit an der Hand
haben, kann sich meld.,
wenn Bescheiden in der
Provision. Marke bitte
beilegen.

Angeb. unt. B 210
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke
Gesuche

Landwirt

Auf. Roder 3. verh. f.
Müllhülle ob. kleines
Geschäft.
Angebote unt. G 215
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Einfamilienhaus

mit schönem Garten zu
verpachten u. gegen e.
2. bis 3-Zimm.-Wohn.
in Hirschberg zu tausch.
Angebote unt. W 251
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

Ein 2½ Jahr altes,
schön gebautes
Fohlen

Brandfuchs, verkauft
D. Siebenhaar,
Tischdörf 79.

Neelle

Arbeitspferde

Rappen, 6 J. alt, 1,68,
o. Abz., desgl. einen
Fuchs in schwer. Fahr-
werk, stehen zum Ver-
kauf und Tausch
Berliner Hof, Hirschb.

Ein schwarzbunter
Zuchtbulle

1½ Jahr alt, steht zum
Verkauf
Johann am Dober,
Gut Nr. 10,
Bezirk Biegnitz.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

Ein mitteljähr., gute
Nutz- u. Zugkuh

in einer Woche kalb.,
verkauft
Hindenburg,
Revierförster,
Ober-Schreibergau.

Stärke

Nutz- u. Zugkuh

tragd., rot-schwarz, ver-
kauft sofort, weil über-
jährig
W. Krause,
Schreibergau,
Weißbachthal.

Ferkel

— schnellwüchsig —
an Futter gewöhnt,
gibt ab
Dom. Nied.-Wiesenthal
b. Rahn. Tel. Rahn 38.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

gibt ab
H. Stumpe,
Ober-Verbisdorf.

Stärke Ferkel

Stellenangebote
männliche

Traktorführer

gelernt. Schlosser, und
Feizer für Asphalt-
Kochwagen, stellen ein
Paul Conrad & Co.,
Bad Warmbrunn.

1 Bau- und

Möbelschler

nicht unter 20 Jahren,
der sauber u. selbständ.
arbeitet, stellt bald in
Dauerstellung ein
Richard Gottschling,
Falkenhain,
Tischlerei m. Kraftbeiz.

Jüngeren

Zischlergefallen

sucht
Tischler,
Ober-Verbisdorf.

Freihergehilfe

f. Sonnenabend u. Sonn-
tag z. Anstufung ges.
A. Henschel,
Freiher,
Neuere Burgstraße 8

Friseur

zur Anstufung zu Pfing-
sten gesucht.
G. Klinker,
Greiffenberg Str. 40

Werber(in)

zum Verkauf v. Marg.
(Goldt.), an Private b.
gutem Verdienst sofort
gesucht. Meldb. Freitag
und Sonnabend im
Hotel Schles. Hof,
Hirschberg.

Einen kräft., fleißigen

Arbeiter

bei hohem Lohn und
freier Station stellt sof.
oder 15. 6. 1927 ein
Paul Stief,
Mairwaldau Nr. 17.

Butterformen,

Quirle, Kochlöffel,

Wandprüde,

in allen Preislagen
Paul Kriebel,
Schildauer Str. 9.



Stelle ab heute einen frischen, großen
Transport

bester 3-, 4- und 5-jähriger

ober-schlesischer

Arbeits-Pferde

jeden Schlages zu den allergünstigsten Zah-
lungsbedingungen sehr preiswert zum
Verkauf und Tausch.

Paul Baerisch, Greiffenberg i. Schl.,

Telephon 57.

Ein Transport junge hochtragende

Nutz- und

Zugkühe

auch welche mit Kälbern, stehen über die
Feterlage bei mir zum Verkauf. Tausche
auch Schlachtrinder ein.

Robert Brückner,
Schreibendorf i. Rsgb.



K a k a o

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Einen landwirtschaftl.

Arbeiter

sucht
Gustav Kolemman,
Seifershan Nr. 8,
Kreis Hirschberg.

Suche tüchtigen

Arbeiter

oder Kutcher.
Gutsbesitzer
Heinrich Hoffmann,
Johndorf bei Spiller.

Einen jüngeren

Arbeiter

der mit Pferden Besch.
weiß, in Landwirtschaft
gesucht. **Gerischdorf,**
Barmbrunn Str. 4.

Kutcher

sucht
Mühlenwerk Altkemnitz
S. Risch.

Kutcher

von 18-20 Jahren, in
Landwirtschaft gesucht.
Angebote unt. **G 259**
an den „**Voten**“ erbet.

Landwirtssohn,
jung, verh., kinderlos,
sucht Stellung als

Kutcher

in Geschäft oder Fabr.,
wo auch etwas Land-
wirtschaft zu besorgen
ist. Angebote unt. **A. E. 204** an **Schließ-**
jach 25, Glogau.

Bekannter Versicherungs-Konzern
sucht

erfolgreich. Bezirks-Genera-Agenten

am besten mit bestehend. Organisation
bei allerhöchst. Bezug. Sachmännische
Unterstützung wird weitgehendst gewährt.
Für abgebaute Beamte und pension.
Offiziere zur Gründung einer ge-
winnbringenden Existenz geeignet.
Ausführt. Werbung, m. Aufgabe
von Referenzen unter **O R 1850**
Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau I.

Vertrauensstellung

(ohne Kaution) leicht, ohne Vorkennt-
nisse hohe Provision und Gehalt für
Herren u. Damen. auch nebenberuflich
vergißt angesehenen kathol. Verlag.
Schriftliche Bewerbungen unt. **B 254**
an die Geschäftsstelle des „**Voten**“.

Junger Mensch,

in Landwirtschaft, der
e. Gespann übernimmt,
sofort gesucht.

Fritz Seeliger,
Tschischdorf.

Junger Burche
zum Eisverkauf
kann sich melden
Gerischdorf,
Alte Straße 4.

Für sofort ein

Laufbursche

gesucht.
Konditorei Sabmitzsch
Krummhübel i. Nsgb.

Einen jüngeren

Laufburschen

stellt ein
Koie,
Bädermeister,
Krummhübel.

Junger Burche

18-20 Jahre, ehrlich
und fleißig, für sämtl.
landwirtschaftl. Arbeit.
und zwei Pferden, f.
bald oder 10. 6. gesucht.
Auskunft erteilt
Botenansgabestelle
in Wiefenthal.

Fleischerlehrling

Sohn achtbarer Eltern,
stellt ein
Fleischermeister
Gerhard Schwanik,
Mühlgrabenstraße 1.
Telephon 366.

Bureaulehrling

(od. Fr.), evtl. Anfän-
gerin, wird f. Bureau
ges. Ang. u. **W 273**
an den „**Voten**“ erbet.

Bäckerlehrling

sofort gesucht.
Angebote unt. **S 269**
an den „**Voten**“ erbet.

Tüchtiger

Pferdebursche

zum sof. Antritt ges.
Detonomie der
Arnsdorfer Bleiche,
Arnsdorf i. N.

Stellengefuche
männliche

Pens. Staatsbeamter
(Oberlandjäger), 50 J.,
strebs., disziplin., sucht

Vertrauensstellg.

im Bureau o. Außend.
Angebote unt. **G 255**
an den „**Voten**“ erbet.

Maurerpolier

20 Jahre alt, sucht
Stellung, am liebsten
auf dem Lande.
Angebote unt. **F 214**
an den „**Voten**“ erbet.

Stellenangebote
weibliche**Bureaugehilfin**

für bald nach Warm-
brunn gesucht. Es f.
eine erfahrene ältere
Kraft und auch eine
geschickte Anfänger. be-
rückichtigt werden.
Angebote unt. **A 275**
an den „**Voten**“ erbet.

3 jg. Mädchen

a. Eisverkauf stellt ein
Schleizers Eispalast,
Schützenplatz.

Alleinsteh. Witwer, f.
zum baldigen Antritt
eine zuverlässige

Wirtin

ohne Anhang, nicht u.
50 Jahr, in Landwirt-
schaft. Spätere Heirat
nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Bild u.
Lebenslauf u. **Z 252**
an den „**Voten**“ erbet.

Älteres, tüchtiges

Küchenmädchen

bei gut. Lohn a. bald.
Antritt gesucht.
Kuchens
Bad Warmbrunn.

Mädchen

welches auch eine Kuh
mell. u. besorg. kann,
zum 15. 6. 1927 gesucht.
Forsthaus Mühlfeld,
P. Schleife, D.-S.

Ein ehrliches, sauberes

Mädchen

wird per bald gesucht.
Pension Jacobowitz,
Haus Elsa,
Ob.-Krummhübel i. N.

Zur Aushilfe auf einen Monat wird per
sofort flotte

Stenotypistin,

auch für leichte Bureauarbeit. gesucht. Be-
dingung 120 Silben, sicher im Rechnen, gute
Handschrift.

Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Re-
ferenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen
unter **H 260** an den „**Voten**“ erbeten.

Suche per 15. Juni 1927 eine

Pflegerin

aus guter Familie, zu einem 6 Wochen alten
Kinde. — Gefl. Angeb. mit Gehaltsangabe
erbeten an

D. Altner, Rynsburg,
Rynau im Schleifertal.

Suche für mein. kinderlosen Haushalt ein

Allein-Mädchen,

nicht unter 20 Jahr., in angenehme Stellung.
Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Wirtsch.
wird gehalten. Anfangsgehalt 45 Mark.

Frau Apothekenbesitzer Baetge,
Lugau im Erzgebirge.

Tüchtiges, anständiges

Dienstmädchen

14-16 Jahre, p. sofort
oder 15. d. M. gesucht.
Zu erfragen in
Wienholts Buchhdlg.,
Bähn am Döber.

Ein tüchtiges, ehrlich,

Mädchen

für Küche u. alle häus-
l. Arbeiten zum 15.
Juni gesucht.

Frau Wors,
Bräuterkreishaus,
Bolkshain.

Bedienung

Saubere, ehrliche
gesucht.
Warmbr. Str. 37, p., r.

Ein jüngeres

Mädchen

in fl. Landwirtschaft. ges.
Ernst Müller,
Wernersdorf Nr. 30
bei Petersdorf.

1 ordentl. Mädchen

zum 15. Juni gesucht.
Frau Hansdorff,
Langstraße 6, II.

Gesucht sofort

1 Mädchen

für Küche und Haus,
u. 1 Mädchen
für Landwirtschaft.
Erholungsheim Binte-
hofmann-Werke,
Gerischdorf.

Mädchen

v. 14-16 Jahr., kräftig
und ehrlich, sucht
Fr. Matern,
Richtige Burgstraße 10.

Suche für bald eine

Saison-Köchin

Angeb. mit Gehalts-
ansprüchen an
Schl. Grenzbande
b. Schmiedeberg i. N.,
Telephon Schmiedeberg. 53

Suche für 15. Juni

Kochstutze

für Gasthaus.
Goldenes Schwert,
Melschier.

Alleinsteh. Frau

od. alt. Fr. zur Füh-
rung ein. selbst., frau-
enlos. Haushaltes per
sofort ges. Angebote a.
Paul Gräbel, Landes.
hut, Schl., Wilhelmstr. 2

Tüchtige, ehrl., saub.

Stütze

nicht unter 24 Jahren,
per 15. 6. ges., die auch
im Kochen erfahren ist.
Angeb. m. Gehaltsang.
Richard Gallus,
Konditorei u. Café,
Danzlau i. Schl.

Saub., bescheid., ehrlich.

Hausmädchen

per 15. 6. gesucht.
Angebote an
R. Gallus,
Danzlau i. Schl.

Kaffee

Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Alleinstehende Frau
gesehenen Alters als
Wirtin

in fl. Landwirtschaft
sofort gesucht, spätere
Heirat nicht ausgeschl.
Angebote unt. **T 270**
an den „**Voten**“ erbet.

Besseres

Alleinmädchen

oder einfache Stütze,
welche schon etw. selbst-
ständig gearbeitet hat,
für den Haushalt per
bald bei gutem Gehalt
in Dauerstellung ges.
Gefl. Angeb. unt. **Z**
274 a. d. „**Voten**“ erb.

Stellengefuche
weibliche

Junge Dame

sucht Aufnahme in gut.
Familie. Perfekt im
Schneid., Webnähen,
Ausbest. Würde sich als
Gegenleistung vormitt.
darin betätigen.
Gefl. Angebote an
Frl. Schmöl,
Dresdau R.-A.
Bahnhofstraße 208.

Junge, rüstige Frau,
mit 2 Kindern, 5 und
3 Jhr. a., sucht Stell. a.

Wirtin

Angebote unt. **D 256**
an den „**Voten**“ erbet.

Landwirtschtochter,
sucht bald od. 15. Juni
Stellg. b. gut. Beh., als
Stütze d. Hausfrau
in Hirschberg od. Nähe.
Angebote unt. **D 278**
an den „**Voten**“ erbet.

Suche für meine Toch-
ter, 20 Jahre alt, die
bereits ein Jahr auf
Bezug den Haushalt
erlernte, für die Som-
meraison Stelle als

Hochscholarin

in Hotel oder größerer
Pension. Gefl. Angeb.
mit Angabe des Pens.-
Preises an
Konrektor Gärtner,
Neusalz (Ober).

Vermietungen

Gut möbl. Zimm.
mit separatem Eingang
sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 28.

Schlafstelle
frei!

Richtige Burgstr. i. Bad.

Schöne, helle Bureau-Räume,

2 Zimmer, beste Lage, 1. Etage, sind per 1. 7. 1927, evtl. mit Telefonanschluß, preiswert zu vergeben. — Inventar kann evtl. teilweise übernommen werden.

Angebote unter N 265 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Auswärtige Firma sucht per sofort oder 15. Juni gegen hohe Miete einen

Laden

möglichst im Zentrum der Stadt.
Eilangebote unter M 220 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

3 Zimmer u. Küche

in Hirschberg, gegen Darlehen sofort zu vermieten. Angebote unter O 266 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Schön., gr. Zimm.

möbl., dauernd od. a. Sommergäste sofort zu verm. 8 Zimmer mit Küchenben. v. 1. 7. 27. möbl. od. unmöbl. zu verm. v. Mädl., Hirschberg, Warmbr., Str. 90, I.

Wohnungstausch

Sonnige 2-Zimmer-W. in bester Lage Hirschbergs gegen ebensolche in Hirschberg oder Warmbrunn zu tausch. gesucht. Engler, Hirschberg.

Mietsgesuche

Älterer Pensionär f.

Wohnung

(Zimmer), mögl. unmöblert. wo Hausfrau d. Berzorg. m. übern. Angebote unt. K 262 an den „Boten“ erbet.

Jg., vorn., kinderloses Ehepaar sucht 1-2 möbl. oder beschlagnahmefr.

leere Zimmer

mit Kochgelegenheit. Gefl. Ang. unt. J 261 an den „Boten“ erbet.

Kam.-Ver. ehem. 154er

1. Pfingstfeiertag pünktl. 5.30 Uhr, vorn. Abfahr. v. Hotel Agnast m. Auto nach Jauer. Regte Beteiligung erw. Der Vorstand.

„Wehrichsberg“ ♦ Ober-Hirschdorf,

allen Pfingstausflüglern bestens empfohlen.

Montag (Zweiten Pfingstfeiertag):

Großes Garten-Frühkonzert.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Nachmittags: **TANZ**

bei guter Musik.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

„Reichsgarten“ ♦ Straupitz

empfiehlt

seinen Garten mit neuem Schießstand

einer gütigen Beachtung.

An den Pfingstfeiertagen:

Offenl. Kleinkaliber-Schießen.

Montag (Zweiten Pfingstfeiertag):

Großer Tanz.**Schützengilde
Hirschberg (E. V.)**

Vom 7. bis 9. Juni 1927:

**Pfingst- und
Königs-Schießen**

verbunden mit

großem Volks-Fest!

Dienstag, den 7. Juni 1927,
nachmittags 1½ Uhr:

**Ausmarsch der Schützengilde
und Vereine**

vom Marktplatz nach d. Schützenhaus.
Dafelbst:

Schießen auf allen Ständen
von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 8. Juni 1927:

Schießen
von 2 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 9. Juni 1927:

Schießen
von 2 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends.

Abends 7 Uhr:

Proklamation des neuen Schützen-
Königs und der Ritter.

Abends 9 Uhr:

Einmarsch.

Die Bürgerschaft von Hirschberg und
Umgebung wird hierzu herzlichst
eingeladen.

Auf dem Schützenplatz:

:: Belustigungen aller Art. ::

Der Vorstand:

Rhenert. Kühn. Hedrich.

Aufbewahrungsstelle für Fahrräder
auf dem Schützenplatz vorhanden.

Gaststätte Drei Linden

Waltersdorf bei Kupferberg

empfiehlt ihr freundliches Lokal für
Ausflügler und Vereine zu den Feiertagen.

:: ff. Kaffee und Gebäck. ::

:: Musikalische Unterhaltung. ::

A. Rother.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Sonntag, den ersten Feiertag,
von 3 Uhr ab:

Frei Garten-Kaffee-Konzert

Montag, den zweiten Feiertag,
von 3 Uhr ab:

Tanz.

Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Reichmann.

„Scholzenberg“ ♦ Herischdorf.

Zu den Pfingstfeiertagen halte meinen
herrlich gelegenen Garten u. Lokalitäten
bestens empfohlen.

Sonntag (Ersten Pfingstfeiertag):
Großes Kaffee-Konzert.

Montag (Zweiten Pfingstfeiertag):
Großer Ball.

Dienstag (Dritten Pfingstfeiertag):
:—: Preis- und Lagenschießen :—:
des Militärvereins Herischdorf i. R.
Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Weichenhein und Frau.

Kurtheater ♦ Bad Warmbrunn

Sonntag, den 4. Juni 1927,
abends 8 Uhr:

Eröffnung der Spielzeit.

„Der Graf von Luxemburg“

Operette von Franz Lehár.

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Täglich vor- und nachmittags:

Kur-Konzerte

Jeden Abend ab 19½ Uhr:

Gartenkonzert der Hauskapelle.

Dienstag, den 7. Juni 1927,
nachmittags 16 Uhr:

:: Militärkonzert. ::

Leitung:

Obermusikmeister Markschffel.

Ausflugsort Kretscham Märzdorf

bei Bad Warmbrunn

empfiehlt sich Gesellschaften und Vereinen.

Montag (Zweiten Pfingstfeiertag):

Gr. TANZ!

Parlamentsaal — Schattiger Garten

ff. Kaffee — Gute Getränke — Mäß. Preise.

Es laden ergebenst ein

Menzel und Frau.

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

„Am Bärenstein“ ♦ Gaalberg

An beiden Feiertagen:

Künstler-Konzert

ff. Kaffee. Selbstgebackenen Kuchen.

Sorte und Sahne.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

Es laden freundlichst ein

Robert Frenzel und Frau.

Garten- schirme

bis 2 1/2 Meter Durchmesser
in verschiedenen Farbstellungen

Ausstattungshaus

**August
Degenhardt**

Telephon 162

Telephon 162

Sie verlängern Ihr Leben

durch den Gebrauch von
Heilmichs Lebensbitter
und
Heilmichs Verdauungstonikum
Das Beste bei allen
Magen- u. Darmstörungen, Grippekrankungen
Weltbekannt! Ärztlich empfohlen.
Zu haben:
in Apotheken und Drogerien.
Broschüre gratis durch
A. Hellmich, Dortmund 20

Bauwinde,

gebraucht, gut erhalten zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter L. 241 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Unerreicht ist meine Auswahl

Steppdecken

Pa. Satin mit Trikot	Pa. Satin doppelseitig	Pa. Satin m. bunt. Satin
M. 12.50	M. 16.50	M. 23.00

Spezial-Hausmacher Wollflaum
M. 32.00

Ueberschlaglaken m. Kissen M. 11.00

Ausstattungshaus

**August
Degenhardt**

Telephon 162

Telephon 162

Für den Wandersport!

Windjacken
Tiroler-Jacken
Tiroler-Hosen
Wanderhosen
Sportstutzen
Sportgürtel
Sportmützen
Sporthemden
Wanderhemden
Rucksäcke
Gebirgsstöcke
Isolierflaschen

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58 a

Porös

also luftdurchlässig, damit auch die
Haut Atem schöpfen kann

sel Ihre Unterkleidung im Sommer

Hemden, Hosen, Jacken
Hemdosen für Damen, Herren, Kinder.
Einsatzhemden.

Es beliefert Sie preiswert

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

Schildauer Straße 8.

Deutsche Raiffeisenbank A. G.

Geschäftsstelle Hirschberg
Warmbrunner Str. 13

Annahme von Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung
Konten in laufender Rechnung
Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren
An- und Verkauf fremder Geldsorten

Sachgemäße Beratung in allen Kapitaleanlagen
Vermittlungen von Hypotheken

Dr. Hoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Trinkt Altheider
Bringeniprudel.

Alleinvertreib

Oskar Gries, Wein-
erhöhl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

FRAUEN

Hygienische, Duschen, Vorfallbinden, sämtl.
Gummis f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertrauensvoll an
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.

Zickelfellekauft zu hohem
Preise**Herm. Hirschstein,**Markt 5,
i. Hause v. Pariser.**Trinkt Altbeider
Prinzenbrudel.**Alleinvertrieb
f. Krummhübel u. Umg.
Spediteur Hantke,
Krummhübel.**Damen- u.
Backfisch-
Mäntel
billigst
Werner
Warmbrunn****Schmerzen**in den Gliedern, Licht,
Rheuma, Gicht, u.
nervöse Kopfschmerzen
beseitigt 6-facher echter**Thlr. Nerven-Balsam**Nur echt mit roter 5.
Germ.-Drog. W. Bese,
Bahnhofstraße.**Für die heißen Tage** Für den Bäder- und Land-
Aufenthalt empfehle in sehr
großer Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen zweckmäßige
Hochsommer-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder**Damen-**Wasch-Blusen
Wasch-Kleider
Wasch-Röcke
Staub-Mäntel
Morgen-Röcke
Unter-Röcke
Unter-Kleider
Unter-Taillen**Mädchen-**Wasch-Blusen
Kieler-Blusen
Wasch-Kleider
Kieler-Kleider
Wander-Kleider**Herren-**Tuffor-Sakkos
Leinen-Sakkos
Tyroler-Jacken**Herren-**Lüster-Sakkos
Wasch-Joppen
Tuffor-Anzüge
Leinen-Anzüge
Alpaka-Anzüge
Staub-Mäntel
Wasch-Hosen
Tennis-Hosen**Knaben-**Wasch-Blusen
Kieler-Blusen
Tyroler-Jacken
Wasch-Hosen
Seppel-Hosen
Wasch-Anzüge
Kieler-Anzüge
Sport-Hemden

Oberhemden, Sporthemden, Westengürtel, Sportgürtel, Leichte Mähen, Seppelhüte, Florstrümpfe etc.

BESICHTIGEN SIE BITTE MEINE 15 GROSSEN SCHAUFENSTER-AUSLAGENGegründ. 1880
Fernsprecher
Nr. 56**G.A. MICKÉ**Hirschberg i. R.
Bahnhof-
straße 9-11

Inhaber: Karl Schmidt

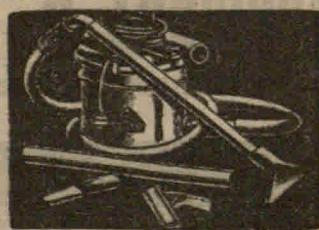
Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens ZWEIGGESCHÄFT SCHMIEDEBERG I. R.

Schöne Erinnerungen an Pfingsten

hält man fest im Bilde!

Photo-Apparatein allen Größen und Preislagen, sowie
Stativen, Platten, Filme
und sonstiges Zubehör
kaufen Sie gut bei
Ed. Bettauer, Drogerie a. Markt.Wegen Raumangel sollen umzugs halber
verschiedene, gut erhaltene**Möbel**bald verkauft werden, darunter:
1 eichene Eßtubeneinrichtung u. and.
in Villa Baengner in Altkemnitz,
eine Saloneinrichtung
mit großem Wandspiegel in schwarz u. and.
auf Freigut Berthelsdorf, Kreis
Hirschberg i. Schles.**Königsberger****Königsberger****Königsberger****Strümpfe****Krawatten****Damenwäsche****Trinkt Altbeider
Prinzenbrudel.**Alleinvertrieb
f. Schreiberhan und
Umgebung
Bruno Krause,
Verhandlung,
Schreiberhan.

Probieren Sie unsere

OrangeadeFeinstes Erfrischungs-
getränk.
Gebrüder Gassel A.-G.,
Markt 14,
Greiffenberg Straße
Nr. 20/22.Ihr Schicksal gratis!
Berl. Sie Gratis-Dent.
Hygienolog G. W. Bruns
Köln, Postfach 279. Ge-
burtsdatum u. Müt-
terporto erwünscht.**Vornehme
CRAVATTEN****Handschuh-Spezialgeschäft
H. Schimann's Erben
Hirschberg i. Schl. + Schildauerstr. 14****Staubsauger****Teumer & Bönsch****Zu verkaufen:**Rußbaumölseife — 150 Zentimeter breit,
großer zerlegbarer Kleiderschrank,
Serviertisch, Gaskocher für 8 Personen,
wegen Raumangel zu verkaufen.
Fischerberg Nr. 12.